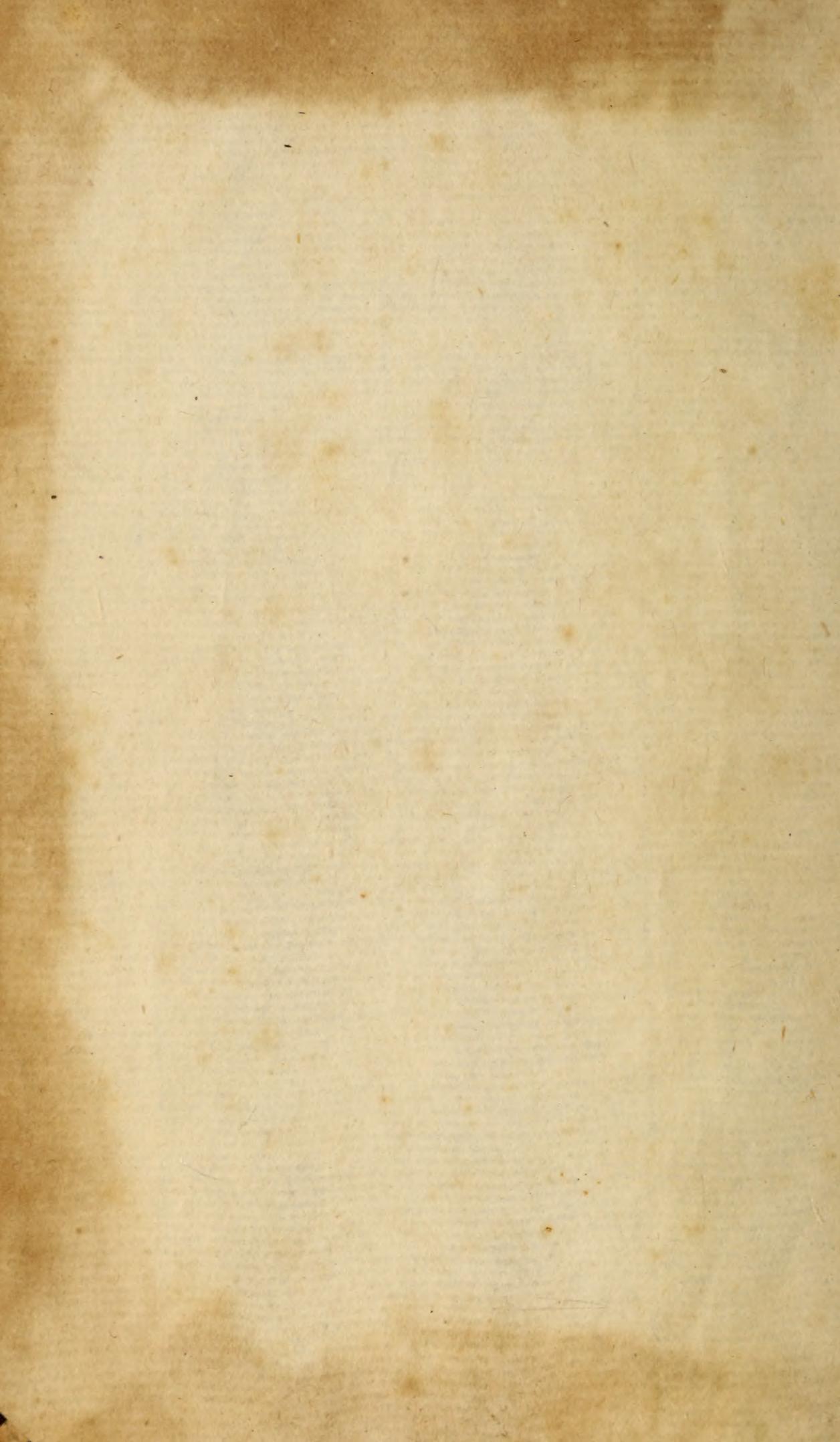
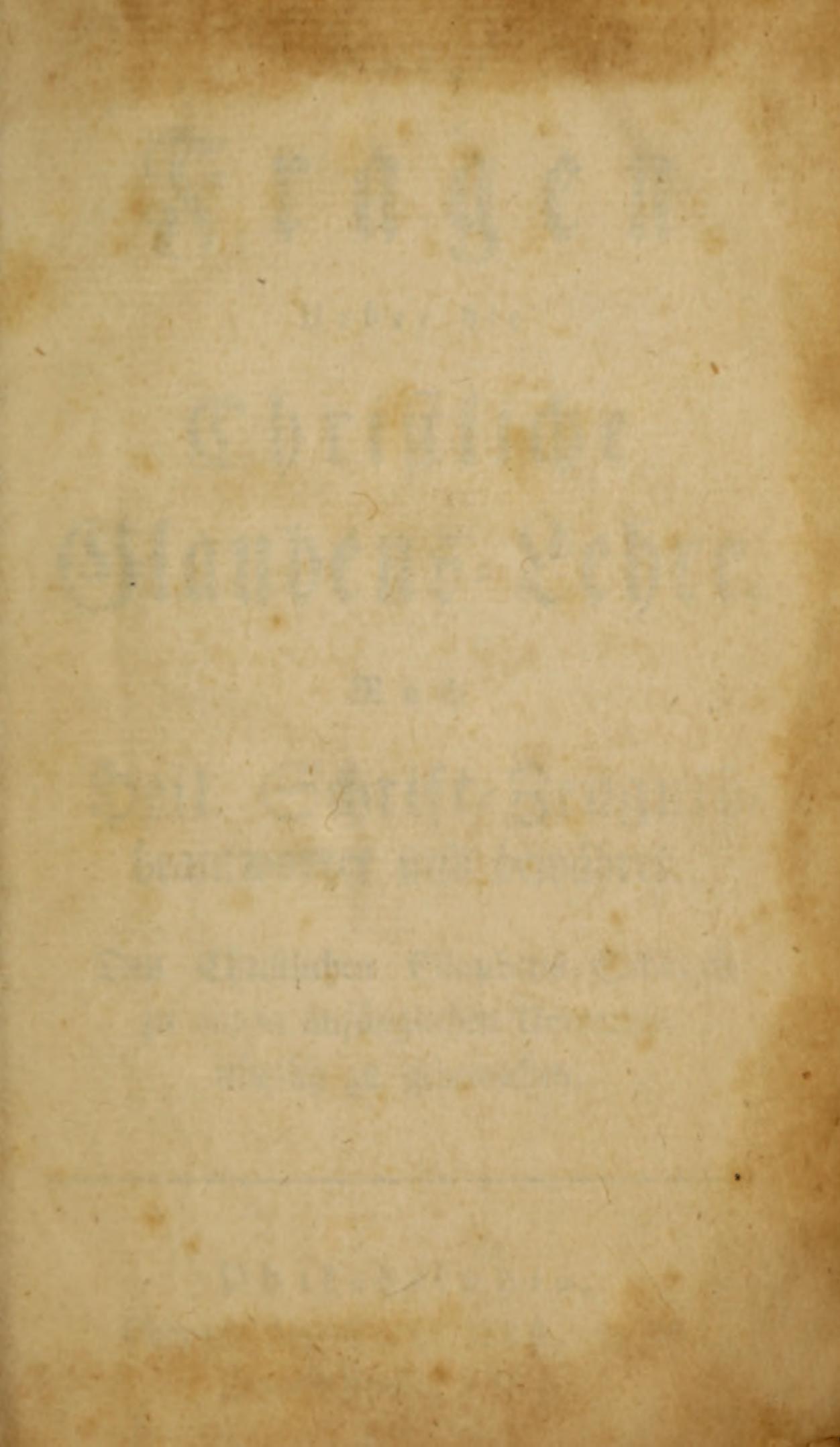


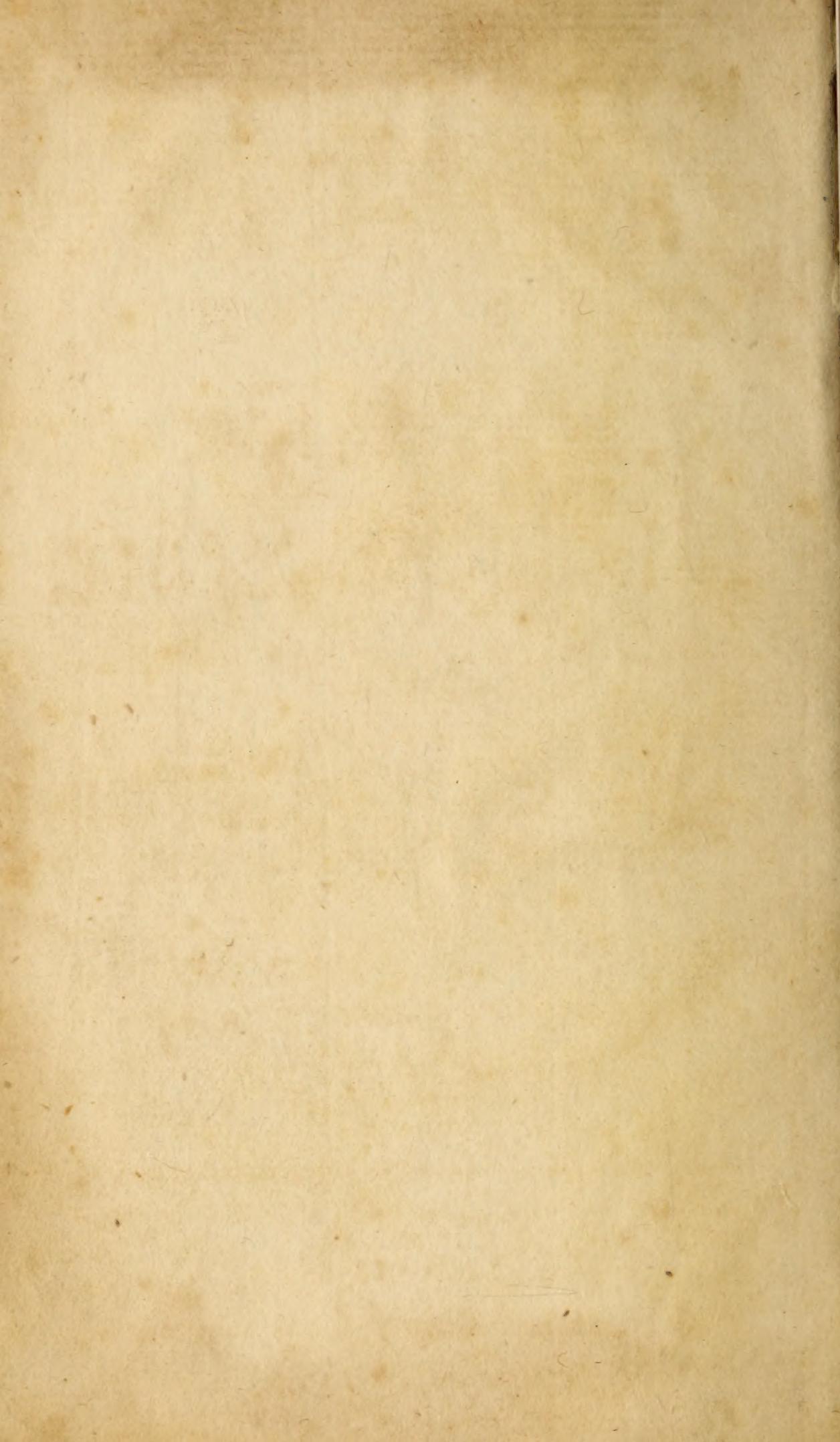
*Schneiders
Books*

FROM THE LIBRARY OF
REV. LOUIS FITZGERALD BENSON, D. D.
BEQUEATHED BY HIM TO
THE LIBRARY OF
PRINCETON THEOLOGICAL SEMINARY

SCB
15, 158







Kurze

Fragen

Ueber die

Christliche Glaubens-Lehre.

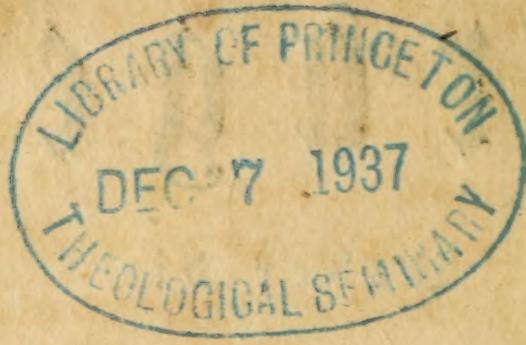
Nach

Heil. Schrift=Zeugniß.
beantwortet und bewähret.

Den Christlichen Glaubens=Schülern
zu einem anfänglichen Unterricht
nützlich zu gebrauchen.

Philadelphia,

Gedruckt bey Carl Cist, in der
Zweyten-strasse, 1784.



Vor Erinnerung.

Eine lautere Christliche Glaubens-Lehre ist unter allen zeitlichen Gaben und Wohlthaten Gottes wohl die allergröste und wichtigste, weil ohne dieselbe uns alle andere Gaben Gottes zu einem wahren Wohlfeyn gar wenig ersprießlich seyn würden. Durch dieselbe wird nicht allein der Grund zu aller guten Sittsamkeit, wodurch wir Gotte und den Neben-Menschen mögen nützlich und gefällig seyn, angewiesen, und wie wir aller Gaben Gottes heilsamlich gebrauchen sollen; sondern es wird uns zumal dadurch aufs deutlichste gezeiget, wie wir durch die Erkenntniß Gottes und unsers Heilmachers Jesu Christi aus allem Elend errettet, zu einer ewigen und allerhöchsten Glückseligkeit gelangen mögen. Der Sohn Gottes selbst, und seine Apostel, durch des Heiligen Geistes Kraft getrieben und ausgerüstet, haben dieselbe an Tag und auf die Bahn gebracht, mit dem Andeuten, daß diese gute Botschaft Gottes bis an jüngsten Tag allen Menschen solle treulich angetragen und verkündigt werden, dessen sich auch alle redliche Knechte Jesu Christi zu allen Zeiten treulich beflissen haben, dieselbe auf allerley Weise zu fördern und auszubreiten.

Zunächst der Predigt des Evangelii, wodurch die Menschen in gemein zum HErrn Jesu und zum Genuß seiner Wohlthaten eingeladen werden, ist sonderlich die Weise durch catechisiren die Christliche Lehre bey den Ungeübten und Anfängern zu fördern, von Verständigen für die nützlichste und beste gehalten worden. Wie man denn gewiße

V o r e r i n n e r u n g .

wisse und unverwerfliche Zeugnisse aus den Kirchen-Geschichten hat, daß in denen Gemeinen die von den Aposteln selbst angerichtet worden, gewisse namhafte Personen zu solchem Dienste sind bestellt gewesen, und sehr grossen Nutzen geschaffet haben. Zur Reformations Zeit ist die Nothwendigkeit dieser Lehr-Weise fast von allen berühmten Lehrern erkant, und sehr hoch anbefohlen und gepriesen worden. Einer von ihnen nennet es "das aller-nöthigste Stück, davon die Väter viel geschrieben, wie es denn in erster Kirche allwege ist gehalten, darin die Christen von Jugend auferzogen, genähret, und so viel möglich gelehret werden solten.," Und spricht, wenn dasselbe unterlassen würde "wie wäre es denn ein Wunder, ob hinfür auch wenig Christen wären.," (Siehe C. S. Epistolar, II Theil, 1 Buch. Seite 368. Item, I Th. Epist. vorne Seite XIV. XV.)

Unter der Benennung Catechisiren verstehet man in gemein diejenige Lehr-Art, da durch Fragen und Antworten die Haupt-Lehren des Christenthums verhandelt, und den Unerfahrenen kurz, deutlich und gründlich beygebracht werden. Catechisiren heist auf Deutsch: Einen mit lauter Stimme, durch Frag und Antwort mündlich unterrichten. Und wie es heut zu Tage gebraucht wird, bedeutet es: Einen in der Erkenntniß der ersten und nöthigsten Grund-Wahrheiten des Christenthums durch Frag und Antwort unterrichten. Paulus bedienet sich dieses Wortes in seiner Sprache, Rom. 2, 18. I Cor. 14, 19. und Gal. 6, 6. zweymal, und Lucas schreibt von Apollo:

V o r e r i n n e r u n g .

Er sey catechesirt gewesen, den Weg des HErrn, Ap. Gesch. 18, 25.

Ein berühmter grosser Lehrer spricht: " Daß
" diese Art zu unterrichten bereits in der Aposto-
" lischen Kirche eingeführet gewesen, lässet sich aus
" den vorhin angezogenen Stellen der Paulini-
" schen Briefe nicht undeutlich schliessen: Daraus
" zugleich erhellet, daß nicht allein Kinder, son-
" dern auch erwachsene Personrn diese Unterwei-
" sung genossen. Es ist diese Lehr-Art die aller-
" leichteste und vor Unwissende die bequemste. Da-
" her es fast bey allen Völkern und in allen Reli-
" gionen gebräuchlich gewesen, durch kurze und
" leichte Lehr-Sätze den Anfängern die Haupt-
" Summe der Lehre bezubringen. Daß sie be-
" reits in den Häusern der Patriarchen und über-
" haupt in der Jüdischen Kirche gewöhnlich gewes-
" sen, läßt sich aus 1 Mos. 18, 19. 5 Mol. 6, 7.
" Rom. 2, 18. abnehmen. Die Apostel werden
" von Chrysostomo, Hom. IV. in Act. Cate-
" chismus-Lehrer genennet. Nach der Apostel-
" Zeiten haben die apostolischen Männer, und an-
" dere rechtschaffene Lehrer, diese heilsame Uebun-
" gen mit grossem Eifer fortgesetzt. Wie denn
" die erste Kirche immer gewisse Catecheten und
" tüchtige Männer dazu unterhalten. „ Hierauf
" macht er etliche derselben namhaft, und wo, und zu
" welcher Zeit sie catechisiret, und spricht ferner:
" Der grosse Augustinus selbst hielt sichs für kei-
" ne Schande, sich hiemit zu beschäftigen, wie denn
" noch unter seinen Schriften ein Tractat, wie die
" einfältigen zu catechisiren, befindlich. „ (Siehe
" Ramb.

V o r e r i n n e r u n g .

Ramb. Catechet, die Einleitung, Seite 16.) Ferner spricht er: " Was die öffentlichen Catechisationes betrifft, so wurden darinnen die nöthigsten Grund-Wahrheiten, deutlich, einfältig und kindlich vorgetragen, und alles aus der lautern Quelle der Heiligen Schrift hergenommen, damit der Grund des Glaubens fest und unbeweglich seyn mögte. „ Chr. Starke in seiner Synopsi schreibt über Luc. 2, 46. " Die Lehrart mit Fragen und Antworten, hat Christus geheiligt, sie ist die älteste, nützlichste und erbaulichste. „ 1 Mos. 3, 9. Matth. 22, 41.

Aus diesen Zeugnissen und Exempeln erhellet zur Genüge, wie nothwendig, nützlich und pflichtmässig die Catechismus-Uebung sey, zumal da die Unwissenheit uns allen angeboren, und gleichwohl einem Christen allerunanständigst ist, denn sie ist die rechte Thür zu allen schädlichen Irthümern, und macht den Menschen untüchtig zur Verehrung, Bekenntniß und Liebe Gottes, worzu doch Gott den Menschen erschaffen und berufen hat. Darum wäre herzlich zu wünschen, daß doch alle Christliche Eltern, denen befohlen ist ihre Kinder aufzuziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, Eph. 6, 4. diese Wahrheit wolten recht zu Herzen nehmen, und nach dem Exempel der lieben-alten frommen Christen mit Ernst darauf bedacht seyn, daß doch ihren Kindern und der lieben Jugend insgesamt solcher nöthiger Unterricht nicht gebrechen möge. Sie solten auch auf alle ersinnliche Art und Weise bedacht seyn und dieselbe anwenden, daß die arme Jugend möge gereizet werden

den

V o r e r i n n e r u n g .

den, Lust und Liebe zum Unterricht zu gewinnen, und alsdenn zugleich auch Gotte um seinen Segen hiezu herzlich anrufen. Gesähähe dieses, so würde es ohne Zweifel bald besser in der Welt stehen, als es leider, ben der grossen Verwahrlosung aussiehet.

Damit solche Christliche Uebung zu diesen Zeiten auch ben den Unsrigen desto bequemlicher möchte können gefördert werden, sind diese folgende kurze Fragen und Antworten zusammen gebracht worden, in welchen die nöthigsten Haupt-Stücke und Grund-Wahrheiten der Christlichen Religion, einfältig, kurz und gründlich vorgetragen werden, damit es frommen Eltern, als auch denen welche die Catechismus-Uebung öffentlich zu pflegen haben, eine gute Handleitung möge seyn, wie die Jugend in die Christliche Lehre durch Frage und Antwort sollte eingeleitet werden. Man hat sich zu dieser Sammlung der Arbeit voriger Autoren reichlich bedient; wie von Erfahrenen bald wird können gemerket werden. Es ist auch alles reichlich mit Heiliger Schrift bezeuget, damit man denen die allbereit etwas geübet sind, sofort zeigen könne, wie die Antwort in Heiliger Schrift gegründet sen; dabey man denn auch Anlaß haben kan, aus dem Schrift-Text, abermalige Fragen zu formiren, damit die Sache desto gründlicher gefasset und mehr eingepräget werde. Die Bewährung der Catechismus-Lehren mit Heiliger Schrift, war schon ben den Alten in grosser Uebung, wie oben berühret. Cyrillus Hierosol, der grosse Catechet, hat seine Catechismus-Schüler also angeredet: " Du darfst mir
" ja nicht alsbald schlechthin Glauben bemessen,
" wenn

V o r e r i n n e r u n g .

„ wenn ich etwas vorbringe; wofern du nicht einen
„ Beweis davon aus der Heil. Schrift erhältst. „
Es will freylich viele Treue, Ernst und Fleiß dazu
gehören, soll bey der Jugend etwas recht nützlich
ausgerichtet werden, sintemal nicht allein auf den
Verstand, sondern auch zugleich auf den Willen der
Kinder soll gearbeitet und gesehen werden, daß bey-
de gebessert werden. Denn obwohl das Wissen
das vorderste ist das wir nöthig haben; so lehret
uns doch die Erfahrung überflüssig, daß gleichwohl
das Wissen alleine, ohne die Liebe zur Sache, (welche
des Willens Neigung ist) uns zur Seligkeit nicht
nütze sey, nach 2 Pet. 2, 21. 1 Cor. 8, 1. Und
weil solche Liebe eine der guten Gaben des Heiligen
Geistes ist, um welche Gott will angerufen seyn,
sowohl als die Erleuchtung des Verstandes zu
einem wahren Erkenntniß eben auch ein solches ist,
die da zugleich eine kindliche Furcht Gottes (so der
Weisheit Anfang ist) voraus setzet und erfordert:
So ist nothwendig daß beydes von Lehrenden und
Lernenden die herzlich Anruffung Gottes nicht bey-
seite gelassen, sondern vielmehr andächtiglich ge-
schehe und verrichtet werde.

Daß der gnadenreiche, allmächtige, ewige, gütige
Gott, nach seinem gnädigen Wohlgefallen in Chri-
sto Jesu unserm HErrn, seinen Preis an uns und
unserer lieben Jugend als seinen menschlichen und
theuer erlöseten Creaturen erhalten möchte; und
daß er zur Förderung seines heilmachenden Er-
kenntnisses seinen göttlichen Segen auch über dieses
Werkgen wolle mildiglich ausfließen lassen, ist der
herzliche Wunsch und das Gebät von seinem un-
würdigen Knecht, dem

V e r f a s s e r .

Inhalt.

	Seite.
Unterricht für Junge Kinder.	1
I. Vom göttlichen Wesen, und desselben Eigenschaften.	7
II. Von der Schöpfung; Sünden-Fall; und dem Rathe Gottes zu unserer Erlösung.	10
1. Von der Schöpfung.	= = ibid.
2. Vom Sünden-Fall.	= = 13
3. Vom Rath und Willen Gottes zu unserer Erlösung.	= = 20
III. Von der Erlösung.	24
1. Von des Erlösers Person und Aemtern.	ibid.
2. Von zwey Ständen Christi.	= 27
IV. Von der Heiligung.	34
1. Vom Amte des Heil. Geistes.	= ibid.
2. Von der Busse und Glauben.	= 38
3. Von der Rechtsfertigung und Wiedergeburt.	= = 43
4. Von den übrigen Heils-Gütern.	= 50
5. Von den Pflichten.	= = 62
6. Von den guten Werken.	= = 71
V. Vom Worte Gottes, Predigt-Amt, Gesetz und Evangelio.	73

VI. Von den Einsetzungen Christi,
oder Sacramenten. 81

1. Von der Taufe. = = 83
2. Vom Abendmahl. = = 86

VII. Von den drey Haupt-Ständen. 94

1. Von der Christlichen Kirche. = ibid.
2. Von der weltlichen Obrigkeit. = 102
3. Vom Ehestande. = = 104

VIII. Von der Auferstehung der Todten. 107

IX. Vom Jüngsten Gericht. III

X. Vom Ewigen Leben. II7

Z u g a b e.

1. Vom Gebät des HErrn. 121
2. Von den Zehen Geboten. 132
3. Andacht vor der Catechismus=
Uebung. = = 139

Nota, Bey Tractirung der Fragen, können bey dem ersten Durchgang mit Untergebenen, im IV. Art. die Stücke a) Von den Heilß. Gütern. b) Von den Pflichten c) Und von den guten Werken; wie auch der ganze VII. Art. von den 3 Haupt-Ständen, übergangen werden: Hernach aber können sie bey dem 2ten Durchgang mitgenommen werden.

U n t e r =



E i n

Kurzer Unterricht

f ü r

Junge Kinder.

1. Wer hat uns erschaffen ?

GOTT hat mich, und alle Menschen, erschaffen.

2. Wenn hat **GOTT** den ersten Menschen erschaffen ?

Als **GOTT** in sechs Tagen Himmel und Erde, und alles was darinnen ist, erschaffen hatte, hat er zuletzt, am sechsten Tage, auch den Menschen gemacht.

3. Wie hieß der erste Mensch ?

Adam.

4. Wie war des ersten Menschen Zustand beschaffen ?

GOTT schuf den Menschen Ihm zum Bilde, und setzte ihn in einen Stand der Unschuld.

5. Was für Gewalt gab **GOTT** dem Menschen ?

Er machte ihn zum Herrn über alles was Er gemacht hatte.

6. Was

6. Was ordnete GOTT weiter mit ihm in diesem Stande?

Er gab ihm Gebot und Lehre, was er thun und lassen sollte.

7. Ist er auch in diesem Stande geblieben?

Nein: Er ist gefallen.

8. Wie ist er denn zu solchem Fall gekommen?

Durch seinen Ungehorsam gegen GOTT; indem er von der verbotenen Frucht aß.

9. Was hat solcher Fall zuwege gebracht?

Er hat alle Dürstigkeit, und den Tod, ihm selbst, und uns, allen seinen Nachkommen, zuwege gebracht.

1 Mos. 2, 17.

10. Was that denn GOTT nach solchem Sündenfall?

Er zog ihn vors Gerichte, zeigte ihm sein Verdammniß, und verhieß ihm einen Erlöser.

11. Ist denn auch solcher verheißene Erlöser kommen?

Ja: GOTT hat Ihn in der Völle der Zeit gesandt.

Gal. 4, 4.

12. Wer war denn dieser Erlöser?

Es war der eingeborne Sohn Gottes, genannt Jesus Christus.

13. Hat dich der Sohn Gottes erlöst?

Ja: Der eingeborne Sohn Gottes, Jesus Christus, GOTT und Mensch, ist mein Erlöser.

14. Wodurch hat uns der Sohn Gottes erlöst?

Dadurch, daß er durch einen vollkommenen Gehorsam das Geseße Gottes, an unserer statt erfüllt;

let;

let; und daß er unsere Sünden-Schulden, mit seinem Blut und Tode, am Creuze bezahlet hat.

Heb. 10, 7. 10.

15. Was hat uns Christus durch seinen Gehorsam, Leiden und Tod erworben?

Die Gnade Gottes, den Heiligen Geist, und das Ewige Leben.

16. Was thut uns die Gnade Gottes zum ersten für Gutes?

Sie überzeuget uns unsers Sünden-Elendes, und wie nöthig uns die Heiligung sey; und weist uns zu unserem Erlöser.

17. Wer heiliget uns?

Der Heilige Geist, der Herr und Geber des Lebens.

18. Wie machts der Heilige Geist, wenn er uns heiligen will?

Er lehret uns unsere Sünde erkennen, bußfertig bereuen und hassen; und wie wir Jesum Christum mit seiner Gerechtigkeit im Glauben ergreifen, auch wie wir in ihm erneuert werden sollen. 1 Cor. 6, 11.

19. Was müssen aber wir thun, damit wir geheiliget werden mögen?

Wir müssen dieser Lehr des Heiligen Geistes gehorsam seyn; auch züchtig, gerecht und gottselig leben; und alles ungöttliche Wesen und Sünde meiden.

20. Was ist die Sünde?

Es ist der Ungehorsam gegen Gottes Gebot.

21. Was für Versuchungen haben wir zur Sünde?

Es sind ihrer sonderlich drey.

22. Welche

22. Welche sind es ?

Es sind die Lüfte unsers Fleisches, die Anlockungen der Welt, und die Fallstricke des Teufels.

23. Wie mag man denselben entgehen ?
Durch Gebät und Wachen.

24. Was ist das Gebät ?

Es ist eine Erhebung des Gemüths zu Gott.

25. Kanst du auch irgend ein Gebät sprechen ?

Ja: Das, welches unser Heiland, Christus, seine Jünger gelehret hat; welches ein jedes frommes Kind auswendig lernen soll.

26. Laß mich dasselbe hören ?

Unser Vater, der du bist im Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heut. Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führ uns nicht in Versuchung; sondern erlös uns vom Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

27. Mein liebes Kind, das ist ganz recht:

Ist aber dieses gar was du kanst ?

Nein: Ich kan auch den Glauben sagen.

28. Was ist der Glaube, den du sagen kanst ?

Er ist ein Bekenntniß derjenigen Dinge, die ich glaube daß sie zu meinem Heil vonnöthen sind.

29. Nun, wie lautet der Glaube ?

Ich glaube in Gott, den Vater, Allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

Und in Jesum Christum, seinen eingebornen Sohn,

Sohn, unsern HErrn. Der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrauen. Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben, und begraben. Niedergestiegen zu der Hölle, am dritten Tage auferstanden von den Todten. Aufgefahren gen Himmel, sitzt zur Rechten Gottes, des Allmächtigen Vaters. Von dannen er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube in den Heiligen Geist. Eine heilige Christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen. Vergebung der Sünden. Auferstehung des Fleisches. Und ein ewiges Leben. Amen.

30. Das ist auch recht: Aber wird weiter nichts von uns gefordert als Bäten und Glauben?

Ja: Wir sollen auch fleißig Achtung haben, daß wir alle heilige Gebote Gottes halten.

31. Welches sind die Gebote Gottes?

Die Gebote Gottes finden wir beschrieben im Alten und Neuen Testament.

32. Welches ist die Summa der Gebote im Neuen Testament?

Die Haupt-Summa des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen, und von gutem Gewissen, und von ungesärbtem Glauben 1 Tim. 1, 5.

33. Welches ist die Summa der Gebote im Alten Testament?

Es sind die heiligen Zehn Gebote.

34. Woher sind die Zehn Gebote?

GOTT hat sie mit seiner eigenen Hand in zwei steinerne Tafeln geschrieben, und dieselben Mose gegeben.

6 Kurzer Unterricht für Junge Kinder.

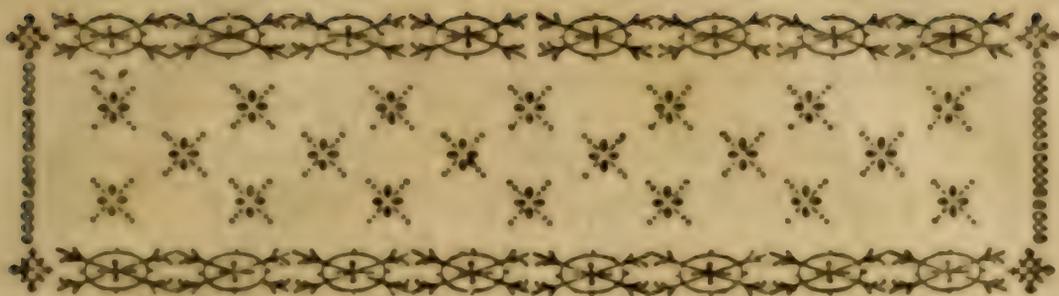
35. Dieselben Zehn Gebote wolte ich auch gern von dir hören?

- I. Das Erste Gebot: Du solt keine andere Götter haben vor mir.
- II. Das Andere: Du solt dir keine Bildniß, noch irgend eine Gleichniß machen. Bäte sie nicht an, und diene ihnen nicht.
- III. Das Dritte: Du solt den Namen des HERRN deines GOTTES nicht mißbrauchen.
- IV. Das Vierte: Du solt den Feiertag heiligen.
- V. Das Fünfte: Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.
- VI. Das Sechste: Du solt nicht tödten.
- VII. Das Siebente: Du solt nicht ehebrechen.
- VIII. Das Achte: Du solt nicht stehlen.
- IX. Das Neunte: Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.
- X. Das Zehnte: Du solt nicht begehren deines Nächsten Haus, Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles was sein ist.

36. Was saget nun GOTT von diesen Geboten allen?

Er saget also: Ich der HERR, dein GOTT, bin ein starker, eiferiger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern bis in das dritte und vierte Glied, die mich hassen: und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.

2 Mos. 20, 5. 6.



I. Vom göttlichen Wesen, und desselben Eigenschaften.

1. Glaubst du daß ein GOTT sey?

JA, ich glaube daß ein einiger wahrer GOTT
sen. Marc. 12, 29.

2. Ist denn nicht mehr als ein GOTT?

Nein, es ist nur Ein GOTT. Marc. 12, 32.

I Cor. 8, 4.

3. Wer ist GOTT?

GOTT ist ein Geist. Joh. 4, 24.

4. Was ist GOTT für ein Geist?

Er ist ein ewiger, selbständiger, allgegenwärtiger und vollkommener Geist. I Mos. 21, 33.

Pf. 139, 7. seq.

5. So hat er auch Verstand und Willen?

Allerdings; sein Verstand ist unerforschlich, und er kan schaffen was er will. Es. 40, 28.

Pf. 115, 3.

6. Welches sind die vornehmsten Eigenschaften des göttlichen Verstandes?

Die Allwissenheit und Weisheit. Dan. 2, 20.

7. Welches sind die vornehmsten Eigenschaften seines Willens?

Die Liebe, Gerechtigkeit und Allmacht.

8. Wie heisset dieser GOTT?

Er heisset: Vater, Sohn und Heiliger Geist.
Matth. 28, 19.

9. Sind denn Vater, Sohn und Heiliger Geist nicht drey Götter?

Nein, sie sind zwar drey gleiche unterschiedene Personen, sind aber doch. Eins im Wesen und also nur Ein GOTT. 1 Joh. 5, 7. Joh. 10, 30.

10. Was heist Person?

Person heisset man ein solch lebendiges Wesen das einen Verstand und freyen Willen hat; ein unmittheilbar Ganzes, daran kein Anderes Theil haben kan.

11. Womit kanst du den Unterschied der Personen in GOTT beweisen?

Der Sohn spricht: Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben.

Joh. 14, 16. 26. Matth. 28, 19.

12. Woran wird die erste Person von den andern unterschieden?

Daß sie ein Vater ist und einen Sohn geboren hat.

Rom. 15, 6. Hebr. 1, 5.

12. Woran wird die andere Person vom Vater und Heiligen Geist unterschieden?

Daß sie ein Sohn ist der vom Vater geboren worden.

Joh. 1, 18. Col. 1, 15.

14. Woran wird die dritte Person vom Vater und Sohn unterschieden?

Daß sie des Vaters und des Sohnes Geist ist der von beyden ausgehet.

Joh. 15, 26.

15. Wie

15. Wie bestehet aber also die Einigkeit, da wir nur Einen Gott glauben sollen?

Vater, Sohn und Heiliger Geist haben ein einiges, gleiches, unzertrennliches Wesen und Willen, wornach sie nicht unterschieden sondern Eins sind. Joh. 10, 30.

16. Wie meinst du das?

Es ist in den dreyen nur Eine Ewigkeit, Unmählichkeit, Allgegenwart, Weisheit, Allmacht, Leben, Gutheit, Regierung und Seligkeit, in höchster Vollkommenheit, und also nur Eine Gottheit.

17. Wo wohnet dieser dreyeinige Gott?

Gott wohnet im Himmel, in einem Lichte, da Niemand zukommen kan. Matth. 6, 9.

Pf. 115, 3. 1 Tim. 6, 16.

18. Wie, hat er sich dann niemals geoffenbaret?

Ja, er hat sich durch sein Wort und Werke gar lieblich geoffenbaret. 1 Sam. 3, 21.

19. Durch was vor ein Werk hat sich sonderlich der Vater geoffenbaret?

Durch das Werk der Schöpfung und Erhaltung aller Dinge. Ap. Gesch. 14, 15. 17.

20. Wodurch hat sich denn der himmlische Vater noch mehr geoffenbaret?

Durch die Sendung seines lieben Sohnes, und des Heiligen Geistes, in die Welt, auf daß wir zu ihm kommen möchten. Gal. 4, 4.

Ap. Gesch. 2, 4. Tit. 3, 6.

21. Durch was für ein Werk hat sich der Sohn geoffenbaret?

Durch

Durch das Werk unserer Erlösung.

Rom. 3, 24.

22. Durch was für ein Werk hat sich der Heilige Geist geoffenbaret?

Durch das Werk der Heiligung.

I Cor. 6, 11. Tit. 3, 5.

II. Von der Schöpfung, Sündenfall, und Rath Gottes zu unserer Seligkeit.

I. Von der Schöpfung.

23. Wo ist denn die Welt und alle Dinge anfänglich hergekommen?

Gott der Vater hat im Anfang Himmel und Erde, und alles was darinnen ist, erschaffen.

I Mos. 1, 1. I Cor. 8, 6. Ap. Gesch. 14, 15.

24. Hat der Sohn und der Heilige Geist da nicht zugleich mitgewirket?

Ja, denn der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht, und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Pf. 33, 6. Eph. 3, 9.

25. Woraus hat Gott alle Dinge geschaffen?

Aus Nichts, bloß aus seinem allmächtigen Willen haben alle Dinge das Wesen und sind geschaffen. Pf. 148, 5. Off. 4, 11.

26. Wie mancherley Geschöpfe hat Gott erschaffen?

Zweyerley, nämlich Sichtbare und Unsichtbare.
Col. 1, 16.

27. Welches sind die unsichtbare Geschöpfe?

Die Engel, die da Geister sind, und keinen sichtigen Leib haben. Hebr. 1, 4. 7.

28. Wozu hat Gott die Engel erschaffen?

Daß sie Ihme, und den glaubigen Menschen auf Erden, dienen sollten.

Pf. 103, 20. Hebr. 1, 14. Pf. 34, 8.

29. Sind sie auch alle im guten Stande geblieben?

Nein, viele sind nicht bestanden in der Wahrheit. Judæ v. 6. Joh. 8, 44.

30. Wie heißen dieselben?

Sie heißen böse Engel, oder unsaubere Geister. Matth. 10, 1.

31. Wie heißt ihr Oberhaupt?

Er heißt der Teufel und Satan, der die ganze Welt verführet. Off. 12, 9.

32. Welches sind die sichtbare Geschöpfe?

Alles was Materie hat und mit leiblichen Augen kan ersehen werden.

33. Welches ist das vornehmste unter den sichtbaren Geschöpfen Gottes?

Der Mensch, der aus Leib und Seel, aus einem sichtigen und unsichtigen Theil bestehet, und zusammen gesezet ist.

Pred. 12, 7. Matth. 10, 28. Pf. 84, 3.

34. Wie hieß der erste Mensch?

Adam.

1 Mos. 3, 9.

35. Woraus

35. Woraus hat GOTT den Leib Adams geschaffen?

GOTT der HERR machte den Leib Adams aus einem Erdenkloß. I Mos. 2, 7.

36. Woher hat er eine vernünftige, unsterbliche Seele bekommen?

GOTT hat ihm dieselbe eingeblasen. I Mos. 2, 7.

37. Wie war der Seele Wesen beschaffen?

Sie war ein Geist, der Verstand und Willen hatte. I Cor. 2, 11.

38. Warum war der Mensch das edelste sichtbare Geschöpfe?

Dieweil er zum Bilde GOTTES, und nach seiner Gleichniß geschaffen ward. I Mos. 1, 26.

c. 5, 1. Jac. 3, 9.

39. Worinn bestand diese Gleichheit?

GOTT begabte und zierete seinen Verstand mit Licht der Erkenntniß und Weisheit; seinen Willen mit Liebe, Heiligkeit und Gerechtigkeit, nach der Aehnlichkeit GOTTES. Col. 3, 10.

Eph. 4, 24. Siehe Jr. 6. 7.

40. Was war also seine Seele?

Sie war ein heller Spiegel der Herrlichkeit GOTTES. 2 Cor. 3, 18. Rom. 3, 18.

41. Wie war sein Leib beschaffen?

Er war schön, dauerhaft und unsterblich.

Weish. 2, 23.

42. Was wolte GOTT weiter mit ihm fürnehmen?

Er wolte seinen steten Umgang mit ihm haben, in ihm seinen Sohn und Ebenbild verklären, und ewig in ihm wohnen. Joh. 17, 10.

2 Cor. 6, 16. 18.

43. In was für einen Stand setzte Gott den Adam von aussen?

Er machte ihn alsbald zum Regenten und Beherrscher über alle Geschöpfe auf Erden.

I Mos. 1, 28.

44. Was gab ihm Gott vor eine Wohnung ein?

Gott setzte ihn in einen sehr herrlichen Lustgarten, den Gott selbst gepflanzt hatte.

I Mos. 2, 8.

45. Kriegte da Adam auch wohl einen angenehmen Gesellen zu sich?

Ja, Gott nahm seiner Rippen eine, und baute ein Weib daraus und brachte sie zu ihm.

I Mos. 2, 21. 22.

46. Wie befand sich nun der Mensch bey solchen Umständen?

Er war von innen und aussen in einem recht seligen und herrlichen Zustande.

47. Wie wird dieser Stand sonst genennet?

Man nennets gemeiniglich den Stand der Unschuld.

48. Wusste damals der Mensch nichts von Sünde, Tod und Elend?

Nein, er war ohne Sünde: Der Tod und alles Elend ist erst durch die Sünde in die Welt kommen.

Pred. 7, 30. Rom. 5, 12.

2. Vom Sündenfall.

49. Sind denn die ersten Menschen in diesem herrlichen Stande nicht geblieben?

Ach

Ach nein, sie haben ihn leider gar bald verscherzet. 1 Mos. 3, 17.

50. Wodurch ist das geschehen?
Durch den betrühten Sündenfall.

Rom. 5, 15.

51. Wer verleitete sie denn zu dem Sündenfall?

Der Satan, der nebst vielen Engeln schon von Gott abgefallen war. 1 Mos. 3, 1. Jud. v. 6.

52. Wie brachte der Satan das zuwege?

Er erweckte in ihnen durch sein Lügen-Wort, ein hochmüthiges Verlangen, Gotte in der Allwissenheit und Freyheit gleich zu werden.

1 Mos. 3, 4. 5. 2 Cor. 3, 9.

53. Zu was ließen sich die Menschen durch diesen Hochmuth verleiten?

Zum Ungehorsam, gegen Gott und sein Verbot. Rom. 5, 19.

54. Wie lautete dasselbe Verbot?

Von dem Baum des Erkenntniß Gutes und Böses solt du nicht essen. 1 Mos. 2, 17.

55. Warum hatte GOTT dem Menschen die Frucht eines gewissen Baumes verboten?

Seinen Gehorsam, in einer so geringen Sache, auf die Probe zu setzen, ob er ihm freywillig gehorchen wolte.

56. Ward der Mensch da widerspenstig und gehorchte nicht?

Der Mensch setzte, auf Anrathen des Satans, durch Mißbrauch des freyen Willens, das Wort Gottes beyseite, und aß von der verbotenen Frucht. 1 Mos. 3, 6.

57. Was erfolgte auf diesen Abfall von
GOTTE?

Der Verlust des göttlichen Ebenbildes.

Rom. 3, 23.

58. Was verlor der Mensch hiemit aus
seinem Verstande?

Die geistliche Weisheit und Erkenntniß.

Weish. 1, 4. Ps. 25, 14. Rom. 1, 22.

59. Was verlor er aus seinem Willen?

Die Liebe und Heiligkeit, ja das ganze Leben
aus GOTTE.

Eph. 2, 1.

60. Kriegte wol der Satan Eingang
zu seinem Inwendigen, da ihm
der Mensch gehorchte?

Ja freylich, da der Mensch des Satans Lügen-
Wort annahm, hat der Satan ihn mit seinem
Sünden-Gift also durchdrungen; daß er an Leib
und Seel in Grund verdorben, und seinem Ver-
führer ähnlich und gleich worden ist. Jer. 17, 1.

Eph. 2, 2. Joh. 8, 44.

61. Worinnen ist er ihm insonderheit
gleich worden?

In Haß und Feindschaft gegen GOTTE, er wolte
nichts mehr mit GOTTE zu thun haben.

Rom. 8, 7. 1 Mof. 3, 8.

62. Wie ward sein Verstand hiedurch
zugerichtet?

Er wurde voll Finsterniß, Blindheit und Thor-
heit, und ganz untüchtig GOTTE und göttliche Din-
ge recht zu erkennen. Eph. 4, 18. Ps. 14, 1.

Jer. 5, 21.

63. Wie ward sein Wille verdorben?

Er konnte Gott nicht mehr lieben und ihm vertrauen, er ward widerspenstig zu allem Guten, und geneiget zu allem Bösen. Tit. 3, 3. Jer. 6, 10.

64. Was hat er sich durch seinen Ungehorsam für Strafe zugezogen?

Gottes Fluch und Zorn, samt dem zeitlichen, geistlichen und ewigen Tod. 1 Mos. 3, 17. 19.

65. Was ist der zeitliche Tod?

Er ist eine bittere Trennung Leibes und der Seelen.

66. Was gehöret noch mit dazu?

Alle Arten des leiblichen Elendes, alle Krankheiten, Schmerzen, Plagen, und Gerichte Gottes die auf Erden ergehen.

67. Worinne bestehet der geistliche Tod?

In einer Trennung der Seele von der seligen Gemeinschaft Gottes, wie auch in einem Mangel aller geistlichen Kräfte und wahren Trostes.

Jes. 59, 2. 13. Eph. 4, 18.

68. Was gehöret sonst noch mit dazu?

Die knechtische Furcht, Angst und Unruhe eines bösen Gewissens, und Flucht vor Gotte.

1 Mos. 3, 8. 10.

69. Worinne bestehet der ewige Tod?

In einem ewigen Mangel aller Seligkeit, und in einer ewigen Empfindung der äussersten Marter, unter der größten Verzweiflung. Jes. 66, 24.

Offenb. 21, 8.

70. Ist denn gar nichts unbeslecktes am ganzen Menschen blieben?

Ach nein! da ist weder an Leib und Seele, Geblüte

blüte und Saamen nicht das wenigste zu finden gewesen, so nicht mit dem Sünden-Gift durchdrungen, und greulich worden wäre. Jes. 1, 5. 6.

Job. 15, 16. Ps. 14, 1.

71. Mußte der Mensch nicht auch seine Wohnung verändern?

Ja freylich, Gott trieb ihn aus dem schönen Lust-Garten heraus, und er mußte nun, mit Kummer und schwerer Mühe, sich auf dem Acker nähren, den Gott seinetwegen verfluchet hatte.

1 Mos. 3, 24. 17--19.

72. Hat all dieses Elend die ersten Eltern allein betroffen?

Nein, sondern auch zugleich alle ihre Kinder und Nachkommen. Rom. 5, 18.

73. Haben denn in Adam alle Menschen zugleich mit gesündigt?

Sie haben alle gesündigt. Sie sind alle abgewichen und allesamt untüchtig worden.

Rom. 3, 12. seq. v. 23.

74. Sind sie auch in ihm alle des Todes schuldig worden?

Der Tod ist zu allen Menschen durchgedrungen dieweil sie alle gesündigt haben. Und also ist durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen. Rom. 5, 12, 18.

75. Haben denn auch die ersten Eltern ihre verdorbene Natur auf ihre Kinder fortgepflanzt?

Ja, Adam zeugete einen Sohn der seinem Bilde ähnlich war. 1 Mos. 5, 3. Joh. 3, 6.

76. Was haben wir also von unsern El-
tern geerbet?

Sünde und Tod. Je eine elende und jäm-
merliche Erbschaft. Rom. 5, 17.

77. Was ist die Sünde?

Die Sünde ist das Unrecht, oder ein Ungehör-
sam und Abweichung vom Gesetz. I Joh. 3, 4.
Rom. 5, 19.

78. Wie mancherley ist die Sünde?

Zweyerley: Die Erbsünde, und die wirkli-
che Sünde.

79. Was ist die Erbsünde?

Die angeborne abscheuliche Verderbniß unserer
ganzen Natur, da wir untüchtig sind zu allem Gu-
ten, und geneigt zu allem Bösen. I Mos. 8, 21,
2 Cor. 3, 5.

80. Bringen wir diese Sünde alle mit
auf die Welt?

Ja, wir sind von Natur Kinder des Zorns,
und David spricht: Siehe ich bin aus sündlichem
Samen erzeugt, und meine Mutter hat mich in
Sünden empfangen. Eph. 2, 3. Ps. 51, 7.

Jes. 64, 6. Job. 14, 4. c. 15, 14.

81. Bleibt diese Sünde auch bey den Wie-
dergeborenen in diesem Leben noch übrig?

Ja, sie wohnet noch in ihnen, ob sie gleich nicht
bey ihnen herrschet. Rom. 7, 18. c. 6, 12.

I Joh. 1, 8.

82. Was ist die wirkliche Sünde?

Alles was innerlich, in Gedanken und Begier-
ten, oder äußerlich in Worten und Werken, von
uns Böses gethan, oder Gutes unterlassen wird.

83. Ist

83. Ist das auch eine Sünde, wenn man etwas Gutes unterläßt?

Ja, denn wer da weiß Gutes zu thun und thuts nicht, dem ist's Sünde. Jac. 4, 17.

84. Auf wie vielerley Weise kan man wirklich sündigen?

Entweder aus Unwissenheit, Schwachheit und Uebereilung, oder aus Vorsatz und Bosheit.

85. Kan man sich fremder Sünden theilhaftig machen?

Ja, durch Rath, Wohltaefallen, Befehl, unterlassene Anzeigung und Bestrafung, und dergleichen. Ezech. 3, 18.

86. Was verdienen wir bey GOTT mit unsern Sünden?

Gottes Zorn und Ungnade, samt dem zeitlichen und ewigen Tode.

87. Konte sich denn kein Mensch selbst aus diesem jämmerlichen Glend wieder heraus helfen?

Nein, was kan der Mensch geben daß er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26.

88. Konte auch sonst keine Creatur dem gesfallenen Menschen wieder aufhelfen?

Nein, es kostet zu viel ihre Seele zu erlösen, und unsere Sache eben zu machen, vor der vollkommenen Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes.

Pf. 49, 8. 9.

89. Konte denn GOTT dem Menschen wieder helfen?

Bey GOTT ist kein Ding unmöglich.

Luc. 1, 37.

3. Vom Rath und Willen Gottes zu unserer Erlösung.

90. Hat denn Gott um des sündigen Menschen willen die Welt nicht wieder zerstört?

Nein, sondern er träget, erhält und regieret dieselbe, mit grosser Güte, Gedult und Langmuth.

Pf. 147, 5. Pf. 36, 7. 8. Hebr. 1, 3.

Matth. 5, 45. Rom. 2, 4.

91. Warum thut er das?

Der treue Gott hat keinen Gefallen am Tode des Gottlosen; ja er will daß allen Menschen geholfen werde, und daß niemand verloren gehe.

Hes. 33, 1. 1 Tim. 2, 4. 2 Pet. 3, 9.

92. Woher wissen wir dieses?

Aus dem gnädigen Rathschluß Gottes, den er von Ewigkeit her gefasset hat.

93. Hat er denn von Ewigkeit unsern Fall vorher gesehen?

Ja, denn vor seiner Allwissenheit ist nichts verborgen.

Hebr. 4, 13. Jes. 46, 10.

Weish. 8, 8.

94. Was hat er nun in seinem ewigen Rathschluß beschlossen?

Er hat beschlossen, 1) sich des ganzen menschlichen Geschlechts zu erbarmen. 2) Die Menschen alle durch seinen Sohn zu erlösen. 3) Durch seinen Geist sie zu berufen und zu heiligen, und 4) Die Glaubigen ewig selig zu machen.

95. Wie wird dieser Vorsatz oder Rathschluß Gottes wegen der gefallenen Menschen sonst genennet?

Die ewige Gnaden-Wahl.

96. Warum heists Gnaden-Wahl?

Weil Gott aus lauter Liebe und Gnade, einen solchen Weg oder Ordnung erwählet, darin die verlornen Menschen wieder konten heil und selig werden.

97. Hat aber Gott in seiner Gnaden-Wahl nicht anfänglich nur einen Theil der Menschen erwählet, solches Heils theilhaftig zu machen, die andern aber verworfen?

O nein, denn wie gesagt, Gott will ja nicht daß jemand verloren werde, er will daß allen Menschen geholfen werde; darum hat sie auch der Sohn Gottes alle erlöset, und der Heilige Geist beruft sie alle. 2 Petr. 3, 9. 1 Tim. 2, 4. 6.

1 Joh. 2, 2. Tit. 2, 11. Col. 1, 3.

98. Christus sagt doch aber, es seyen nur wenige auserwählt, wo kommt denn das her?

Weil die andern alle mit Gottes-Wahl und Rathschluß nicht einig werden wollen, daß sie Christum im Glauben annähmen und sich recht zu Gott bekehren wolten, sondern laufen lieber auf dem breiten Wege; das hat Gott vorher gesehen, und hat sie also nicht zum ewigen Leben erwählen können.

Matth. 23, 37. c. 22, 3. 5.

Ap. Gesch. 13, 46.

99. Welches

99. Welches sind denn nun die Auserwählten?

Es sind alle diejenigen, von welchen Gott vorher gesehen, daß sie seine, in Christo angebotene, Gnade und Berufung annehmen, an seinen Sohn glauben, und in solchem Glauben bis ans Ende beharren würden. Matth. 22, 10. 14.

Röm. 8, 29.

100. Worauf hat Gott in der Wahl gesehen?

Allein auf Jesum Christum, daß wer den im Glauben ergreifen würde, solle selig werden, denn er hat uns in Christo erwählet im Glauben der Wahrheit. Eph. 1, 4. 2 Theff. 2, 13.

101. Wie meinst du das?

Dieser Gott-Mensch konte allein seyn, und ist von Gott gesetzt zum einigen Mittler, einigen Weg, Grundstein, Haupt, Heiland und Thür, durch welchen wir mögen selig werden, und Gott beut ihn uns allen an, und will, wir sollen ihn alle annehmen und selig werden; wer hie widerstrebt der lauft ins Verderben. Ap. Gesch. 4, 12.

2 Cor. 13, 15.

102. Hat Gott diesen seinen gnädigen Willen auch den gefallenem Menschen kund gemacht?

Ja, alsobald in der ersten Verheißung.

1 Mos. 3, 15.

103. Was versprach er in dieser ersten Verheißung?

Gott verhieß einen Weibes-Saamen, der den Satan überwinden, und die Menschen aus seiner Gewalt

Gewalt erlösen sollte.

1 Joh. 3, 8.

104. Ward denn aber dieser versprochene Erlöser alsobald gesendet?

Nein, Gott ließ vier tausend Jahr verfließen, ehe er denselben sendete.

105. Was that Gott unterdessen?

Er ließ die Verheißung immer deutlicher erklären, und den blutigen Tod des Erlösers durch viele Opfer abbilden.

106. Was that er mehr?

Er erneuerte unterdessen sein Gesetz auf dem Berge Sinai, welches er dem ersten Menschen ins Herz gegeben hatte.

2 Mos. 19, 20. c. 20.

107. Was forderte Gott in diesem Gesetz?

Daß der Mensch so beschaffen seyn solle, wie er ihn anfänglich nach seinem Ebenbilde geschaffen, voll Liebe Gottes und des Nächsten.

Matth. 22, 37--40.

108. Was drohete er denen die diese Forderungen nicht erfüllen würden?

Er sprach: Verflucht sey, der nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet.

5 Mos. 27, 26.

109. Was verhiess er denen so das Gesetz halten?

Er sprach: Welcher Mensch das thut, der wird drinnen leben.

Rom. 10, 5.

110. Konnte der gefallene Mensch das Gesetz Gottes nicht vollkommen halten?

Nein, dazu hatte er alle Kräfte durch den Fall verloren.

Rom. 8, 3.

III. So konnte er auch durchs Geseze nicht gerecht werden?

Durch des Gesezes Werk wird kein Fleisch gerecht. Rom. 3, 20. Gal. 3, 10. 11.

112. So mussten da zur Zeit die Menschen alle verdammt werden?

Nein; durch den Glauben an den verheissenen Erlöser, mochten sie gerecht und selig werden.

Gal. 2, 6. Rom. 10, 4.

113. Warum musste denn das Gesez vor der Erscheinung des Erlösers vorher gehen?

Damit die Menschen aus dem Gesez ihre Sünde und Ohnmacht erkannten, und durch dessen Fluch, nach dem versprochenen Arzt und Seligmacher desto begieriger gemacht werden möchten.

Rom. 3, 20. Gal. 3, 24.

III. Von der Erlösung.

I. Von des Erlösers Person und Aemtern.

114. Wann kam dann endlich der versprochene Erlöser?

Da die Zeit erfüllet war, die Gott bey sich bestimmet hatte, sandte Gott seinen Sohn, uns zu erlösen. Gal. 4, 4.

115. So hat Gott seinen eigenen Sohn zu unserm Erlöser hergegeben?

Ja, also hat Gott die Welt geliebet daß er seinen eingebornen Sohn gab. Joh. 3, 16.

Rom. 8, 32.

116. Wohin

116. Wohin hat er ihn gesendet?

Ins Fleisch, also daß Gott Mensch ward; und damit zugleich in die Welt. Joh. 1, 14.

1 Joh. 4, 9.

117. Wie ging es zu mit dieser Sendung?

Er ward vom Heiligen Geist empfangen, und von Maria der Jungfrauen geboren.

Matt. 1, 18--20. Luc. 1, 35. 2, 7. Jes. 7, 14.

118. War der Sohn auch willig zu solcher Gesandtschaft?

Ja, er sprach zu seinem Vater: Deinen Willen mein Gott thue ich gerne. Er hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung. Ps. 40, 9.

1 Tim. 2, 6. Gal. 1, 4.

119. Wie heist nun dieser Erlöser?

Er heist Jesus Christus.

120. Was bedeutet der Name Jesus?

Einen Erretter, Heiland und Seligmacher.

121. Warum heist er ein Heiland?

Weil er das wahre Heil erwerben, verkündigen und mittheilen sollte.

122. Was bedeutet der Name Christus oder Messias?

Einen der mit dem Heiligen Geist gesalbet ist.

Ap. Gesch. 10, 38.

123. Was ist dieser Heiland vor eine Person?

Er ist wahrer Gott und wahrer Mensch in Einer Person. Rom. 9, 5.

124. Ist er nach diesen beyden Naturen ein wahrer Sohn Gottes?

Ja, er ist ganz ein Sohn des Allerhöchsten Vaters,

ters, wie er von der Jungfrauen geboren ist.

Matth. 3, 17. Luc. 1, 32.

125. Hat er aber nicht sein Fleisch von Maria angenommen?

Ja er hat, aber in der väterlichen Erzeugung durch seinen Heiligen Geist. Rom. 1, 3.

Luc. 1, 35.

126. Wie ist es, sollen wir das Erlösungs-
Werk etwa der menschlichen Natur,
und hergegen das Seligmachen der
göttlichen Natur in dieser hohen
Person zuschreiben?

Nicht also, wir sollen ihn im Glauben überall ganz behalten, wie in der Geburt, also auch im Leiden, und jetzt in seiner Herrlichkeit. Luc. 2, 11.

I Cor. 2, 8. Rom. 1, 3. 4.

127. Warum musste unser Erlöser zugleich
GOTT und Mensch seyn?

Damit er ein rechter Mittler zwischen GOTT und dem Menschen seyn könnte. I Tim. 2, 5.

Hof. 1, 7. Hebr. 2, 17.

128. Warum musste er deshalb ein
wahrer Mensch seyn?

Damit er der Menschen Sünden-last auf sich nehmen, unsern Ungehorsam ersehen, und für uns leiden und sterben könnte. Joh. 1, 29. Hebr. 2, 14.

129. Warum musste er zugleich auch
wahrer GOTT seyn?

Damit er seinem Leiden und Sterben eine unendliche Gültigkeit und Kraft beylegen, und also durch sein Blut GOTT versöhnen könnte.

Hebr. 1, 3. c. 9, 14. 15. Jer. 23, 6.

130. Hat

130. Hat unser Erlöser nicht ein dreyfaches Amt in seiner Vermittelung?

Ja, er ist ein Hoherpriester, Prophet und König.

131. Was hat er als ein Hoherpriester zu unserm Besten gethan?

Er hat uns mit Gott versöhnet, und das wahre Heil durch das Opfer seines Leibes, und durch seine Fürbitte erworben. Col. 1, 22. Hebr. 5, 7.

132. Was hat er als ein Prophet gethan?

Er hat das erworbene Heil, nebst der Ordnung des Heils, uns verkündigt und verkündigen lassen.

Eph. 2, 17. Joh. 17, 26.

Ap. Gesch. 30, 42. 43.

133. Was thut er als ein König zu unserm Besten?

Er beherrscht seine Erlöseten in seinem Gnaden-Reiche, treibt ihre Feinde zurück, und macht sie des erworbenen Heils theilhaftig.

1 Cor. 15, 25. Ps. 89, 18. 19.

2. Von zwey Ständen Christi.

1.) Vom Stande der Erniedrigung.

134. Ist unser Erlöser immer in einerley Stande gewesen?

Nein; er war erstens im Stande der Erniedrigung, nun ist er im Stande der Erhöhung.

Hebr. 1, 3.

135. Wann ist er in den Stand der Erniedrigung eingetreten?

Als

Als er wahre menschliche Natur mit allen menschlichen Schwachheiten an sich nahm.

Hebr. 2, 14, 17.

136. Hat er auch die Sünde mit angenommen?

In ihm ist keine Sünde: Er ist aber versucht allenthalben, gleich wie wir, doch ohne Sünde?

1 Joh. 3, 5. Hebr. 4, 15. c. 2, 18.

137. Was legte er ab bey dieser Erniedrigung?

Den völligen und beständigen Gebrauch seiner göttlichen Herrlichkeit, dessen er sich auf eine Zeitlang entäußert hat.

Phil. 2, 6. 7.

138. Warum musste er sich so tief erniedrigen?

Damit er unsern Hochmuth büßen, und uns aus unserer Unseligkeit erretten möchte.

139. Worinn bestund unsere Unseligkeit, daraus er uns erretten wolte?

In der Sünden-Schuld und Sündens-Strafe.

140. Hat er uns denn von diesen beyden Uebeln befreyet?

Ja, er hat Schuld und Strafe abgestellt.

141. Wie hat er uns von der Sünden-Schuld befreyet?

Indem er dieselbe sich zurechnen lassen, und sie als unser Bürge bezahlet: Denn der HErr warf unser aller Sünde auf ihn. Ps. 69, 5. Jes. 53, 6.

142. Womit hat er sie bezahlet?

Mit dem Lösegeld seines theuren Blutes und Lebens, welches er unter einem vollkommenen Gehorsam

Gehorsam für uns aufgeopfert. 1 Pet. 1, 19.

Matth. 20, 28. Phil. 2, 8.

143. Wie hat er uns von der Sündens
Strafe befreyet?

Indem er dieselbe an unserer statt ausgestanden: Denn die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten. Jes. 53, 5.

144. Was ist die Strafe der Sünden?

Der Tod ist der Sünden Sold. Rom. 6, 23.

145. So hat denn unser Erlöser auch den Tod ausgestanden?

Ja, er hat von Gottes Gnaden für alle den Tod geschmecket. Hebr. 2, 9.

146. Hat er auch die Bitterkeit des ewigen Todes geschmecket?

Ja, Da er ausgerufen: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Matth. 27, 46.

147. Hat er aber auch das ganze Gesetz für uns erfüllet?

Ja, er ist nicht kommen das Gesetz aufzulösen, sondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

148. Hat er uns denn vor der Gerechtigkeit Gottes von aller Anklage der Sünde frey und loß gemacht?

Ja, er hat durch seine volle Bemüghung die Handschrift ausgelöscht, die wider uns war, und uns frey gemacht. Col. 2, 14. Joh. 8, 32. 36.

Gal. 5, 1. c. 3, 13.

149. Was hat er durch seinen Gehorsam und Leiden uns verdienet?

Die Gnade Gottes, den Heiligen Geist, und
das

Das ewige Leben. Hebr. 5, 9. Gal. 3, 14.

150. Haben wir nun wieder durch ihn ein
Recht zum ewigen Leben erlangt?

Ja, wir rühmen uns der Hofnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.

Rom. 5, 2.

151. Sind wir nun durch seinen Tod
mit Gott versöhnet?

Ja, wir sind mit Gott versöhnet durch den Tod seines Sohnes.

Rom. 5, 10.

2 Cor. 5, 18. 19. 1 Joh. 2, 2.

152. Hat denn Gott das Opfer seines Sohnes
als eine vollgültige Bezahlung angenommen,
und seinen gerechten Zorn
gegen uns fallen lassen?

Ja, er hat geschworen daß er nicht mehr mit uns zürnen will, weil der Mittler durch sein Fleisch die Feindschaft weggenommen hat.

Jes. 54, 9. 10. Eph. 2, 14.

153. Ist er bereit und willig uns unsere
Sünden zu vergeben?

Ja, er will aller zugesügten Beleidigungen nicht mehr gedenken.

Jes. 43, 25. Heb. 8, 12.

154. Ist er auch bereit und willig uns
wiederum Gutes zu thun?

Ja, es soll meine Lust seyn, spricht er, daß ich ihnen Gutes thun will.

Jer. 32, 41.

155. So ist die vorige Freundschaft
wieder hergestellt?

Ja, Christus hat Friede gemacht durch das Blut an seinem Creuz durch sich selbst. O herrliche Früchte der Erniedrigung Christi!

Col. 1, 20. Jes. 53, 5.

2.) Vom Stande der Erhöhung
Christi.

156. Ist denn aber unser Erlöser im
Tode geblieben?

Nein, Gott hat Jesum auferwecket von den
Todten, und ihm die Herrlichkeit gegeben, auf daß
wir Glauben und Hoffnung zu Gott haben möch-
ten. 1 Pet. 1, 21.

157. Wie gründet sich unser Glaube und
Hoffnung recht auf die Aufersteh-
ung Christi?

So wir glauben daß Jesus um unserer Sünde
willen in Tod gegeben ist, so versichert uns seine
Auferweckung unserer Gerechtigkeit vor Gott,
weil Gott unserm Bürgen die Bande des Todes
aufgelöst hat. Rom. 4, 25. Ap. Gesch. 2, 24.

158. Was hat der Herr Jesus in seiner
Auferstehung abgelegt?

Er hat die angenommene Knechtsgestalt, und
alle Schwachheiten der menschlichen Natur wieder
abgelegt: Nicht aber die menschliche Natur.

159. Was hat er hergegen angenommen?

Den völligen Gebrauch seiner göttlichen Herr-
lichkeit; das er jetzt lebet, das lebet er Gott; ja
dieser Gott-Mensch ist nun der wahrhaftige Gott
und das ewige Leben. Joh. 17, 5. Rom. 6, 10.
1 Joh. 5, 20. Joh. 20, 28.

160. Wer hat unsern Mittler also erhöht?

Gott sein Vater hat ihn, zur Bezeugung sei-
nes Wohlgefallens an seiner Genugthuung, also
erhöhet. Phil. 2, 9.

161. Wie hat er ihn erhöht und in die Herrlichkeit eingeführet?

- 1.) Durch die Auferweckung von den Todten.
 2.) Durch die Himmelfahrt, da er ihn in die Herrlichkeit aufgenommen. 3.) Durch das Setzen zu seiner Rechten. 1 Pet. 1, 21. 1 Tim. 3, 16.
 Pf. 110, 1.

162. Warum hat er ihn in die Herrlichkeit eingeführet?

Damit er ihn in den Stand setzen möchte, das erworbene Heil uns mitzutheilen; und uns in dem Besitz desselben gegen unsere Feinde zu schützen.

- Ap. Gesch. 5, 31. Rom. 14, 9. Pf. 45, 5.
 Pf. 110, 2.

163. Ist die menschliche Natur in Christo in gleiche volle Herrlichkeiten mit eingesetzt?

Allerdings, denn es ist das Wohlgefallen des Vaters gewesen, daß in diesem Erstgeborenen aus den Todten alle Fülle, ja die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohnen sollte. Col. 1, 18. 19.
 c. 2, 9. Matth. 28, 18.

164. Welches ist das vornehmste Geschäft des erhöhten Heilandes?

Seine Fürbitte für uns beym Vater.

Hebr. 7, 25. 1 Joh. 2, 1.

165. Beweise mir solches!

Christus ist zur Rechten Gottes und vertritt uns. Rom. 8, 34. Hebr. 9, 24. c. 7, 25.

166. Für wen bittet er?

Für alle Menschen, gleich wie er sich für Alle zur Erlösung gegeben hat; doch besonders für seine Glaubigen. 1 Tim. 2, 6. Jes. 53, 12. Joh. 17, 20.

167. Was

167. Was bittet er den Unglaubigen aus?
Raum und Gnade zur Busse, und Vergebung
der Sünden. Luc. 13, 8. c. 23, 34.

168. Was bittet er den Glaubigen aus?
Allerley göttliche Gnaden-Kräfte, zum Wachsthum
im Guten, und zur Beständigkeit bis ans
Ende. Joh. 17, 9. 15. Luc. 22, 32.

169. Wie geschicht seine Fürbitte?
Er stellet dem Himmlischen Vater sein Verdienst
dar, und verlanget daß um desselben willen
die erworbenen Heils-Güter den Menschen mit-
getheilet werden. Joh. 17, 24.

170. Was hat er mehr nach seiner Er-
höhung vorgenommen?
Die Aufrichtung und Regierung seines Gna-
den-Reichs auf Erden.

171. Was vor ein Reich hat er durch
seinen Tod zerstöret?
Das Reich des Satans. 1 Joh. 3, 8.

172. Was vor ein Reich hat er hins-
gegen aufgerichtet?
Das Reich Gottes, worüber ihn der Vater
zum Regenten gesetzt hat. Ps. 2, 6. Luc. 11, 20.

173. Durch wen hat er es aufgerichtet?
Durch seinen Heiligen Geist, im Dienst
seiner Aposteln, die er dazu ausgerüstet.
Ap. Gesch. 1, 5. 8.

174. Welches ist sein Reich?
Es ist nicht ein Reich von dieser Welt, sondern
es ist die heilige Christliche Kirche.
Joh. 18, 36. Eph. 1, 22.

175. Führet

175. Führet er auch selbst die Herrschaft in diesem Reiche?

Ja, er ist der Stifter, und auch der König desselben. Ps. 93, 1. Ps. 96, 10.

176. Welches ist das Volk seines Reiches?

Es sind die Gläubigen aus allen Völkern. Die sind sein Volk des Eigenthums, das fleissig ist zu guten Werken. Tit. 2, 14.

177. Was geniessen sie unter seinem Regiment?

Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geiste. Rom. 14, 17.

178. Wie regieret er dieses sein Reich?

Nicht auf eine weltliche, sondern auf eine geistliche Art, durch das Wort, welches ist das Scepter seines Reichs. Ps. 110, 2.

179. Ist er nicht auch ein Herr über die weltlichen Könige?

Ja, er ist ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige; ja alle Creaturen sind ihm unterthan. Off. 17, 14. 1 Tim. 6, 15. Ps. 8, 7. seq.

IV. Von der Heiligung.

I. Vom Amte des Heiligen Geistes.

180. Wie werden wir nun aber des durch Christum so theuer erworbenen Heils theilhaftig?

Durch das Amt und die Wirkung des Heiligen Geistes.

181. Wer sendet den Heiligen Geist?

Der Herr Jesus hat ihn nach seiner Erhöhung vom Vater gesendet, wie er verheissen: So ich hingehe will ich ihn euch senden. Joh. 16, 7.

182. Ueber wen hat der Herr Jesus seinen Heiligen Geist zuerst ausgegossen?

Ueber seine Jünger und Apostel, die am ersten Pfingst-Fest mit Kraft aus der Höhe angethan wurden. Ap. Gesch. 2, 4. Luc. 24, 49.

183. Was that der Heilige Geist durch die Apostel?

Er bestrafte die Welt um ihres Unglaubens willen. Joh. 16, 8.

184. Was that er mehr?

Er verklärte oder verherrlichte den Herrn Jesum durch die Lehre und Wunder der Apostel. Joh. 16, 14. Ap. Gesch. 4, 10.

185. Was predigten denn die Apostel?

Sie predigten, nach dem Befehl Christi, das Evangelium aller Creatur. Marc. 16, 16.

186. Was ist solch Evangelium?

Es ist die tröstliche Botschaft, daß Gott durch Christum mit der Welt versöhnet sey; und daß er alle die selig machen wolle, die an Christum glauben.

187. Was ist der Endzweck solcher Predigt des Evangelii?

Daß die Menschen sich bekehren und an Christum glauben sollen. Ap. Gesch. 26, 18. c. 16, 31.

188. Gehet denn dis Evangelium alle Menschen an?

Ja, denn Gott will, daß alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 1 Tim. 2, 4. Col 1, 23.

189. Will er auch allen seinen Heiligen Geist geben?

Ja, der Vater im Himmel will den Heiligen Geist allen geben die ihn darum bitten.

Luc. II, 13.

190. Was ist nun das Amt des Heiligen Geistes wenn er den Menschen gegeben ist?

Des Heiligen Geistes Amt ist, daß er das vom Vater zugedachte, „vom Sohn erworbene,“ und durch seine Kraft verkündigte Heil den Menschen, in der Ordnung des Heils, zutheil mache, oder anlege.

191. Wie greift der Heilige Geist seine Amts-Verrichtung an?

Er bedienet sich eines Lehr- und Straf-Amtes, imgleichen eines Zucht- und Trost-Amtes.

192. Was will der Heilige Geist bey den Menschen damit ausrichten?

Durch das Lehren und Strafen will er sie in die Heils-Ordnung einführen. Durch das Leiten oder Züchtigen und Trösten will er sie darin erhalten und befestigen.

193. Was Nutzen hat man davon wenn man solchen Wirkungen des Heiligen Geistes Raum und Gehör giebet?

Man wird bekehrt und gläubig, gerechtfertiget, wiedergeboren und gereinigt, und zum ewigen Leben bereitet und tüchtig gemacht. 2 Cor. 6, 11.

194. Wie nennet man sonst das Amt des Heiligen Geistes?

Die Heiligung.

Rom. 15, 16.

195. Wie

195. Wie nöthig ist die Heiligung?

Ohne die Heiligung wird niemand den HErrn sehen. Hebr. 12, 14.

196. Was war der Rath Gottes wegen solcher Heiligung?

Daß wir dadurch wieder erneuert werden solten, zum Bilde Gottes, worzu wir geschaffen sind, und welches wir verloren haben.

Col. 3, 10. Fr. 57.

197. Welches ist denn die Heils-Ordnung, darein uns der Heilige Geist durch das Evangelium einzuführen will?

Es ist die Buße zu Gott, und der Glaube an unsern HErrn Jesum. Ap. Gesch. 20, 21.

Marc. 1, 15.

198. Wozu sollen wir diese Heils-Ordnung anwenden?

Durch die Buße sollen wir das sündliche Böse ablegen, durch den Glauben sollen wir das heilsame Gute von Christo empfangen und anlegen. Durch die Buße wenden wir uns von der Sünde weg: Durch den Glauben wenden wir uns zu Gott hin.

199. Jetzt gib mir eine kurze Summa dessen was wir bisher gelernet, und was wir fernerhin lernen wollen!

Bisher haben wir gelernet was der dreieinige Gott für uns gethan, nun sollen wir auch lernen was wir thun sollen daß wir zum Heil und zur Gemeinschaft Gottes gelangen.

2. Von der Busse und Glauben.

1.) Von der Busse.

200. Was ist die Busse?

Sie ist eine innerliche Veränderung des Sinnes und Willens.

201. Wie war der Mensch vor seiner Busse gesinnet?

Sein fleischlicher Sinn war eine Feindschaft gegen GÖtze. Rom. 8, 7.

202. Bleibt er nach seiner Busse auch noch ein Feind GÖtzes?

Nein, er wird ein Freund und Liebhaber GÖtzes.

203. Wie war der Mensch vorhin gegen die Sünde gesinnet?

Er liebte die Sünde, und suchte alle Gelegenheiten zu sündigen.

204. Ist er nach seiner Busse noch also gesinnet?

Nein, er hasset die Sünde, und fliehet alle Gelegenheiten zu sündigen. Ps. 97, 10.

205. Was ziehet die innerliche Veränderung des Sinnes nach sich?

Eine äusserliche Veränderung des ganzen Wandels, in Geberden, Worten und Werken.

Rom. 12, 2. Eph. 4. 17, 25. seq.

206. Wovon bekehrt man sich in der wahren Busse?

Von der Sünde und Gewalt des Satans.

Ap. Gesch. 26, 18.

207. Zu wem bekehrt man sich?

Zu Gott und seiner Gemeinschaft.

208. Wenn man sich von der Sünde bekehren soll, was gehört dazu?

Daß man seine erb- und wirkliche Sünde mit Scham und Wehmuth erkennen lerne. Ps. 51, 5.

209. Ist's genug wenn man seine Sünde erkennet?

Nein, man muß sie auch herzlich bereuen, hassen und verabscheuen. 2 Cor. 7, 10. 11.

210. Wodurch wird dieser Haß gewirket?

Durch die Erkenntniß und Empfindung des Zornes Gottes, sonderlich wie er sich im Leiden Christi geoffenbaret hat. Ps. 32, 3. 4.

211. Was ziehet der Haß der Sünde nach sich?

Einen aufrichtigen Vorsatz alle Sünden abzulegen, und aufs künftige zu vermeiden.

Spr. Sal. 28, 13.

212. Was möchte uns wohl die beste Beweg-Ursache zur wahren Buße seyn?

Die herzliche Liebe des Vaters und Sohnes, uns verlornen Sündern im bitteren Leiden und Sterben Christi erwiesen, dabey wir auch zugleich die verdammliche Abscheulichkeit der Sünde an besten ansehen mögen. 1 Joh. 4, 9. 10.

213. Können wir aus unsern Kräften die wahre Bekehrung anheben?

Nach nein, aber die durch Christum wieder erworbene vorkommende Gnade des berufenden Gottes ist allezeit bereit uns drein einzuleiten, wenn wir sie nicht verhindern. Tit. 2, 11. 12.

Ⓔ

214. Wie

214. Wie machts die Gnade, wenn sie den Sünder zur Bekehrung rühret?

Durch ihren lichten-Strahl dringet sie ihm oft in den Verstand und Gewissen, daß er siehet, es fehle ihm etwas wichtiges, und erreget zugleich im Willen ein Verlangen oder heimlich Seufzen, nach etwas besserem.

215. Wie magts damit zur Bekehrung gedeyen?

Wenn der Sünder diese erste Funken heget und ins Gebät einführet, so wird die Gnade in ihm ihr Geschäfte fortsetzen.

216. Wodurch bekehret man sich aber zu Gott?

Durch den Glauben an Jesum Christum: Niemand kommt zum Vater, denn durch ihn.

Joh. 14, 6. Ap. Gesch. 26, 18.

217. In was vor Haupt-Stücken bestehet die rechte Christliche Busse?

Sie bestehet in zwey Haupt-Stücken, nämlich in der Reue und im Glauben.

218. Was nuzet und was erlanget man durch die Busse?

Die Vergebung der Sünden und einen gnädigen Gott. Jes. 1, 16. 18. Hebr. 8, 12.

2.) Vom Glauben.

219. Was ist der wahre Glaube?

Er ist ein göttlich Licht durch welches die bußfertige Seele Jesum Christum als ihren einigen Heiland mit Beyfall erkennet; und eine lebendige göttliche

göttliche Krafft, durch welche sie mit herzlichster Zuversicht Christum mit seinen Wohlthaten ergreiset und sich zueignet.

220. Wie viel Theile hat also der wahre Glaube?

Drey: Erkenntniß, Beyfall und Zuversicht. Oder aber: Erkenntniß mit Beyfall; Verlangen mit Seufzen; Ergreifung mit Beruhigung.

221. Wo hat er seine Ankunft her?

Er ist eine Wirkung und Gabe Gottes des Heiligen Geistes in der Seele, durchs Wort des lebendigen Gottes. Col. 2, 12. Eph. 1, 19.

Rom. 10, 17.

222. Was ist der einzige Vorwurf des Glaubens?

Der stete Vorwurf des Glaubens ist der dreyeinige Gott; ganz besonders aber der Mittler Jesus Christus. 5 Mos. 5, 7. 1 Tim. 2, 5.

223. Woran wird der wahre Glaube erkant?

Er wird erkant an seiner Krafft und an seinen Früchten.

224. Was hat der Glaube für eine Krafft?

Er hat eine rechtfertigende Krafft, durch welche wir Vergebung der Sünden erlangen um Christi willen: Und eine heiligende Krafft durch welche wir von der Herrschaft der Sünde befreuet werden, und die Welt überwinden. Rom. 4, 5.

Ap. Gesch. 15, 9. 1 Joh. 5, 4.

225. Was bringt der wahre Glaube vor Früchte hervor?

Früchte

Früchte des Geistes, oder gute Werke, als Liebe, Gehorsam, Vertrauen gegen Gott und dergleichen.

2 Pet. 1, 5--7. Gal. 5, 22.

226. Ist der Glaube durch die Liebe thätig?

Ja, und damit beweiset er sich daß er ein wahrer, vor Gott geltender Glaube sey. Gal. 5, 6.

227. Warum werden solche gute Werke Früchte des Geistes oder des Glaubens genennet?

Weil der Heilige Geist im Glauben gleichsam der Saft ist, der diese Früchte in den Bäumen der Gerechtigkeit hervor treibet. Jes. 61, 3.

228. Gibts nicht auch einen falschen Glauben?

Ja, viele Menschen haben einen Todten-Heuchel- und Schein-Glauben.

229. Wo ist der falsche Glaube her?

Er ist durch menschliche Kräfte aus dem blossen Buchstaben der Schrift hergenommen; ist also eine bloß menschliche Einbildung.

230. Was mangelt diesem Glauben?

Es mangelt ihm beyde das besagte göttliche Licht und göttliche Kraft, folgendlich auch die guten Früchte. Jac. 2, 17. 26.

231. Was hat man für Nutzen davon wenn man sich in die Ordnung der Busse und des Glaubens begiebet?

Man wird in dieser Ordnung von aller Unseligkeit befreyet, und aller durch Christum erworbenen Seligkeit theilhaftig.

232. Worin bestehet die Unseligkeit das von man also befreyet wird?

In der Schuld der Sünde, in der Herrschaft der Sünde, und in der Strafe der Sünde.

233. So wird ein Gläubiger von all diesen Uebeln befreyet?

Ja, die Schuld der Sünde wird ihm vergeben, die tyrannische Herrschaft der Sünde wird gebrochen, und die zeitliche und ewige Strafe wird erlassen. 2 Sam. 12, 13. Rom. 6, 14. Zeph. 3, 15.

234. Worin bestehet die Seligkeit so die Bußfertige durch den Glauben erlangen?

Sie werden Kinder Gottes durch den Glauben. Sie werden mit Christo vereiniget, und Glieder seines Leibes. Sie werden Tempel des Heiligen Geistes der in ihnen wohnet und wirkt.

Gal. 3, 26. Eph. 5, 30. 1 Cor. 3, 16.

3. Von der Rechtfertigung und Wiedergeburt.

235. Was haben wir der Ordnung halben bey diesen Stücken zu merken?

Daß diese beyde, die Rechtfertigung und Wiedergeburt, zusammen gehören und zugleich geschehen, so daß eines ohne das andere nicht seyn kan.

236. Warum kan eines ohne das andere nicht seyn?

Soll jemand gerechtfertiget werden, so muß er je leben, nämlich das Leben des Glaubens und der

Wiedergeburt

Wiedergeburt haben: Herwiederum soll jemand wiedergeboren werden, so müssen ihm vor Gott in der Rechtfertigung die Sünden vergeben seyn.

237. Welcher gestalt hat man aber die Rechtfertigung und Wiedergeburt zu unterscheiden?

Die Rechtfertigung geschiehet eigentlich bey Gotte: Die Wiedergeburt geschiehet bey und an uns. Die Rechtfertigung hat es mit der Sünden Schuld und Strafe zu thun: Die Wiedergeburt ist dem inwohnenden Sünden- Uebel oder dem geistlichen Tode entgegen gesetzt.

1.) Von der Rechtfertigung.

238. Was ist denn die Rechtfertigung des Glaubens für ein Handel?

Es ist der gnädige Handel Gottes, da dem bußfertigen Sünder die Gerechtigkeit Jesu Christi von Gotte zugerechnet wird, und ihm daher seine Sünden vergeben werden.

Rom. 3, 24.

c. 4, 6. 7. 8.

239. Was wird alhier durch die Gerechtigkeit Jesu Christi verstanden?

Sein ganzer Gehorsam den er an unserer statt dem Himmlischen Vater geleistet, sowohl da er sein Gesetz erfüllet, als da er unsere Strafen getragen hat.

Rom. 5, 19. Matth. 5, 17.

Jes. 53, 5.

240. Warum heist dieser Gehorsam eine Gerechtigkeit?

Weil uns durch den Gehorsam Christi ein
Recht

Recht zu der verschertzten Seligkeit wieder erworben worden. 2 Cor, 5, 21.

241. Wie kan aber Christi Gehorsam den Sündern zugerechnet werden?

Weil Christus im göttlichen Gericht ihre Stelle vertreten, und sich unsere Sünden zurechnen lassen: So wird Christi Gerechtigkeit und Gehorsam ihnen zugerechnet, als ob sie ihn selbst geleistet hätten. Jes. 53, 6. 11. 12. Rom. 4, 24. 25.

242. Warum wird diese Gerechtigkeit eine Gerechtigkeit des Glaubens genennet?

Weil der Glaube an Christum (der Christum ganz ergreift) sich zusörderst diese Gerechtigkeit zu-eignet. Rom. 3, 22. c. 4, 5. Phil. 3, 9.

243. Was erlangen wir bey GÖtten, um der zugerechneten Gerechtigkeit Christi willen, im Glauben ergriffen?

Die Vergebung der Sünden, und den Frieden mit GÖtten in unserm Gewissen. Eph. 1, 7.

Rom. 5, 1. 2.

244. Welche Sünden vergiebt GÖtten?

Alle und jede, die bußfertig erkant und bereuet werden. Ps. 103, 3. 1 Joh. 1, 7. Ps. 51, 5.

245. Worin bestehet nun die Vergebung der Sünden?

In einer gnädigen Erlassung der Schuld und Strafe um Christi willen, der die Schuld bezahlet und die Strafe getragen hat. Ps. 32, 5.

Mich. 7, 18. 19. 1 Joh. 1, 9.

246. So komt die Rechtfertigung auch wirklich dem Menschen heim?

Ja,

Ja, sie wird im Gewissen kräftiglich empfunden, und durch das Zeugniß des Heiligen Geistes im Herzen versiegelt. Rom. 8, 16. Eph. 4, 30.

247. Was ist der Rechtfertigung fernere Frucht im glaubigen Herzen?

Daß der rechtfertigende Glaube auch seine heiligende Kraft beweise, allen Sünden zu widerstehen, und sich davon zu reinigen und fortzufahren mit der Heiligung, in der Furcht Gottes.

Rom. 5, 21. c. 6, 14. 18. 22. 2 Cor. 7, 1.

248. Wie soll ichs verstehen wenn es heist: Der Glaube rechtfertiget?

Es ist daher, weil der Glaube die reiche Gnade Gottes ergreifet die in Christi Verdienst eröffnet steht, und sich dieselbe besonders zu eignet. Er ist wie unsere Hand in dieser Sache. Rom. 1, 17,

c. 3, 28.

249. So heists ja auch: Christi Verdienst rechtfertiget?

Ganz recht, denn Christi Verdienst ist die wirksame Ursache; die Gnade beut uns dasselbige an, der Glaube aber erfasset es. Rom. 5, 19.

250. Heists nicht auch: Gott oder die Gnade Gottes rechtfertiget?

Ja, denn Gott mit seiner Gnade ist die ursprüngliche Ursache; Gottes Gnade rechnet das Verdienst Christi dem Glauben zu.

Rom. 3, 24--26. c. 8, 33. Phil. 3, 9.

251. So treten alle drey: Die Gnade Gottes, das Verdienst Christi, und unser Glaube, bey unserer Rechtfertigung im göttlichen Gerichte zusammen?

Anders

Anders kan es nicht geschehen: Die Gnade reichets dar, Christus hats erworben, und der Glaube ergreiffets und trägts heim. Das Wort verkündiget und der Heilige Geist bestätigt solches.

I Cor. 6, 11.

2.) Von der Wiedergeburt.

252. Was ist die Wiedergeburt?

Es ist der gnädige Handel Gottes, da ein Mensch aus dem geistlichen Tode auferwecket und in das geistliche Leben versetzet wird; und an Herz und Sinn verändert, göttlicher Art und Natur theilhaftig gemachet wird.

I Joh. 3, 14.

Joh. 5, 25. Ephes. 4, 23. 2 Pet. 1, 4.

253. Wie nöthig ist die Wiedergeburt?

Es sey denn daß jemand von neuem geboren werde, kan er das Reich Gottes nicht sehen.

Joh. 3, 3.

254. Warum wird es eine Geburt genennet?

Weil etwas im Menschen hervor gebracht wird, das vorhin nicht da war.

Gal. 4, 19.

I Cor. 2, 16.

255. Was wird da hervor gebracht?

Die Gestalt und Sinn Christi, ein neuer Mensch, ein neues geistliches Leben, ein kräftiger Trieb zu allem Guten.

Eph. 4, 23. 24.

256. Was ist der geistliche Tod?

Ein solcher Zustand da man zu allem geistlichen Guten untüchtig und erstorben, hingegen zu allem

Bösen geneigt und geschäftig ist. Eph. 2, 1.
c. 4, 18.

257. Was ist das geistliche Leben?

Ein solcher Zustand, da man willig und tüchtig ist, Gott zu erkennen und zu lieben, und das Böse zu unterlassen. Rom. 8. 6.

258. Woher bekommt man die Wiedergeburt?

Von oben herab, durch den Heiligen Geist, aus dem Samen des lebendigen Wortes Gottes.

Joh. 3, 5. 6. Jac. 1, 17. 18. 1 Pet. 1, 23.

259. Was ist der neue Mensch?

Es ist die neue geistliche Art und Natur, die aus dem Glauben an Christum entstehet.

Eph. 5, 30. Gal. 3, 26.

260. Warum heists Mensch?

Weil diese neue Art den ganzen Menschen an allen Theilen einnimmt; als wie die alte sündige Art gleicherweise, um deswillen, der alte Mensch genannt wird.

261. Was ist die vornehmste Eigenschaft des neuen Menschen?

Daß er Gott und das Gute liebet, und hergegen das Böse hasset. Rom. 12, 9. Ps. 97, 10.

262. Muß dieser neue Mensch auch wachsen und zunehmen?

Ja, die neue geistliche Art, die in der Wiedergeburt gewirkt worden, muß immer stärker werden.

263. Woran muß der neue Mensch wachsen?

An allen seinen Eigenschaften, am geistlichen Leben;

leben, an Erkenntniß, Glaube, Liebe, Hoffnung, Sanftmuth, Demuth, Gedult, &c.

264. Ist dieses auch eine Wirkung des Heiligen Geistes?

Ja, wenn Christus durch den Glauben in unsern Herzen wohnet, so werden wir stark durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen.

Eph. 3, 16.

265. Was ist des neuen Menschen Nahrung zum Wachsthum?

Christus ist des neuen Menschen Milch und starke Speise im Glauben.

Joh. 6, 35.

266. Was gehet bey diesem Wachsthum des neuen Menschen ferner vor?

Eine stete Reinigung von allen anklebenden Sünden.

Hebr. 12, 1. 2 Cor. 7, 1.

267. Kleben denn den Wiedergeborenen noch Sünden an?

Ja, es steckt in ihnen noch die Wurzel der Erbsünde, ob sie gleich ihrer Herrschaft beraubt ist.

Rom. 7, 18.

268. Werden sie auch noch zuweilen von der Erbsünde übereilet?

Ja, sie werden zuweilen in Gedanken, Worten und Werken übereilet. Es regen sich unordentliche Neigungen zu Zorn, Trägheit, Hochmuth, Eigennuß, Eigensinn, Ungedult, Geilheit, &c.

269. Wie reinigen sie sich aber von solchen anklebenden Unarten?

Durch tägliche glaubige Zueignung des Blutes Jesu Christi, und durch einen steten Kampf gegen die inwohnende Sünde.

1 Joh. 1, 7.

Hebr. 12, 1. 2 Cor. 7, 1.

270. Was richten sie durch diesen Kampf aus?

Daß die Reizungen zur Sünde immer schwächer, und die Uebereilungen immer seltener werden.

271. Wer verrichtet diese Reinigung?

Der Heilige Geist giebet dazu Trieb und Kräfte. Die Glaubigen aber müssen diese Kräfte treulich gebrauchen.

4. Von den übrigen Heils-Gütern der Wiedergeborenen.

272. Was für Heils-Güter empfangen die Glaubigen vom Himmlischen Vater?

1. Die Annehmung zur Kindschaft. 2. Die väterliche Vorsorge. 3. Die ewige Erbschaft.

273. Ist denn der Himmlische Vater geneigt, die Gläubigen zu Kindern anzunehmen?

Ja, Gott hat uns verordnet zur Kindschaft durch Jesum Christ. Eph. 1, 5.

274. Wir arme Sünder können doch kein Recht dazu haben?

Nein, aber der eingeborne Sohn Gottes hat uns ein Recht dazu erworben. Joh. 1, 12.

Gal. 4, 4. 5.

275. Wie werden wir dieses erworbenen Rechts theilhaftig?

Wir werden Gottes Kinder durch den Glauben an Jesum Christum. Gal. 3, 36.

276. Wenn geschiehet die Annehmung zur Kindschaft?

In der Rechtfertigung geschiehet die Annehmung,

mung, und in der Wiedergeburt erzeuget ihm Gott seine Kinder. Joh. 1, 13, Jac. 1, 18.

277. Was überkommen die Kinder Gottes vom Himmlischen Vater?

Den Geist der Kindschaft, der sie zu kindlichem Vertrauen und Gehorsam kräftig antreibt, und in ihnen: Abba, lieber Vater, ruffet.

Rom. 8, 14--16. Gal. 4, 6.

278. Was überkommen sie noch mehr?

Ihres Himmlischen Vaters Sinn und Art, insonderheit auch ihn kindlich zu lieben, fürchten und ehren, und seine Züchtigungen zu erdulden, als Zeichen der Kindschaft. Luc. 6, 33. 36.

1 Joh. 5, 1. 2. 1 Pet. 1, 17. 1 Joh. 3, 22.

Hebr. 12, 7.

279. Was haben sie für vornemliche Freyheit?

Allezeit zu Gott zu nahen, und mit ihm umzugehen, wie die Kinder mit ihrem lieben Vater.

1 Joh. 5, 14. 15. Eph. 2, 18. c. 3, 12.

280. Was haben die Kinder Gottes ferner zu genieffen?

Die väterliche Vorsorge Gottes. Dazu ihn seine väterliche Liebe und Erbarmung antreibt.

1 Pet. 5, 7. Ps. 55, 23. Joh. 16, 27.

Ps. 103, 13. 14.

281. Mit was versorget er sie?

Mit aller leiblichen und geistlichen Nothdurft und Bewahrung. Matth. 6, 31. 32. Ps. 34, 8.

c. 23, 1. c. 91, 11. 12.

282. Dürfen sie auch der Creaturen gebrauchen?

Ja,

Ja, zur Nothdurft und Bequemlichkeit, und zwar 1.) mit Danksagung; 2.) mit Vergnügbarkeit und Mäßigkeit; 3.) in der Ordnung der Arbeit.

Pred. 9, 7. 1 Tim. 4, 4. c. 6, 8.
2 Theff. 3, 10.

283. Segnet er auch ihre Arbeit?

Ja, er segnet ihre leibliche und geistliche Arbeit, und fördert das Werk ihrer Hände.

Pf. 90, 17. c. 147, 11.

284. Ihre gute Werke sind aber doch unvollkommen?

Die Unvollkommenheit derselben decket er ihnen mit dem Verdienst seines Sohnes zu; in diesem ihrem Haupt, haben sie alle Vollkommenheit.

Col. 1, 22. c. 2, 10.

285. Belohnet er auch ihre Werke?

Ja, er belohnet ihr Thun und Leiden, mit leiblicher, geistlicher und ewiger Belohnung.

Matth. 10, 41. 42.

286. Was ist noch vor ein besonderer Vortheil mit der Kindschaft verknüpft?

Die Erbschaft in Zeit und Ewigkeit. Denn sind wir Kinder so sind wir auch Erben.

Rom. 8, 17.

287. Worin bestehet ihr gegenwärtiges Erbe?

Zuförderst ist GOTT selbst ihr Gut und Erbtheil: Dann aber auch die Gaben und Güter ihres Himmlischen Vaters, im Reich der Natur und Gnaden.

1 Mos. 15, 1. Klagl. 3, 24. 1 Cor. 3, 21. 22.

288. Worinn

288. Worinn bestehet ihr zukünftiges Erbe?

In der Herrlichkeit des ewigen Lebens.

1 Pet. 1, 4. 5. Tit. 3, 7. Matth. 25, 34.

289. Werden die Gottlosen keinen Theil an diesem Erbe haben?

Die Gottlosen werden das Reich Gottes nicht ererben. 1 Cor. 6, 9.

290. Dennoch haben die Kinder Gottes Gemeinschaft in allen Gütern mit dem eingebornen Sohn Gottes?

Ja, Gott hat sie berufen zur Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi unsers Herrn.

1 Cor. 1, 9. 1 Joh. 1, 3.

291. Was fließen für Wohlthaten aus der Gemeinschaft des Sohnes Gottes?

Gerechtigkeit, Friede und Freyheit.

292. Was wird hier durch die Gerechtigkeit verstanden?

Das Recht zum ewigen Leben, welches Christus durch seinen Gehorsam erworben, und das in der Rechtsfertigung durch den Glauben zutheil gemacht wird. Jes. 61, 10.

(Siehe die Fragen von der Rechtsfertigung.)

293. Was ist mit Empfangung solcher Gerechtigkeit zugleich verknüpft?

Die geistliche Stärke, alles Böse zu überwinden, und alle Pflichten des Christenthums zu erfüllen, wie auch in allem Guten zu wachsen.

Es. 45, 24. Eph. 6, 10.

294. Nehmen die Gläubigen auch an solcher Stärke zu?

Ja,

Ja, denn es sind in Christo Kinder, Jünglinge und Männer oder Väter. 1 Joh. 2, 13.

Eph. 4, 13.

295. Woraus nehmen sie darinnen zu?

In dem ihnen Christus seinen Leib zu essen, und sein Blut zu trinken giebet, im Glauben, da ziehen sie das Leben Christi in sich, und werden stark, daß sie auch im Tode getrost seyn. Joh. 6, 47. 51. 54.

Rom. 8, 37--39. Ps. 23, 4.

296. Was folget mehr aus solcher Gerechtigkeit?

Innerlich der Friede mit Gott; äußerlich die Gerechtigkeit des Lebens. Rom. 5, 1.

1 Joh. 3, 7. Es. 32, 17.

297. Wer hat diesen Frieden gestiftet?

Christus der Friedefürst hat ihn gemacht durchs Blut an seinem Creuz, durch sich selbst; und hat ihn auch verkündiget und gegeben. Jes. 9, 6.

c. 27, 5. Col. 1, 20. Eph. 2, 14. 17. Joh. 14, 27.

298. Was ist es für ein Friede?

Es ist ein Friede Gottes mit uns; ein Friede unser mit Gott; ein Friede in unserm Gewissen; ein Friede gegen alle Menschen.

299. Wo soll er seyn?

Er soll regieren und bewahren unser Herz und Sinnen, in Christo Jesu. Phil. 4, 7.

300. Wie läßt sich dieser Friede im Herzen fühlen?

Er ist eine fröliche und stille Beruhigung in der Gnade des versöhnten Gottes.

301. Haben die Unglaubigen keinen Theil an diesem Frieden?

Die Gottlosen (spricht der HErr) haben keinen Frieden. Es. 48, 22. c. 57, 20. 21.

302. Welches ist die dritte Wohlthat die aus der Gemeinschaft Christi fließet?

Die geistliche Freyheit.

303. Sind die Gläubigen frey?

Weil sie der Sohn Gottes frey machet, so sind sie recht frey. Joh. 8, 36.

304. Wovon sind sie frey?

Sie sind los vom Gesetz das sie gefangen hielt.

Rom. 7, 6.

305. Von welchem Gesetz?

Zuförderst von dem jüdischen Kirchen- und Pollicey-Gesetz.

306. Wie lange solte dies Gesetz währen?

Bis auf Christum, welcher abgebrochen hat den Zaun, nämlich das Gesetz, das in Geboten gestellet war. Eph. 2, 14.

307. Sind die Gläubigen auch frey von dem Zucht- und Sitten-Gesetz das in den zehn Geboten verfasst ist?

Sie sind frey von dem Fluch und Zwang des Gesetzes, weil sie die Pflichten, die das Gesetz erfordert, freywillig verrichten. Inzwischen ist es ihnen doch eine Leuchte. Gal. 3, 13, Rom. 6, 14.

1 Tim. 1, 8. 9. Ps. 119, 105.

308. Wovon sind die Gläubigen noch mehr frey?

Sie sind frey von der Herrschaft der Sünde, und los von dem bösen Gewissen. Rom. 6, 14.

Heb. 10, 22.

309. Wie geschiehet die Befreyung von der Herrschaft der Sünde?

Indem sie sich der Herrschaft der Gnade, durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jesum Christum unsern Herrn ergeben haben.

Rom. 5, 21. c. 6, 16.

310. Wie geschiehet die Befreyung von dem bösen Gewissen?

Durch die Rechtfertigung, da Schuld und Strafe erlassen wird: Und durch die Heiligung, da das Gewissen vom Heiligen Geiste erleuchtet und regieret wird.

Rom. 5, 1. 2 Cor. 3, 17.

Rom. 8, 16.

311. Werden sie denn auch zugleich von der knechtischen Furcht befreyet?

Ja, die knechtische Furcht vor Gott und seinen zeitlichen und ewigen Strafen höret mit dem bösen Gewissen zugleich auf: Denn die völlige Liebe treibet die Furcht aus.

2 Tim. 1, 7. Rom. 8, 15.

1 Joh. 4, 18.

312. Sind sie auch frey vom Zorn Gottes?

Ja, Sie werden durch Christum behalten vor dem Zorn, nachdem sie durch sein Blut gerecht worden sind.

Rom. 5, 9. Es. 54, 9.

313. Sind sie auch frey vom Tode?

Ja, vom zeitlichen, geistlichen und ewigen Tode.

Joh. 8, 51.

314. Wie sind sie vom zeitlichen Tode frey?

Daß sie ihn nicht als eine Strafe tragen müssen.

315. Müssen

315. Müssen die Gläubigen nicht sowol sterben als die Ungläubigen?

Sie müssen zwar sterben, aber der Tod kan sie nicht behalten, und werden wieder leben, ob sie gleich sterben: Der Tod ist verschlungen in den Sieg, denn die Sünde, als der Stachel des Todes, ist ihnen vergeben. Joh. 11, 25. Es. 26, 19.

1 Cor. 15, 55. 56.

316. Wie ist der Tod der Gläubigen anzusehen?

Als ein sanfter Schlaf, und Hingang zum Vater. Im Glauben fürchten sie ihn so wenig, als ein Mäder sein Ruhebette.

Dan. 12, 13. Es. 57, 2. Joh. 11, 11.

1 Cor. 15, 20.

317. Wie sind sie vom geistlichen Tode frey worden?

In der Wiedergeburt haben sie durch den Glauben, in Jesu Namen, das geistliche Leben erlanget. Joh. 20, 31. Kr. 252.

318. Sind sie auch vom ewigen Tode, Höll und Verdammniß frey?

Es soll ihnen kein Leid geschehen von dem andern Tod, denn Jesus hat sie von dem zukünftigen Zorn erlöset. 1 Theß. 1, 10. Off. 2, 11.

319. Sind sie aber auch frey vom Teufel?

Ja, sie sind von der Oberkeit der Finsterniß errettet: Er kan weder ihren Verstand noch Willen, weder ihren Leib noch Glieder mehr beherrschen; und seine Anklage, ist im göttlichen Gerichte verworfen.

Col. 1, 13. Off. 12 10.

320. Sind

320. Sind sie auch von allen seinen Nachstellungen und Anfechtungen frey?

Jetzt noch nicht, denn er gehet noch herum sie zu verschlingen. 1 Pet. 5, 8.

321. Können sie ihn aber überwinden?

Ja, der Schlangen-Treter Iesus Christus hat ihnen den Grund zum Siege gelegt, und sie können ihn überwinden durch des Lammes Blut.

1 Mos. 3, 15. Off. 12, 11.

322. Womit überwinden sie ihn?

Mit ihrer geistlichen Waffenrüstung durch den Glauben, durch das Wort Gottes, und das Gebät, bey geistlicher Wachsamkeit. Eph. 6, 13-18.

1 Pet. 5, 8. 1 Joh. 2, 14. Matth. 17, 21.

323. Das sind wichtige Stücke wovon die Glaubige frey werden, aber wozu haben sie nun Freyheit?

Zu alle deme, worzu die Kinder Gottes Freyheit haben. Rom. 8, 21. Fr. 279.

324. Worin bestehet dasselbe?

In einem freyen Zutritt zum Himmlischen Vater; Freyheit zur Gemeinschaft der Heiligen, an allen Heils-Schätzen in Christo ihrem Bruder; Freyheit zu den Gaben des Heiligen Geistes, und ihre Kräfte zur Ehre Gottes anzuwenden; Freyheit, das himmlische Erbe der ewigen Herrlichkeit zu besitzen.

325. Was haben die Gläubigen aus Iesu Christo noch mehr zutheil?

Seinen Heiligen Geist, der in der Wiedergeburt reichlich über sie ausgegossen wird, durch Iesum Christum ihren Heiland, daß er in ihnen wohne und wirke. Tit. 3, 5. 6. Rom. 8, 9. 14.

326. Was fließen ihnen für Heils-Schätze zu aus der Gemeinschaft des Heil. Geistes?

Die Erleuchtung, die geistliche Freude und die Regierung des Heiligen Geistes?

327. Von wem kommt die Erleuchtung?

Vom Heiligen Geist, der erleuchtet uns mit seinen Gaben. 1 Cor. 2, 10. Ps. 118, 27.

328. Was wird eigentlich am Menschen erleuchtet?

Der finstere Verstand, und das Gewissen des Menschen. Eph. 1, 18. c. 4, 18.

329. Was wird dem Verstande durch die Erleuchtung mitgetheilet?

Ein geistliches Vermögen, geistliche Wahrheiten, mit einem göttlichen Beyfall recht zu erkennen und zu beurtheilen, und alles nach der Regel des Wortes Gottes zu prüfen. 1 Cor. 2, 15.

Rom. 12, 2. 1 Joh. 4, 1. Sir. 9, 22.

330. Welche Menschen werden vom Geiste Gottes innerlich erleuchtet?

Alle diejenigen, die sich in die Ordnung der Wiedergeburt und Erneuerung begeben.

331. Kan einer der im Geistlichen Tode liegen bleibt, erleuchtet werden?

Nein, es heist: Stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Eph. 5, 14.

332. Was für Erquickung genießet die Seele bey der innern Erleuchtung?

Die geistliche Freude, oder die Freude im Heiligen Geist, welche mit dem wahren Frieden vereinbaret ist. Rom. 14, 17. Es. 61, 10.

333. Warum

333. Warum nennest du es eine geistliche Freude?

Sie zu unterscheiden von der natürlichen und sündlichen Freude, über das Böse, oder über anderer Menschen Unglück.

334. Wer wirket diese sündliche Freude?

Der böse Geist, der sein Werk hat in den Kindern des Unglaubens. Eph. 2, 2.

335. Wer wirket aber die geistliche Freude?

Der Heilige Geist. I Thess. 1, 6.

336. In welcher Ordnung wirket er dieselbe?

In der Ordnung der Busse und des Glaubens, da man unter einer göttlichen Traurigkeit der Sünde abstirbet, Christi Wohlthaten erkennet, und sich mit ihm vereiniget.

337. Was ist die Freude?

Eine sanfte und liebliche Bewegung des Gemüths, unter grosser Vergnügung.

338. Woher entstehet dieselbe?

Theils aus dem Genuß der gegenwärtigen Heils-Güter; theils aus dem Vorschmack der zukünftigen Güter, die im Himmel aufbehalten sind.

Joh. 16, 24. Heb. 6, 5. Ps. 51, 10. Luc. 10, 20.

339. Was entstehet aus dieser Freude?

Ein Lob Gottes; Freundlichkeit gegen den Nächsten; und ein Wachsthum in allem Guten.

Luc. 1, 47. Ps. 119, 32. Neh. 8, 10.

340. Wo wird diese Freude vollkommen werden?

Im Himmel, wo Freude die Fülle, und lieblich Wesen zur Rechten Gottes, immer und ewiglich.

Matth. 25, 21. Ps. 16, 11.

341. Was

341. Was fließet den Gläubigen noch mehr zu aus der Gemeinschaft des inwohnenden Heiligen Geistes?

Die Regierung des Heiligen Geistes.

Pf. 143, 10. Gal. 5, 18.

342. Worin besteht die Regierung des Heiligen Geistes?

Daß er sein Straf- Lehr- Zucht- und Trost-Amt, in der Seele eines Kindes Gottes verrichtet.

Rom. 8, 14. (Siehe oben Fr. 191. seq.)

343. Wie regieret er den Verstand?

Er erleuchtet ihn, und übersühret ihn der Irthümer in Lehr und Leben; er erfüllet ihn mit dem Erkenntniß Gottes und seines Willens; und treibet ihn zur Untersuchung der göttlichen Wahrheiten an.

344. Wie regieret er den Willen?

Er ziehet den Willen vom Bösen ab, erreget ihn mit Liebes-Neigung zum höchsten Gut, und treibet ihn an zur Ausübung des Guten.

345. Was thut er am Gewissen?

Er heilet es, durch die Versicherung der Vergebung der Sünden, und der Liebe Gottes.

346. Wie sollen sich diejenige dagegen verhalten, die der Heilige Geist regieret?

Sie sollen sich seiner heilsamen Bezeugung und Unterweisung willig und gehorsamlich unterwerffen, damit sie seine Tröstungen nicht verhindern.

Eph. 4, 30.

347. Was ist diesem allem nach, in Summa, der hohe Vorthail der Gläubigen, vor den Ungläubigen?

Der

Der dreyeinige Gott wohnet in ihnen, und vereinigt sich mit ihnen, und genießten daher alle geistliche Stärke, Leben, Trost und Versicherung des ewigen Heils. Joh. 14, 23. c. 17, 23.

1 Joh. 1, 3. Col. 1, 21, 22.

5. Von der Ordnung des Heils in Ansehung derer zu leistenden Pflichten.

1.) Vom Gewissen.

348. Welches ist die innere Richtschnur unserer Pflichten?

Das Gewissen.

349. Was ist das Gewissen?

Es ist ein richterliches Zeugniß oder Wissen, das Gott in das Herz eines jeden Menschen eingepräget hat. 1 Kon. 2, 44. Pred. 7, 23.

Rom. 1, 19.

350. Was ist des Gewissens Geschäfte?

Es übet ein dreysaches Amt: 1.) Es schreibt Gesetze vor. 2.) Es führet Zeugniß der gethanen Werke. 3.) Es thut richterliche Aussprüche.

Rom. 2, 15. 2 Cor. 1, 12. Ap. Gesch. 23, 1.

351. Wie mag das Gewissen diese dreyerley Geschäfte im Menschen ausrichten?

Es bedienet sich des Verstandes, zum Erkennen und Vorschreiben; des Gedächtnisses, das geschehene zu wissen und zu bezeugen; des Willens, die Handlungen gut zu heißen oder zu verwerfen.

352. Verbindet das Geschäfte des Gewissens den Menschen zum Gehorsam?

Allerdings, denn Gott beweiset sich durchs Gewissen als einen Gesetzgeber, Zeugen und Richter. Rom. 2, 15. 16.

353. Was nennet man ein gut Gewissen?

Das, so dem Menschen ein gut Zeugniß giebet. Eigentlich aber ist das ein richtiges gutes Gewissen, das vom Heiligen Geiste so erleuchtet ist, daß es seine Aussprüche nach Gottes Wort führet, daß sich der Mensch bewusst ist. 1 Pet. 3, 16. 21.

Job. 27, 6. 1 Tim. 1, 5. 19.

354. Hats nicht auch zweifelhafte, irrige und verblendete Gewissen?

Ja freylich, aber diese Fehler des Gewissens rühren theils vom natürlichen Verderben, theils von Gewohnheit oder Verhärtung in Sünden, her.

Heb. 10, 22.

355. Wie mögen diese Mängel des Gewissens verbessert werden?

Wenn man sich von Herzen zu Gott bekehret, und dabey die heilige Schrift andächtig lieset, und dem Willen Gottes nachforschet, so wird der Heilige Geist das Gewissen schön erleuchten und erbauen. Ap. Gesch. 17, 11. Heb. 9, 14.

Rom. 9, 1.

356. Was nennet man aber ein böses Gewissen?

Das, so einem ein böses Zeugniß giebet, nämlich da man sich bewusst ist daß man Unrecht gethan und Strafe verdient habe, daher man den göttlichen Zorn im Gewissen, als einen nagenden

Wurm der Seele fühlet. 1 Sam. 16, 14. 15.

Weish. 17, 10-13. Es. 66, 24.

357. So wird wol das Gewissen nach dem Zustand des Menschen unterschiedlich anzusehen seyn?

Ja, im Stande der Gnade hat der Mensch ein richtiges, reines und ruhiges, fröhliches Gewissen.

Ap. Gesch. 24, 16. Hebr. 13, 18.

358. Was hat aber der Mensch im natürlichen Stande für ein Gewissen?

Lebet er in einem Stande der Sicherheit; so hat er ein schlafendes, übertäubtes, und gebrandmaltes, oder fühlloses Gewissen: Stehet er in einem Stande der Knechtschaft, so hat er ein ängstliches, furchtsames und zweifelndes Gewissen.

1 Tim. 4, 2. Tit. 1, 15.

359. Was ist das für ein Gewissen, welches die innere Richtschnur unserer Lebenspflichten ist?

Es ist das freye gute Gewissen welches ein Mensch im Stande der Gnade hat, das durch Finsterniß der Sünden in seinem Geschäfte nicht verhindert wird.

1 Tim. 3, 9.

360. Der Pflichten sind aber gar mancherley, wie wollen wir sie eintheilen?

Wir können sie süglich eintheilen, in Pflichten gegen GOTT; in Pflichten gegen uns Selbst, und in Pflichten gegen andere Menschen.

Nota. Pflichten werden sonst auch gute Werke genennet.

2.) Von den Pflichten gegen Gott.

361. Was ist denn der Grund davon, daß wir Gott Pflicht schuldig sind?

Weil er die fürtrefflichste Majestät ist, unter welcher wir auch stehen; und weil er uns durch seine Werke, nämlich durch die Schöpfung und Erhaltung, und durch die Erlösung und Heiligung, so grosse heilsvolle Wohlthaten erzeiget hat.

362. Wie werden die Pflichten gegen Gott insgemein genannt?

Der Gottesdienst.

363. Was für innere Pflichten gehören zu dem Gottesdienst?

Die reine Liebe, die kindliche Furcht, die Demuth, die Verehrung, und Ergebung in den Willen Gottes, das herzlichste Vertrauen und die Hoffnung.

364. Was für äussere Pflichten gehören hieher?

Die Anrufung Gottes; gebührende Handlung des Wortes Gottes; die öffentliche Bekenntniß des Glaubens; und der Gehorsam gegen die Gebote Gottes.

365. Worin bestehet die Anrufung Gottes?

In Bitte um Abwendung des Bösen; in Gebät um Erlangung des Guten; in Fürbitte für andere Menschen; in lob oder Danksgiving für vergangene Wohlthaten.

1 Tim. 2, 1.

Pf. 50, 14. 15.

366. Was ist das Gebät, oder die Anrufung Gottes?

Das

Das Gebät ist eine Erhebung des Gemüths zu Gott, und ein Gespräch mit Gott. Ps. 25, 1.

Ps. 19, 15. 1 Mos. 18, 27.

367. Ist das Gebät auch eine nothwendige Pflicht?

Allerdings, unsere leibliche und geistliche Bedürfniß erfordert es allezeit. Gott hat es ausdrücklich befohlen, und Erhörung verheissen; die Exempel der Heiligen bezeugen es. 1 Theff. 5, 7.

Matth. 7, 7. Es. 65, 24.

368. Was für Ehre geben wir Gotte wenn wir recht bäten?

Wir geben ihm, die Ehre seiner grossen Majestät und Herrlichkeit, nämlich, daß er sey Allmächtig, Allwissend, Allgegenwärtig, die Fülle alles Guten, aller Gnade und Barmherzigkeit.

369. Wie bäten wir recht?

Wenn wir im Glauben, und im Namen Jesu Christi bäten; und daß es zugleich mit wahrer Andacht, Inbrünstigkeit, herzlichem Demuth und Beständigkeit geschiehet; und solches alles zu dem einigen wahren Gott gerichtet ist. Marc. 11, 24.

Joh. 14, 14. c. 4, 23. Jac. 5, 16. 1 Mos. 18, 27.

1 Theff. 5, 17. Matth. 4, 10.

370. Wie bätet man im Namen Christi?

Wenn man auf seinen Befehl hinzu tritt, sonderlich aber wenn man sein Vertrauen, Gnade bey Gott zu haben, auf Jesu Blut, Verdienst, Gerechtigkeit und Fürbitte gründet, und also sein Gebät auf die Verherrlichung Jesu richtet.

Joh. 16, 24. c. 14, 13. Eph. 3, 12. Joh. 14, 6.

Ps. 115, 1.

371. Wer

371. Wer lehret uns die rechte Bät-Kunst?

Der Heilige Geist, den der Himmlische Vater im Namen Christi allen geben will die ihn darum bitten, der ist ein Geist des Gebäts, der es im Inwendigen recht anrichtet, wie sichs uns, und für GÖtten gebühret. Luc. 11, 13. Joh. 14, 26.

Zach. 12, 10. Rom. 8, 26. 27.

372. Solchem nach ist das Gebät nicht allein eine Pflicht, sondern auch ein kostbar Privilegium für uns arme Sünder?

Ja wohl, es hat unsern theuren Hohenpriester sein Blut gekostet uns diese Freyheit zu erwerben, daß wir nun mit Freudigkeit zum Vater treten mögen, damit wir Barmherzigkeit erlangen, und Gnade finden wenn uns Hülfe noth ist.

Heb. 10, 19--22. c. 4, 16.

3.) Von den Pflichten gegen uns Selbst.

373. Haben wir denn auch Pflichten gegen uns selbst?

Ja, denn GÖtt hat allen lebendigen Creaturen, also auch dem Menschen, einen Trieb eingepflanzet, ihr Wohlseyn zu suchen, dem zusolge sollen wirs auch thun.

374. Wie thut man diese Pflicht?

Wenn man alles Schädliche meidet und fliehet, hergegen aber dem nütlichen Guten nachstretet, beides nach Seel und Leib. Sir. 21, 2.

Jer. 4, 22.

375. Was ist hauptsächlich das Schädliche das wir fliehen sollen?

Wir sollen verläugnen alles ungöttliche Wesen oder Sünde, und die weltlichen und fleischlichen Lüste, die wider die Seele streiten. Tit. 2, 12.

1 Pet. 2, 11.

376. Wie geschiehet die Verläugnung dieser schädlichen Dinge?

Wenn man absaget und sich enthält, der Begierde zur Fleisches-Lust, zum Reichthum, und zur weltlichen Ehre. 1 Joh. 2, 16. 1 Tim. 6, 10.

377. Was für Gutes ist es, das wir uns selbst schuldig sind zu leisten?

Wir könnens in drey Classen eintheilen, nämlich Stücke die hauptsächlich die Seele angehen; andere die meistens zum Leibe gehören; drittens die unsern ganzen Stand betreffen.

378. Was sind wir uns selbst schuldig, der Seele halben, Gutes zu besorgen?

Daß wir in heiliger Sorgfalt stehen die geistlichen Gnaden-Gaben zu erlangen und zu vermehren, worzu die tägliche Selbst-Prüfung erfordert wird. Jos. 23, 11. 1 Cor. 12, 31. 1 Pet. 5, 8.

379. Was für Gutes ist es, dessen wir uns des Leibes halben befleissen sollen?

Es sind die Keuschheit, die Nüchternheit, die Arbeitsamkeit, die Sorge für die Gesundheit, rechter Gebrauch der Zunge, und anständige Sitten.

1 Theff. 4, 3. 4. Luc. 21, 34. 2 Theff. 3, 10.

Rom. 13, 14. Eph. 4, 29.

380. Worin bestehet das Gute, worzu uns die wohlgeordnete Selbst-Liebe nach unserm Stande verbindet?

Es ist die Treue in unserm äußerlichen Beruf, daß

daß alles ehrlich und ordentlich zugehe. Wie auch die Einfältigkeit des Gemüths, im Gebrauch und Genuß der Creaturen, in Nahrung, Kleidung und aller häuslichen Einrichtung. Ps. 37, 3.

Matth. 6, 19. 1 Tim. 6, 8. c. 2, 9.

381. Was noch mehr?

Die Gedult in Widerwärtigkeit, nicht weniger auch die Vergnügsamkeit, und eine rechte Bereitung zu einem seligen Sterben. Klagl. 3, 26.

1 Tim. 6, 6. Sir. 18, 22.

4.) Von den Pflichten gegen andere Menschen.

382. Aus was für einem Grunde sind wir zu Pflichten gegen andere Menschen verbunden?

Die Furcht und Liebe Gottes verbindet uns dazu. Es ist Gottes Befehl an uns; so fordert die reine Furcht und Liebe daß wir ihm gehorchen. Ja sein Exempel verbindet uns auch dazu.

3 Mos. 19, 18. Luc. 6, 36. seq. Matth. 5, 45.

1 Joh. 4, 21.

383. Nach was für einem Maas sollen wir uns darinn richten?

Die wohlgeordnete Selbst-Liebe soll uns die Richtschnur seyn, denn es heißt: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. Matth. 7, 12.

c. 22, 39.

384. Wie möchte man die Pflichten gegen andere Menschen eintheilen?

In drey Classen. 1.) In allgemeine Pflichten gegen

gegen alle Menschen. 2.) In Pflichten zwischen den unterschiedenen Ständen in der Welt. 3.) In Pflichten wegen aller Nothleidenden.

385. Welches sind die allgemeine Pflichten gegen alle Menschen?

Es ist die Borbitte, die Erbauung des Nächsten, die Dienstfertigkeit, die Friedfertigkeit und Ver- söhnlichkeit, die Geduld und Demuth samt Gelin- digkeit, wie auch Freundlichkeit, Aufrichtigkeit und Gerechtigkeit.

1 Tim. 2, 1. Rom. 15, 2.

Matth. 20, 27. 28. c. 5, 9. 23. Col. 3, 12, 13.

Phil. 4, 5. Col. 4, 6. Eph. 4, 25. 1 Theff. 4, 6.

386. Was meinst du mit den Pflichten zwischen den unterschiedenen Ständen?

Ich meine alles Wohlverhalten nach Gottes Wort und Gewissen, zwischen Obrigkeit und Un- terthanen, Lehrern und Zuhörern, zwischen Ehe- leuten, Eltern und Kindern, Alten und Jungen, Reichen und Armen, Gesunden und Kranken.

387. Was für Pflichten gehören zur dritten Classe?

Gegen die Wohlthäter gehöret sich die Dank- barkeit. Gegen Vertriebene, Versuchte und an- dere Elende, Mitleiden, Rath, Trost und Hülfe. Gegen Irrende und Sünder, die brüderliche Strafe.

Matth. 25, 35. seq. 3 Mos. 19, 17.

1 Theff. 5, 14.

388. Was ist man schuldig gegen die Feinde zu thun?

Wir sollen Gott für sie bitten, daß er ihnen vergebe und sie bekehre; und daß wir ihnen nach Vermögen, für ihr Uebels Wohlthat erzeigen.

Matth. 5, 44. Rom. 12, 20.

6.) Von guten Werken.

389. Die Pflichten, die wir GÖtten, uns selbst und dem Nächsten schuldig sind, hast du mir kürzlich erzelet: Wie nennet man aber die Leistung und Vollbringung solcher Pflichten?

Man nennets gute Werke, denn es ist ja ein gutes Werk wenn man seine Schuldigkeit thut.

Matth. 5, 16. Eph. 2, 10.

390. Wie muß das Werk beschaffen seyn, das mit Recht ein gutes Werk mag genennet werden?

Es muß den Befehl GÖtters vor sich haben; es muß aus einem gläubigen, gereinigten, wiedergeborenen Herzen geschehen; es muß auf die Ehre GÖtters und des Nächsten Nuß gerichtet seyn.

5 Mos. 12, 32. Ps. 119, 9. Ezech. 36, 26, 27.

Phil. 1, 11. c. 2, 4.

391. So kan ein unwiedergeborener keine rechte gute Werke thun?

Nein, denn ein fauler Baum kan nichts als arge Früchte bringen, aber ein guter Baum kan gute Früchte bringen. Matth. 7, 17. c. 12, 32.

392. Aus was für einer Wurzel und Triebe müssen die guten Werke herkommen?

Das ist der Glaube an JEsum Christum, der ein lebendiges Erkenntniß GÖtters und seines Willens hat, und die Kräfte zum Guten aus Christi Fülle schöpffet; und zugleich die Liebe zu GÖtt, die des Gesetzes Erfüllung ist. Jer. 5, 3. Rom. 14, 23.

Joh. 1, 16. c. 14, 23. Rom. 13, 10.

393. Wie nothwendig sind aber die guten Werke?

Wir sind von Gott dazu erwählet, erlöset und beruffen, drum müssen die so an Gott gläubig worden sind, in einem Stande guter Werke erfunden werden. Welcher Baum aber nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.

Eph. 1, 4. Tit. 2, 14. 1 Pet. 1, 15.

Tit. 3, 8. Matth. 3, 10.

394. Sind denn auch der Wiedergeborenen gute Werke vollkommen?

Ihrer seits nicht, weil in diesem Leben das anhangende Böse sie noch schwächet, daß sie sich der Ungenugsamkeit beklagen müssen. Rom. 7, 18, 21.

395. Siehet der Himmlische Vater ihre gute Werke auch für mangelhaftig an?

Nein: Weil Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohnet, und sie durch die Liebe in denselben eingewurzelt und gegründet sind, so sind ihm ihre Opfer oder gute Werke angenehm durch Jesum Christum. Eph. 3, 17, Col. 2, 6. 7.

1 Pet. 2, 5.

396. Wie kan aber das vor Gotte recht seyn?

Christus ihr Haupt hat durch seinen vollkommenen Gehorsam, vor der Gerechtigkeit Gottes allbereit alle Mangelhaftigkeit ersetzt; zudem so weiß er wohl, wie schwache Gefässe seine arme Kinder sind.

Matth. 5, 17. Rom. 8, 3. 4. Pf. 103, 13. 14.

397. Darf man sagen: Die Wiedergeborenen können Gottes Gebote halten?

Ja, nach ihrer neuen Art, die aus Gott geboren ist, sündigen sie nicht, und halten seine Gebote. Denn Gott wirket in ihnen, beide das Wollen und Vollbringen nach seinem Wohlgefallen.

1 Joh. 3, 9. c. 5, 3. Phil. 2, 13.

398. Verdienen sie etwas mit ihren guten Werken bey Gott?

Nichts, sie thun nur ihre Schuldigkeit, indem sie Gottes Geschirre sind, der ihnen den Trieb, die Kraft und Gelegenheit dazu hergiebet, und also selbst durch sie wirket.

Luc. 17, 10.

Eph. 2, 10. Rom. 11, 35. 36. Joh. 15, 5.

399. Gott will sie ihnen aber doch reichlich belohnen?

Ja überaus reichlich; der Grund der Belohnung aber beruhet auf der reichen Güte und Gnade des Himmlischen Vaters, und kommt nach Gerechtigkeit, wegen dem Verdienste Jesu Christi und der Glaubens-Vereinigung mit ihm.

Rom. 2, 6. 7.

Matth. 20, 15.

V. Vom Worte Gottes, Heil. Predigt-Amte, Gesetz und Evangelio.

400. Was hältst und bekennest du vom Worte Gottes?

Ich bekenne, daß ein einiges, lebendiges, ewiges Wort Gottes sey; und daß darnach auch ein Wort

Wort des Zeugnisses sey, aus jenem entsprungen, so durch menschliche Stimme ausgesprochen, und mit Buchstaben beschrieben wird. 5 Mos. 8, 3.

Offenb. 12, 11.

401. Was ist das lebendige ewige Wort Gottes?

Es ist der einzige Sohn Gottes, dadurch Gott alles erschaffen und sich geoffenbaret hat; welches in der Fülle der Zeit Fleisch worden ist, durch welches auch alles (insonderheit aber die Kirche Gottes) erhalten und regieret wird.

Joh. 1, 1. seq. 14. Offenb. 19, 11--13.

402. Warum wird dieses Wort einig genannt?

Weil eigentlich zu reden, Gott nach seines geistlichen Wesens Eigenschaft, kein ander Wort hat, spricht noch redet. Joh. 4, 24. Off. 19, 13.

403. Was möchte es anzeigen, daß der Sohn Gottes das Wort genannt wird?

Dieser Name führet uns auf die Offenbarungseigenschaft in Gotte: Durchs Wort hat sich das verborgene göttliche Wesen geoffenbaret, nämlich daß er Ist, samt seiner Natur und Willen, gleich wie wir durch unser Wort uns offenbaren.

Matth. 11, 27. Gal. 1, 16.

404. Wie hat sich Gott durch dies sein Wort geoffenbaret?

Gott hat sich dadurch auf eine äußerliche, und auf eine innerliche Weise herrlich und lieblich geoffenbaret.

4 Mos. 12, 6. 7. 8.

405. Wie hat er sich auf eine äußerliche Weise geoffenbaret?

Ersichtlich, da Gott durch sein allmächtiges Sprechen die ganze Schöpfung hergestellt hat; womit er gezeiget, wie groß, allmächtig, weise und gütig er sey. I Mos. 1, 3. Pl. 33, 6. 9.

406. Wie noch mehr?

Durchs Wort des Zeugnisses, sonderlich der H. Schrift, nämlich da das ewige Wort in den Seinen durch menschliche Rede, Stimm und Schrift, Gottes Wesen, Eigenschaften, Rath, Wort und Willen, noch weit mehr den Menschen geoffenbaret hat, und noch thut. Jes. 34, 16. Col. 1, 25.

407. Wie offenbaret sich Gott durch sein Wort auf eine innerliche Weise?

Wenn er nach seiner geistlichen Art, geistlich zur Seelen redet, das ist: Daß er den Verstand erleuchtet, den Willen erwärmet, und den Menschen innerlich neu schaffet, welches er auch bey unmündigen Kindern, und unwissenden Heiden thun kan.

Pf. 85, 9. Hohel. 5, 2. Matth. 16, 17.

408. Mich dünkt du wilt sagen: Es sey ein einiges Wort Gottes, es lehre aber auf zweyerley Weise?

Ja, so meine ichs, dieses einige Wort lehret uns wie schon gesagt, auf eine äußerliche und auf eine innerliche Weise. Daher ist's auch, daß von einem innern und von einem äußern Worte gesagt wird.

409. Was verstehet man unter dem äußern Worte?

Das Zeugniß des Wortes Gottes von aussen, oder

oder die Predigt und Verkündigung des Evangelii,
durch die Diener Gottes. Off. 1, 2. 9.

Tit. 1, 3. 1 Cor. 2, 1.

410. Ist denn solch Zeugniß nicht auch
Gottes Wort zu nennen?

Ja, es ist nicht Menschen-Wort, sondern es ist
Gottes Wort, weil es Gott giebet, und anders
nichts lehret, als was vor Gott ewige, beständige
Wahrheit ist. 1 Thess. 2, 13.

411. Es wird aber doch durch Mens-
schen gelehret?

Ja, aber die Menschen sind nicht die Urheber
desselben, sie geben nur ihr Herz, Stimme und
Hand zu dessen lehre her, und dienen ihm damit,
daß es herfür komme. 1 Cor. 3, 5.

412. Was ist der Unterscheid des innern
und des äußern Wortes?

Das innere Wort redet und lehret Gott selbst,
das äussere reden und lehren die Menschen.

413. Ists denn nöthig bey dem Worte Got-
tes auf solchen Unterscheid zu merken?

Dieser Zeit ist fast nöthig, weil durch der alten
Schlangen list sich viele unterstehen das Wort
Gottes zu reden, die es vom HErrn nicht em-
pfangen haben, und wollen dennoch ihrem Wort
göttliche Kraft zur Seligkeit zuschreiben.

2 Cor. 11, 13.

414. Ist bey solchem Mißbrauch die Kraft
des innern Wortes nicht vorhanden?

Nein, denn Christus wird nimmer einig mit
dem verkehrten Geschlechte. 2 Cor. 6, 14. 15.

415. Wie wird aber recht Evangelisch gepredigt oder gelehret?

Wenn das Wort Gottes nicht gefälschet, sondern als Gottes Wort geredet wird; wenn aus Lauterkeit, und als aus Gott, vor Gott in Christo geredet wird, und daß es mit Heil. Schrift übereinstimmt. 1 Pet. 4, 11. 2 Cor. 2, 17. c. 4, 2. 2 Tim. 1, 13. 14. Ap. Gesch. 26, 22. Tit. 2, 1.

416. Wer ist tüchtig solcher Weise ein Prediger des Evangelii zu seyn?

Ein solcher ist tüchtig, den der Herr dazu tüchtig macht, ihn beruffet und sendet. 2 Cor. 3, 5. 6. Ap. Gesch. 20, 28. Joh. 20, 21.

417. Ist aber bey solcher Predigt des Evangelii die Kraft des innern Wortes vorhanden?

Allerdings, denn die göttliche Wahrheit (als das innere Wort) lehret da durch seinen Diener, und der Zuhörer wird mit desselben Kraft von innen und aussen betreten. Luc. 10, 16.

418. Kan man solchen heilsamen Handels auch gründliche Zeugniß haben?

Ja wohl, denn die Boten des Evangelii werden Gottes Mitarbeiter genannt, mit denen der Herr wirkt, und er hat versprochen so bey ihnen zu seyn bis an der Welt Ende. 1 Cor. 3, 9. Marc. 16, 20. Ap. Gesch. 11, 21. Matth. 28, 20.

419. Was für Nutzen schafftet das Wort Gottes, wenn es so recht geprediget und gehöret wird?

Da ist es der Sacramente, daraus der wahre Glaube entspringet, und die Wiedergeburt erzeuget wird;

es ist Gottes Kraft, die da selig macht alle die daran glauben, wie sich zu den Zeiten der Aposteln genugsam ausgewiesen hat. Luc. 8, 11.

1 Pet. 1, 23. 25. Rom. 1, 16. c. 10, 17.

420. Wenus so ist, warum werden denn gleichwohl nicht alle Zuhörer heil- und selig?

Darum, weil solche den Handel scheiden, hören nur äusserlich, ihre innere Ohren halten sie verstopfet, ihr verhärtetes Herz nimmt den göttlichen Samen nicht ein, daß er bekleben und seine Früchte bringen könne. 2 Cor. 4, 3. 4.

Ap. Gesch. 28, 26. 27.

421. Was ist nun bey dem Evangelio das eigentliche Geschäfte des Zeuge- oder Dienstwortes?

Es tritt von aussen her durch die Ohren und Augen, an das Gemüthe des Zuhörers, verkündigt demselben den Willen Gottes, bietet und preiset ihm an die Gnade und Kraft Gottes zum Leben?

Ap. Gesch. 2, 14. c. 20, 27.

422. Was ist da zugleich das eigentliche Geschäfte des innern Wortes?

Als Geist handelt es geistlicher Weise, am geistlichen Theile des Menschen, daselbst dringet es als das Licht und Leben kräftiglich an, am Verstand und Willen, mit der Wahrheit, die das Dienstwort bezeuget; wirkt und stärket also den Glauben. Ap. Gesch. 2, 37. Luc. 24, 32.

423. Was hältst du von der Heiligen Schrift?

Ich halte, daß sie sey das unfehlbare Wort Gottes,

Gottes, im Zeugniß, und folgendlich, die unbetrüglige Richtschnur all unserer Lehre, Glaubens und Lebens.

Pf. 19, 5. 8--12. Rom. 3, 2.

Pf. 119, 24. 105.

424. Woher hat die Heil. Schrift ihre Ankunft?

Sie ist aus der Kraft des ewigen Wortes, im Triebe und durch die Eingebung des Heil. Geistes, von heiligen Gottes-Männern aufgeschrieben worden.

2 Pet. 1, 20. 21. Heb. 1, 1.

425. Wie sollen wir uns zum Lesen und Hören solch theuren Zeugnisses göttlicher Offenbarung recht anschicken?

Wir sollen aus gebührender Ehrerbietigkeit recht aufmerksam auf dessen Lehre seyn, sie zu vernehmen; uns mit herzlichem Seufzen zu Gott kehren, der uns hie lehren will; die Lehre in unserm Herzen bewahren; und einen Vorsatz fassen, dem erkantem Willen Gottes zu gehorsamen.

Heb. 2, 1.

2 Pet. 1, 19. Matth, 13, 23. c. 7, 24.

426. Hat man bey dem Worte des Zeugnisses nicht etwa auch auf einen sonderlichen Unterscheid zu merken?

Ja, denn da ist ein Wort des Gesetzes und ein Wort des Evangelii.

Joh. 1, 17.

427. Welches ist das Wort des Gesetzes?

Es sind die Gebote und Rechte, die Gott durch Mosen, dem Volk Israel gegeben hat, wie dieselbe in Mosens Büchern zu lesen sind.

5 Mos. 4, 1. 2.

428. Welches ist das Wort des Evangelii?

Es ist die Lehre welche Christus und seine Apostel geführt, und die Evangelisten und Apostel beschrieben

geschrieben haben.

2 Cor. 5. 18. 20.

429. Wie werden die beyde unterschieden?

Jenes wird von Paulo das Alte Testament, auch Buchstabe genant: Dieses nennet er das Neue Testament, auch Geist. Jenes ist eine Werk-Lehre: Dieses eine Glaubens-Lehre. Jenes stellet uns Gott für als einen zornigen Richter: Dieses, als einen versöhnten Gott und lieben Vater.

2 Cor. 3, 14. Rom. 4, 5. Gal. 3, 12.

430. Was ist demnach das Amt oder Geschäfte des Gesetzes?

Es lehret und befiehet was der Mensch thun soll, nämlich wie er gerecht und unschuldig leben solle; und verkündiget den Uebertretern den Fluch und Zorn Gottes.

5 Mos. 6, 1. c. 27, 26.

(Siehe Fr. 107--109.)

431. Wie befindet sich der Mensch bey solcher Gesetz-Lehre?

Er befindet sich unter der Verdammniß, weil die Sünde ihn also verderbet, daß er kein Vermögen findet das Geseze zu erfüllen, und also dem Fluch zu entgehen.

Gal. 3, 10. Rom. 7, 18.

c. 3, 20.

432. Was ist aber das Amt oder Geschäfte des Evangelii?

Es lehret und rühmet, was Gott für uns gethan; offenbaret die Gerechtigkeit des Glaubens; führet den betrübtten Sünder zu Christo; beut ihm Gottes Gnade und Kraft zu einem neuen heiligen Leben an.

2 Cor. 5, 18--21.

Rom. 3, 21. c. 6. 14.

433. Wie befindet sich der Mensch bey solcher Lehre des Evangelii?

Wenn er sie andächtig aufnimmt, so wird er an seiner Seelen erquicket; er kommt zum Glauben; stehet auf vom Tode der Sünden; ergreiffet in Christo die Gerechtigkeit Gottes; und ein neues Leben grünet und breitet sich aus in ihm.

Ap. Gesch. 16, 34. Rom. 6, 22.

VI. Von den Einsetzungen Christi, so insgemein Sacramente genannt werden, nämlich Taufe und Abendmal.

434. Was für öffentliche Handlungen hat der Herr Jesus seinen Jüngern, nebst dem Dienst des Wortes, anbefohlen?

Die Taufe und das Abendmal.

435. In was für Stücken bestehen diese Handlungen?

Sie bestehen beyde, ein jedes, in zwey wesentlichen Stücken, nämlich in einem leiblichen sichtigen, und in einem geistlichen unsichtigen, die aber einerley Art der Nutzbarkeit haben, doch jedes in seiner Ordnung.

436. Wie meinst du das?

Das leibliche sichtige geschieht bey dem auswendigen Theil des Menschen: Das geistliche unsichtige gehet bey seinem inwendigen Theile vor.

437. Was ist das leibliche sichtige, das bey der Taufe geschieht?

Der Leib wird mit Wasser gebadet, vom Diener des HErrn. Ap. Gesch. 8, 38.

438. Was ist das unsichtige so dabey vorgehet?

Die Seele wird mit dem Blut Christi und Wasser der Gnaden von Sünden gereiniget, durch den Heiligen Geist. I Cor. 6, 11.

439. Was ist der sichtige Handel bey dem Abendmal?

Die versammelte Christen werden mit Brod und Wein gespeiset und getränkert, am Tische des HErrn. I Cor 10, 16.

440. Was ist der unsichtige Handel?

Die Seelen der Christgläubigen geniessen hiebey die Speise und den Trank des Leibes und des Blutes Christi, die ihnen ihr Himmlischer Hoherpriester austheilet. Mos. 14, 18. Joh. 6, 27. 51.

441. Müssen denn bey Taufe und Abendmal, diese beyde Stücke vorhanden seyn und genossen werden?

Ja, so hat es der HErr eingesetzt, und wo eines der beyden fehlet, so ist es nicht ein Handel seiner Einsetzung.

442. Können denn die Diener Christi das geistliche Stück zugleich mit dem leiblichen herbey bringen?

Nein, aber der HErr der es befohlen hat, will selbst damit zugegen seyn, wenn seinem Befehl, im Gehorsam des Glaubens, gefolget wird.

Matt. 28, 20.

443. Wozu ist den Christgläubigen das sichtige Theil der Einsetzungen Christi nütze?

Es ist jedem selbst, und zugleich unter und gegen einander, ein Bekenntniß, Wahrzeichen und Zeugniß der Theilhaftigkeit der damit angezeigten innern Wohlthat, am Herzen, Seele und Gewissen.

Rom. 4, 11. 2 Mos. 13, 9.

444. Was ist zugleich noch mehr damit verknüpft?

Die Verbindung der brüderlichen Liebe unter einander; die Stärkung des Glaubens, ihr Herz zur Liebe Christi, und inniger Danksagung für seine Erlösungs-Wohlthaten zu erheben.

1. Von der Taufe.

445. Wenn hat der HErr Jesus die Taufe eingesetzt?

Nach seiner Auferstehung, ehe er gen Himmel fuhr, da er seine Jünger aussandte in die Welt, das Evangelium zu predigen.

Marc. 16, 15.

446. So gehöret die Taufe mit zur rechten Bedienung des Evangelii?

Ja, das ist hieraus offenbar.

447. Mit was für Worten hat der HErr den Jüngern die Taufe befohlen?

Er sprach zu ihnen: Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, darum gehet hin, und lehret alle Völker, und tauffet sie, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Matth. 28, 18. 19.

448. Wer solte taufen?

Die vom HErrn gesandte Jünger, oder Diener Christi.

449. Wer

449. Wer sollte getauft werden?

Alle, die im Glauben unterwiesen und gläubig worden wären. Ap. Gesch. 14, 21. Marc. 16, 16.

450. Wie konnten sie wissen welche gläubig wären oder nicht?

Die getauft wolten werden, die mussten ihren Glauben bekennen, denn der Glaube des Herzens und die Bekenntniß des Mundes gehören zusammen. Ap. Gesch. 8, 36--38. c. 10, 46. 47.

Rom. 10, 9. 10.

451. Warum müssen die Täuflinge erst unterwiesen und gläubig seyn?

Der Glaube zur Bekenntniß kommt je aus dem Gehör des Wortes des Evangelii: Wer aber höret und nicht glaubt, der gehört nicht zur Gemeine Christi, und wird verdammt werden.

Rom. 10, 14. 17. Joh. 3, 18. Marc. 16, 16.

452. Wie soll das Tausen geschehen?

Der Gläubige Täufling, so seinen Glauben in den Namen des dreyeinigen Gottes bekant hat, soll vom Tauffer, im Namen des Vaters, Sohns und Heiligen Geistes, mit Wasser gebadet werden.

Ap. Gesch. 22, 16.

453. Was ist aber solcher Taufhandel dem Täuflinge?

Er giebet damit ein Bekenntniß, Wahrzeichen und Zeugniß der empfangenen innerlichen Reinigung, und Abwaschung von Sünden, durch den Glauben.

I Pet. 3, 21. I Cor. 6, 11.

454. Wie beschäftigt sich der Glaube bey solchem Taufhandel, zur innern Reinigung?

Ben der Ueberschwemmung des Wassers, siehet und erfasset er die Ersäuffung des alten Menschen im Tode Christi, und verpflichtet sich dazu.

Col. 2, 12. Rom. 6, 3.

455. Was macht der Glaube beym Herz vorkommen aus dem Wasser?

Da siehet und führet er in die Gemeinschaft der Auferstehung Jesu Christi zum neuen Leben, und verpflichtet sich dazu. Rom. 6, 4. 11. 1 Pet. 3, 21.

456. Ist die Taufe ein Bekenntniß dieser grossen Geheimnisse?

Ja, darinn stehet der Grund, daß die Glaubens-Theilhaftigkeit, am Tode und an der Auferstehung Jesu Christi, zur Befreyung von Sünden, und zur Kraft eines neuen Lebens, dadurch frey-öffentlich bekant wird. Apost. Gesch. 2, 38.

457. Welcher gestalt wird die Christliche Taufe, als ein Wahrzeichen und Zeugniß empfangen?

Weil der Täufling dadurch in die versammelte Gemeine Christi aufgenommen wird, so wird ihm aus Christi Befehl von der Gemeine durch die Taufe eingestanden, und Zeugniß gegeben, der gliederlichen Gemeinschaft unter und an Christo.

Ap. Gesch. 10, 47. 1 Cor. 12, 13.

458. Was ist ihm die Taufe ihrem innern Theil nach?

Sie ist ihm ein Bad der Biedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes, dadurch er Christum anzeucht und ein Kind Gottes wird.

Tit. 3, 5. Gal. 2, 27.

459. Wie sollen sich die Getauften hernach halten?

Sie sollen halten alles, was der HErr Iesus befohlen hat. Matth. 28, 20.

460. Warum sind sie zu solchem verbunden?

Weil sie durch die Taufe öffentlich sich dem HErrn Iesu zu Dienste angelobet, und hergegen dem Sünden= Satans= und Welt= Dienst abgesaget haben. Rom. 6, 4. 12. 17.

Vom Abendmal.

461. Wenn hat der HErr Iesus das Abendmal eingesetzt?

In der Nacht da er verrathen ward.

I Cor. II, 23.

462. Wie fieng er damit an?

Er nahm Brod in seine Hände.

463. Wie thät er weiter?

Er dankete seinem lieben Himmlischen Vater.

I Cor. II, 24.

464. Was machte er mit dem Brode?

Er brachs entzwey.

465. Warum thät er dieses?

Damit ein jeder etwas davon bekommen möchte, und daß er zugleich auch die Brechung seines Leibes am Creuze vorstellete. Joh. 2, 19.

466. Was machte er mit dem gebrochenen Brode?

Er gabs seinen Jüngern, anzuzeigen, daß er der Geber und Austheiler des Brods des Lebens sey. Joh. 6, 27.

467. Was

467. Was solten die Jünger mit dem
gegebenen Brode thun?

Er sprach: Nehmet, esset.

468. Was wolte er damit geistliches
lehren?

Das sich die Gläubigen nach dem Brode des
Lebens ausstrecken, ihren Glaubens-Mund dagegen
öffnen, und es in sich fassen solten. Joh. 6, 27.

469. Wie sagte er weiter?

Er sprach: Das ist mein Leib, der für euch ge-
brochen wird. I Cor. 11, 24.

470. Was wolte er damit lehren?

Er wolte lehren: Mein Leib ist das der Seele,
was ein gegessenes Brod dem Leibe ist.

471. Was ist das gegessene Brod dem
Leibe?

Es ist eine kräftige Speise und Nahrung zur
Erhaltung des natürlichen Lebens.

472. Ist denn der Leib Christi das, oder
ein solches, der Seele?

Ja er sagt's selber: Mein Fleisch ist die rechte
Speise. Joh. 6, 55.

473. Auf was hat der Herr mit dem
Wörtlein Das, zeigen wollen?

Auf den damals gegenwärtigen Handel des Ge-
bens und Essens des Brods, das den Leib speiset,
grade das, hätten sie von seinem Leibe zu erwarten,
wenn er ihnen den gebe, und sie ihn ässen, näm-
lich daß er die Seele speise. Joh. 6, 51.

474. Wie kannst du bey diesen Worten
solcher Meinung gewiß seyn?

Das Wörtlein Ist versichert mich desselben,
welches

welches der HErr dem das sogleich beygefüget hat.

475. Was für Nachdruck hat hier das Wörtlein Ist?

Das Wörtlein Ist (sonderlich wenn es die ewige Wahrheit in ihrem Munde führet) determinirt allemal, daß der Zustand wesentlich und wahrhaftig so sey, wie davon gezeuget wird.

476. Was wilt du hiemit bewähren?

Daß der Leib Christi wesentlich und wahrhaftig solches ist, was er uns mit der vorgehenden That zeigen wollen, nämlich eine wahrhaftige Speise, oder was Brod und Essen dem Leibe ist.

477. Aber vielleicht hat der HErr mit dem Ist vom Brode reden wollen?

Das kan nicht seyn, denn man kans durch keine Schrift, noch auch durch die Natur der Sache nicht bewähren, daß das gebackene Brod der Leib Christi wesentlich sey, seyn könne, oder sich damit vereinige. Matth. 24, 23. Luc. 17, 23.

478. Was erinnert uns das Wörtlein mein?

Daß wirs merken sollen, Gott-Mensch rede hie von seinem eigenen menschlichen Leibe.

479. Was haben wir bey dem Worte Leib, zu lernen?

Daß wir wissen und glauben sollen, Christi Leib habe wahrhaftig eine Eigenschaft zu speisen, und auch, daß er ihn uns zur Speise geben wolle.

Joh. 6, 55, 27.

480. Was lehren uns die Worte, der für euch gebrochen wird?

Daß

Daß er nicht vom Zustand seines Leibes rede, wie er da vor ihnen saß, sondern wie er seyn würde, wenn er durch Leiden, Tod und Auferstehung in der Rechten Gottes, würde vollendet seyn.

Joh. 6, 51, Hebr. 5, 9.

481. Ist es denn nothwendig zu glauben, daß Christi Leib speise, und daß man ihn auch essen müsse?

Ja sehr nothwendig, denn er betheuret und spricht: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschen Sohns, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

Joh. 6, 53.

482. Wie kan aber dieser (Christus) uns sein Fleisch zu essen geben?

Es geschiehet unser seits nicht mit leiblichem Munde oder Essen, und Christi seits, nicht nach dem Stande wie er hie sichtbar war, denn in diesem Stande ist das Fleisch zum Speisen kein nütze.

Joh. 6, 52. 63. Joh. 12, 24.

483. Wenns nicht so geschiehet, wie geschiehet es denn?

Es geschiehet in dem Stande des Fleisches Christi, da er aufgefahren ist da er vor war, da sein Fleisch durch den Geist der ewigen Gottheit verkläret und geistlich worden ist, da speiset und nähret es unsern Geist zum Leben, und wird da geistlich im Glauben gegessen. Joh. 6, 62. 63. 47. c. 17, 5-

1 Cor. 15, 45.

484. Hat der Herr das Abendmal nur mit Brod gehalten?

Nein, er hat den Jüngern auch Wein zu trinken gegeben.

485. Wie

485. Wie weist du das?

Die Evangelisten und Paulus bezeugen, daß der HErr auch einen Becher mit Wein genommen, hat gedanket, ihnen denselben gegeben, und ihnen befohlen draus zu trinken, und sie tranken auch alle daraus. Matth. 26, 27. Marc. 14, 23.

I Cor. II, 25.

486. Wie sagte der HErr als sie den Wein getrunken hatten?

Er sprach: Das ist mein Blut des neuen Testaments welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden, oder, Das, ein Kelch, ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird.

Matth. 26, 28. Marc. 14, 24. Luc. 22, 20.

I Cor. II, 25.

487. Wie verstehest du diese Reden?

Eben wie die vorigen, nämlich Christi vergossenes (nunmehr verklärtes) Blut, sey ein Trank; es sey der Seelen das, was ein getrunkenener Wein dem Leibe sey.

488. Was für Nutzen hat der Trank des Blutes Christi?

Wer es trinket, der hat Vergebung der Sünden, er wird und ist ein Bundesgenosse des Neuen Testaments.

489. Wie sprach der HErr weiter?

Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß, welchen Befehl er auch bey dem Handel des Brods gegeben. I Cor. II, 25, 24.

490. Was sind das für Worte?

Es sind die Worte der Einsetzung, damit er befiehlt,

fehlet, daß seine Jünger, unter sich einen gleichmäßigen Handel pflegen sollten.

491. Auf was weist das Wörtlein Solches?

Es weist wie jenes das, zurück auf den Handel, den er da mit Brod und Wein vorgenommen und gepflogen hatte.

492. Hast du noch was weiters bey dem Wörtlein solches anzumerken?

Ja, es befestiget den angezeigten Verstand des Wörtleins das, weil sichs findet, daß dasselbige das, und hier das solches in seiner Sprache grade Ein- und dasselbige Wort ist.

493. Was machst du hieraus für einen Schluß?

Ich schliesse also: So billig und recht als es ist, daß ich hier darf solches lesen, mit der Billigkeit und Recht darf ich auch dorte lesen: Solches ist mein Leib und solches ist mein Blut; so findet sich nochmals die angezeigte Meinung des HErrn klärlich.

494. Zu was für einem Endzweck soll das Abendmal gehalten werden?

Der HErr sprach: Solches thut zu meinem Gedächtniß. I Cor. II, 24.

495. Worinnen solten sie vornemlich hiebey seiner gedenken?

Vornehmlich seiner unbegreiflichen Liebe und Wohlthat, ihnen durch seinen allerbittersten Creuzes-Tod erwiesen.

496. Wie magst du das beweisen, daß der HErr hauptsächlich dies Stück gemeinet habe?

Sein Apostel sagt's uns, wenn er spricht: So oft ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trinket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen.

I Cor. II, 26.

497. Weshalben schickt sich denn das Gedenden seines Todes sonderlich hieher?

Weil sie da eben darum mit des Leibes Speise und Trank umgehen solten, daß sie dabey die Nutzbarkeit der Speisung und Tränkung ihrer Seelen mit einander wahrnehmen, und derselben Genuß bezeugen solten.

I Cor. 10, 17.

498. Wie bringst du damit die Gedächtniß des Todes Christi heraus?

Siehe doch, diese selige Nutzbarkeit ist uns je dadurch zubereitet worden, da Christus aus herzlicher Liebe sich für uns in Tod gegeben, und sein Blut für uns vergossen hat, daß er uns damit laben möge.

Joh. 15, 13.

499. Wie ginge es uns wenn wir diese Seelen-Nahrung nicht bereit hätten?

Wir müßten alle im ewigen Todes-Hunger verschmachten.

Joh. 6, 53.

500. Aber was für Nutzen hat der davon, der Christi Leib isset und sein Blut trinket?

Er hat das ewige Leben; Christus wird auch seinen Leib am jüngsten Tage auferwecken zum ewigen Leben; ja Christus hat sich dadurch so genau mit ihm vereiniget, daß er in Christo bleibet und Christus in ihm.

Joh. 6, 54. 56. 57.

501. Wie ist's aber, wenn einer zum Abendmal gehet, der in Sünden lebet und spricht, er habe Christum gessen?

Es ist eben so wenig wahr, als wenn er spräche, Christus lebe in ihm, oder er habe das ewige Leben: Ja es ist so viel gesagt, und ist doch schrecklicher Betrug.

1 Joh. 2, 4. c. 3, 6.

502. Wie bekommt einem solchen das Abendmal?

Er isset und trinket ihm das Gerichte, und verschuldet sich am Leibe und Blut des HErrn.

1 Cor. II, 29. 27.

503. Wie und warum denn?

Weil er solch Brod des HErrn isset, das da ein öffentlich Wahrzeichen und Zeugniß der geistlichen Theilhaftigkeit und Gemeinschaft am Leibe und Blut des HErrn ist, ohne daß es an ihm wahr ist, unterscheidet damit nicht den Leib des HErrn.

1 Cor. 10, 16.

504. Wie soll sich aber Lutes zu dessen nützlichen Gebrauch anschicken?

Der Mensch soll sich zuvor wohl prüfen.

1 Cor. II, 28.

505. Was soll er bey sich prüfen?

Ob er mit Gott und Menschen in Versöhnung stehe; ob er ein wahres Verlangen nach Christo habe. Er soll sich erforschen ob er im Glauben sey, ob Jesus Christus in ihm sey, sonst ist er untüchtig.

Matth. 5, 23. 24. 6, 2 Cor. 13, 5.

506. Was für gemeinsame Umstände werden erfordert, wenn des HErrn Abendmal öffentlich soll recht gehalten werden?

Es müssen wahre Glieder Christi versammelt seyn; diese müssen unter sich ein lebendiges Erkenntniß

fennntniß Christi, und seines Willens haben, und sich darnach richten; die Pflægung der reinen Lehre des lautern Wortes Gottes muß bey ihnen seyn.

VII. Von den drey Haupt-Ständen, nämlich:

1. Von der Christlichen Kirche.
2. Von der weltlichen Obrigkeit.
3. Vom Ehestand.

1. Von der Christlichen Kirche.

507. Was bekennest du von der Christlichen Kirche?

Ich glaube, daß sie sey die Zahl und Versammlung aller auserwählten Kinder Gottes, die auch der Leib und die Braut Christi genant werden.

508. Warum wird die Kirche eine Versammlung genennet?

Weil alle Glieder derselben, von dem einigen Hirten Christo, zu einer geistlichen Heerde versammelt werden; ja weil sie zusammen, unter und an dem einigen Haupte, ein einiger Leib sind, und Einen Geist des Glaubens haben.

Joh. 10, 14. 16. Eph. 4, 15, 16. c. 4, 4.

509. Warum werden solche Glieder Auserwählte genennet?

Weil Gott von Ewigkeit her sein gnädiges Wohlgefallen auf sie gerichtet und sie zur Kind-

schaft

schaft und zum ewigen Leben erwählet und verordnet gehabt. Eph. 1, 4. 5. 2 Theß. 2, 13. Jr. 97.

510. Darf man sie denn auch eigentlich Kinder Gottes nennen?

Ja, denn der Himmlische Vater hat sie aus eigenem Wohlgefallen zur Kindschaft gegen sich selbst verordnet, und auch gezeuget, durch sein Wort der Wahrheit. Eph. 1, 5. 1 Joh. 3, 1. Jac. 1, 18.

511. Sind sie von Natur nicht schon Gottes Kinder?

O nein, von Natur sind sie Kinder des Zorns und des Satans, nach seinem Bild und Art, wie die andern. Eph. 2, 3. Joh. 8, 44.

512. Wie mögen sie aber dessen los, und Gottes Kinder werden?

Sie werden Gottes Kinder in der Wiedergeburt, durch den Glauben an Jesum Christum, der ihnen ein Recht zur Kindschaft erworben hat.

(Siehe Jr. 274. und 275.) Eph. 2, 8.

Joh. 1, 12. Gal. 4, 5.

513. Woher ist's daß die Kirche der Leib Christi genennet wird?

Dieweil alle Glieder derselben Christo dem Haupte durch den Glauben angeheftet und einverleibet sind, so, daß sie unter Ihme, zusammen, Einen geistlichen Leib ausmachen. Col. 1, 18.

Eph. 4, 15. 16. Rom. 12, 4. 5.

514. Warum wird diese Gemeine auch die Braut Christi genennet?

Darum, weil die allerinnigste Liebe, Vereinigung und Gemeinschaft zwischen Christo und derselben

obwaltet und unzertrennlich bleibet.

Hohel. 4, 9. 12. c. 3, 1. 4. c. 2, 16. Jes. 62, 5.
Eph. 5, 25. seq.

515. Sinds die Heiligen wovon wir bekennen: Ich glaube Gemeinschaft der Heiligen?

Ja, eben diese Heiligen sind die Kirche, wovon wir reden.

516. Mit wem haben diese Heiligen Gemeinschaft?

Mit dem dreyeinigen Gott, mit den heiligen Engeln; mit ihren Mitbrüdern, im Himmel und auf Erden. 1 Joh. 1, 3. Heb. 12, 22. 23.
Eph. 1, 10.

517. Was haben diese Heiligen mit einander gemein?

Ein Haupt, Einen Herren, Einen Geist, Einen Glauben, Eine Taufe, Einen Gott und Vater, Einerley Liebe, Einerley Hofnung, Einerley Wort Gottes, und Gemeinschaft an allen geistlichen Gaben. Eph. 4, 4. 5. 6.

518. Was für Gutes verschaffet ihnen diese Einigkeit?

Sie lieben einander brünstig; sie haben Mitleiden mit einander; sie dienen einander; sie bäten für einander; sie halten gern Gottesdienst mit einander. 1 Pet. 1, 22. 1 Cor. 12, 26. c. 4, 10.
Jac. 5, 16. Eph. 5, 19. 20.

519. Hat ihr Herr Wohlgefallen an solch ihrem Betragen?

Allerdings, denn wo Brüder also Eines sind, da verheisset der Herr leben und Segen immer und ewiglich. Ps. 133, 1. 3.

520. Mögen nicht etwa Heuchler oder Gottlose gleichwohl auch Glieder dieser Kirche seyn, oder sich mit untermischen?

Mit nichten! Keines mag ein Glied dieser Kirche Gottes seyn, es sey denn ein lebendiges Glied Christi, so daß ihn Christus für den Seinen zehlet; denn diese Zahl ist nicht nach Menschen- sondern nach Gottes Zählung. Jes. 60, 21. Joh. 15, 6. Matth. 7, 23.

521. Wer versammelt aber diese Zahl also, und bringt sie zu solcher Einigkeit?

Das thut das Haupt Christus, durch das Amt und die Kraft seines Heiligen Geistes. Jes. 49, 22. c. 60, 4. 21. Eph. 2, 21,

522. Aus was für einem Volk und Ort versammelt er sie?

Er versammelt sie aus allen Völkern, und von allen Orten und Enden der Erden: Denn es ist eine allgemeine Kirche. Jes. 43, 5, 7. Offenb. 5, 9. c. 7, 9.

523. Wie lange währet das Versammeln?

Es währet vom Anfang der Welt, bis zum jüngsten Tage. Heb. 11, 16. Matth. 28, 20.

524. Was ist diß für ein Versammeln; können wirs auch mit unsern Augen sehen, und mit Singern zeigen?

Nein, da wir bisher von der Kirche reden, die vor Gott stehet, so geschiehet ihr Versammeln im Geist, geistlich, ist also auch allein vor Gottes Augen offenbar; wird aber am jüngsten Tage auch vor

vor aller Menschen, Engel, und Teufel Augen offenbar werden, in Herrlichkeit. Offenb. 21, 10.

Col. 3, 3. 4. 2 Theff. 1, 10.

525. Hat denn der liebe GOTT nicht auch eine äußerlich versammelte Kirche auf seinem Erdboden?

Ja, denn er hat, erstlich bey den Patriarchen, darnach bey dem Volke Israel, und endlich bey dem Christen-Volk, eine solche Kirche gehabt.

526. Wie pfleget GOTT solche äußerlich versammelte Kirche zu nennen?

Er nennet sie ofte und viel seinen Weinberg, den er selbst mit vielem Fleiß und Treue gepflanzt habe. Jes. 5, 1. 2. 7. Marc. 12, 1. Ps. 80, 16.

527. Will aber GOTT nicht noch immer gerne eine schöne, äußerlich versammelte Christliche Kirche haben?

Ja freylich will er gerne ein versammeltes Christliches Volk haben, welches wie eine Stadt, so auf einem Berge lieget, in reiner Lehre, Glaubens- und Lebens-Orden, vor aller Welt herrlich leuchte, dran er seine Lust sehe. Jes. 27, 2. 3. c. 62, 3. 4. 5.

Matth. 5, 14.

528. Wodurch versammelt ihm der Herr Christus ein Volk auf Erden das man jetzt die Christliche Kirche heisset?

Durch das Wort seines Evangelii.

Marc. 16, 16. Col. 1, 6. Ap. Gesch. 14, 21.

529. Wie gehet das zu?

Er giebt Lehrer nach seinem Herzen, die seinen Namen den Leuten verkündigen, daß sie sich bekehren und geheiligt werden durch den Glauben an Jesum.

Jesus. Rom. 1, 1. Eph. 4, 11.
Ap. Gesch. 26, 8. Ps. 63, 12.

530. Wie thut der Herr Jesus bey solcher Predigt des Evangelii?

Er ist selbst bey seinen Dienern, und giebt zum Wort seinen Geist und Segen. Math. 28, 20.

531. Was begiebt sich alsdenn bey den Zuhörern?

Die dem Wort recht Gehör geben, in denen zündet der Heilige Geist den Glauben und die Liebe Gottes an, dadurch sie zum wahren Gottesdienst, zur Liebe unter einander, und zum Gehorsam, in aller Gottseligkeit erwecket und gezogen werden. Ap. Gesch. 16, 14. 15. Rom. 12, 10.

1 Pet. 1, 22.

532. Was folget aus solchem guten Grunde fernerhin?

Die äussere Gemeinschaft unter und mit einander, aus herzlichster Treue. Ap. Gesch. 2, 44.

533. In was für Dingen pflegen sie eine äussere Gemeinschaft?

Ueberhaupt suchen sie einander in allem Guten zu dienen; sonderlich aber verbinden sie sich gegen einander, zu gemeiner Christlicher Zucht, und zum gemeinschaftlichen Gottesdienst. 1 Pet. 4, 10.

Ap. Gesch. 2, 42. 1 Cor. 1, 10.

534. Was verstehest du hie unter dem gemeinschaftlichen Gottesdienst?

Da sich die Glaubigen versammeln, zur Verkündigung und Anhörung des Worts; zum gemeinen Gebät, Lob und Danksagung vor Gotte; und zur Handlung der Einsetzungen Christi.

Ap. Gesch. 10, 33.

535. Wem steht aber sonderlich die Aufsicht zu, über solche äussere Gemeinschaft?

Die Aufsicht stehet den Lehrern, Ältesten und Vorstehern zu, die sollen wachen über die Heerde Christi, und sie mit gesunder Lehr und Zucht versehen. Ap. Gesch. 20, 28. Es. 62, 6. Tit. 1, 5.

536. Was hat man von solcher Christlichen Kirche zu halten?

Daß sie sind das Volk des Eigenthums Christi, Glieder der unsichtbaren Kirche vor Gott; und daß ihnen zugehören alle gute Verheissungen Gottes, sowohl im Reiche der Gnaden, als auch künftig im Reiche der Herrlichkeit. 1 Pet. 2, 9.

Gal. 3, 14. 29.

537. Lauffen aber bey dieser Christens Versammlung nicht etwa Heuchler und Falsche mit unter?

Ja, es mischen sich dergleichen mit unter, die doch dem Grunde nach nie dazu gehören: welche aber der Herr endlich als Unkraut und Spreu, von seinem Acker und Fennen ausfegen wird.

Matth. 13, 25. 47. seq. c. 3, 12.

538. An was für Kennzeichen mag man eine wahre Kirche Christe von einer falschen unterscheiden?

Wo dem Geiste Christi in allem freye Meisterschaft gelassen wird; wo folgendlich das Wort Gottes rein und lauter verkündigt wird; und nach demselben der gemeinschaftliche Gottesdienst eingerichtet ist; wo die Liebe Christi helle scheint, und die Lehre mit gottseligem Wandel gezieret wird, da ist eine wahre Kirche Gottes. Ap. Ges. 2, 42.

Joh. 13, 35. Phil. 1, 27.

Vom Abfall der Kirche.

539. **Wie** ist's denn aber kommen daß selbst manche Gemeinen aus der Art geschlagen sind?

Wenn sie die erste Liebe verlassen und lau worden sind; wenn die Wächter eingeschlafen und hergegen Irrthümer und falsche Hirten sich eingeschlichen haben durchs Satans List, da ist manche schöne Gemeinde Christi zu einer Antichristischen Kirche worden. Off. 2, 4. c. 3, 16. 2 Cor. II, 13. Ezech. 16, 35.

540. **Was** sagt GOTT wie es ihm da mit seinem Weinberge gehe?

Er führet die bittersten Klagen, was vor Untreu ihm bewiesen werde, wie schändlich sein Zaun zerissen, wie gräulich er zermühlet und verderbet, und wie er anstatt Trauben nur Heerlinge bringe.

Matth. 21, 35. Ps. 80, 13. 14. Jes. 5, 4. Jer. 2, 21.

541. **Ly** wie kan denn das zugehen?

Nachdem es dem Satan im Anfang gelungen, daß er das schönste Werk Gottes verderbte und die Menschen auf seine Seite brachte, so wendet er noch stets alle seine List und Macht an, und beut all sein Heer auf, die Kirche Gottes zu verwüsten, zu zerrütten, zu schänden und zu verstören.

Off. 16, 13. 14. c. 20, 8.

542. **Wie** geht er damit zu Werke?

Einerseits mit Verfolgen, Verjagen und Morden; anderseits aber, und zwar noch viel schädlicher, durch Verstellung und heimliche Einschleichung, zu Verfälschung

Verfälschung des Wortes Gottes, Irrthum und Spaltung anzurichten, und also sich in Tempel Gottes zu setzen, an Christi Statt.

2 Cor. II, 2. 13. 14. 15. 2 Theff. 2, 4.

543. Sind denn dem Satan seine Tücke und Bosheit gegen der Kirche Gottes auch je gelungen?

Ja leider nur allzuviel, wie die Erfahrung sowohl an der Jüdischen, als an der erstversammelten Christlichen Kirche, betrübt genug ausweist, und die besagte göttliche Klagen bestättigen.

544. Was hält denn Gott von der Kirche, wenn sie der Satan so beschmeisset hat?

Er hält sie für ein auffälliges Haus, und für eine Wohnung der bösen Geister; und drohet ihr wie er sie im Zorn richten, und schrecklich strafen wolle.

3 Mos. 14, 44. 45. Off. 18, 2. Jes. 5, 5. 6.

5 Mos. 32, 22. 23.

2. Von der weltlichen Obrigkeit.

545. Was hältst du vom Stande der Obrigkeit?

Ich halte, daß der obrigkeitliche Stand und Gewalt von Gott her sey, so daß, wo Obrigkeit ist, die ist von Gott geordnet.

Joh. 19, 11.

Rom. 13, 1.

546. Welches ist die Richtschnur nach welcher die Obrigkeit ihr Amt zu verrichten hat?

Es ist das Gesetz oder Recht der Natur, sonderlich wie es in der Bibel aufgekläret und erläutert ist.

Jos. 1, 7. 8. 1 Kon. 2, 3.

547. Worinn bestehet das obrigkeitliche Amt?

Daß als aus väterlichem Herzen, heilsame Landesgesetze gemacht werden; und auch mit Ernst und Gericht, in Gerechtigkeit darüber gehalten werde. 2 Chron. 19, 6. 7.

548. Welches ist der Endzweck der heilsamen Landesgesetze?

Die gemeine Wohlfarth, die bürgerliche Ruhe, Sicherheit und Beschützung darinnen. 1 Tim. 2, 2.

549. Steht dem obrigkeitlichen Amte zu, mit Gewalt über Gericht und Gerechtigkeit zu halten?

Ja, denn sie ist Gottes Dienerin, die das Schwert trägt, eine Rächerin zur Strafe, über den der Böses thut, und zu lobe den Frommen.

Rom. 13, 4. 3. 1 Pet. 2, 14.

550. Ueber was für Sachen erstrecket sich solche obrigkeitliche Gewalt?

Ueber alle Sachen, die in dieses zeitliche irdische Leben und Wesen gehören, so fern es den Pflichten gegen Gott nicht zuwider läuft. Jer. 26, 14.

Matth. 22, 20. 21.

551. Gehören die geistlichen Dinge nicht unter die obrigkeitliche Gewalt?

Nein, die Seele, den Glauben und das Gewissen zu regieren hat sich Gott vorbehalten, er kan es auch nur allein; und die Obrigkeit soll sich nicht drein mengen. Dan. 3, 5. 17. 18. Ap. Ges. 4, 19.

552. Was ist nun hergegen der Unterthanen Pflicht gegen der Obrigkeit?

Daß sie dieselbe lieben, ehren, fürchten, ihr Tribut

but leisten, und gehorsam seyn in allem, was nicht wider Gottes Wort streitet. Rom. 13, 1. 6. 7.
Tit. 3, 1. Matth. 17, 27.

3. Vom Ehestande.

553. Was ist denn der Ehestand?

Der Ehestand ist ein unauslößlicher Bund eines Mannes und eines Weibes.

554. Wo kommt der Ehestand her?

Er ist von Gotte selbst, beyde durch Werk und Wort, zum ersten gestiftet und eingesetzt worden.

555. Wenn ist das geschehen?

Als unsere ersten Eltern noch im Paradies, und im Stande der Unschuld waren.

556. Wie ist er durch Gottes Werk gestiftet worden?

Gott nahm eine Rippe des Adams, und bauete ein Weib daraus, und führete sie dem Adam zu, und fügete sie zusammen. I Mos. 2, 21. 22.

Marc. 10, 9.

557. Wie ist er durch Gottes Wort gestiftet worden?

Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut daß der Mensch allein sey, ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sey. Und hernach sagte er: Sie werden seyn Ein Fleisch. I Mos. 2, 18. 24.

Matth. 19, 5.

558. Kanst du beweisen daß diese erste Ehestiftung das folgende menschliche Geschlecht auch angehe?

Es ist gnugsam aus dem Endzweck Gottes, so wohl als aus seinen Worten, offenbar.

559. Was war der Endzweck Gottes bey der Ehestiftung?

Der Haupt-Endzweck war die Fortpflanzung und Erhaltung des menschlichen Geschlechts, auf seinem Erdboden: Und die sollte allein in der Ordnung der Ehe geschehen. 1 Mos. 9, 1. 7. Heb. 13, 4.

560. Wie kanst du es aus Gottes Worten beweisen?

Gott gab ein fortwährend Ehe-Gesetz, mit den Worten: Darum wird oder soll ein Mann, Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und sie sollen seyn Ein Fleisch. 1 Mos. 2, 24.

Matth. 19, 5.

561. Macht die Zeit des Neuen Testaments hierin keinen Unterscheid?

Nein, denn Christus hat auch beyde durch Werk und Wort die Ehestiftung bestätigt.

Joh. 2, 2. 11. Matth. 19, 4--6.

562. Welches möchten die tüchtige Beweg-Ursachen seyn, sich in Ehestand zu begeben?

Die Fortpflanzung in Zucht und Ehrbarkeit; einander die Hand zu bieten im geistlichen und leiblichen; unreinen Ausbrüchen des Fleisches vorzubeugen. 1 Mos. 1, 28. c. 2, 18. Pred. 4, 9--12.

1 Cor. 7, 2. 9.

563. Was für Bereitung gehöret zur Antretung?

Daß man Gott um seine Leitung demüthig anrusse; daß man alle Umstände wohl erwege; daß man

man

man den Rath der Eltern und guter Freunde er-
suche. 1 Mos. 24, 7. c. 28, 3. 4. 5 Mos. 7, 3.
Jer. 29, 6.

564. Welches sind die gemeine Pflichten
der verehelichten gegen einander?

Diese schliessen sich alle in der ehelichen Lie-
be zusammen, daraus alle Treue, zur Beförderung
aller Wohlfahrt, im geistlichen und leiblichen, ge-
gen einander herfließet, biß sie der Tod scheidet.

1 Mos. 2, 24. Eph. 5, 28. 29. 1 Cor. 7, 33. 34.

565. Hat nicht Gott noch etwas weiters
mit der Ehestiftung vorgehabt?

Ja, Gott hat ein Bild der geheimen Ver-
bindung zwischen Christo und seiner Kirche, ja einer
jeden glaubigen Seele, damit stellen wollen.

Eph. 5, 32.

566. Was haben wir der Ehe halben
hieraus zu merken?

Daß dieses ein recht geheiligter, und Christlicher
Ehestand sey, wenn beide Eheleute in der Berei-
nigung mit Christo durch den Glauben stehen.

567. Wie mag der Ehestand solchem
Geheimniß nach, Christlich ge-
führet werden?

Seiten des Mannes, daß er gegen seinem Wei-
be diejenige Aufführung befolge, welche Christus
seiner Braut erweriset.

Eph. 5, 23. 28. 29.

Col. 3, 19. 1 Pet. 3, 7.

568. Worin besteht dieselbe vornemlich?

Christus liebet, versorget, regieret und beschützet
die Gemeine, und träget Gedult mit ihren Schwach-
heiten.

569. Und

569. Und wie hat sich das Weib das bey christlich zu verhalten?

Daß sie sich gegen ihren Manne also aufführe, wie sich die Gemeine gegen Christo verhält.

Eph. 5, 22. 33. Col. 3, 18. 1 Tim. 2, 12.

1 Pet. 3, 1. 5. 6.

570. Wie verhält sich die Gemeine gegen ihrem Bräutigam?

Sie liebet ihn herzlich; sie ehret ihn, und schätzt ihn hoch; sie gehorchet ihm.

571. Was ist das für eine Ehe die also geführet wird?

Es ist eine heilige und gesegnete Ehe, die je keine Hinderniß am Reiche Gottes ist. Heb. 13, 4.

572. Was hat man solchem allem nach vom Ehestand zu halten?

Daß er eine heilige Stiftung sey, dem menschlichen Geschlechte gegeben: Er könne aber allein durch den Glauben Christlich und Gotte wohlgefällig geführet werden.

VIII. Von der Auferstehung der Todten.

573. Wie wollen wir die Auferstehung von Todten betrachten?

Wir wollen betrachten, erstlich den Tod, und darnach die Auferstehung.

574. Was ist der Tod an sich selbst?

Der Tod ist der Sünden-Sold. Eine Strafe und Wirkung der Sünde. Rom. 6, 23.

575. Wen

575. Wen betrifft der Tod?

Alle Menschen, weil sie in Adam alle gesündigt haben.

Rom. 5, 12. Heb. 9, 27.

576. Was ist des Todes eigentliches Geschäft?

Er zerstöret und vernichtet den menschlichen Körper oder Leib.

577. Was folget dieser Zerstörung?

Die Trennung Leibes und der Seelen.

578. Wie gehet es dem Leibe nach solcher Trennung?

Er gehet in die Verwesung, da er wieder zu Erde wird, bis an den Jüngsten Tag.

579. Wie gehet es der Seele nach solcher Trennung?

Sie kommt vor ihren Richter, der sie an ihren Ort verweist, daselbst sie der Wiedervereinigung mit dem Leibe erwartet. Pred. 12, 7. 2 Cor. 5, 10.

580. Wo werden die Seelen der Ungläubigen hin verwiesen?

Sie kommen an einen Ort der Qual und Pein. Luc. 16, 23. 24.

581. Wo bleiben aber alsdenn die Seelen der Gläubigen?

Sie kommen zur Ruhe bey Christo ihrem Herrn. Weish. 3, 1. Off. 14, 13. Heb. 4, 3. Phil. 1, 23. Luc. 23, 43.

582. Wer kan so selig sterben?

Wer (im Glauben und Gottseligkeit) beharret bis ans Ende, der wird selig. Matth. 24, 13. Offenb. 2, 10.

583. Schicket

583. Schicket Gott den Tod seinen Gläubigen auch als eine Strafe zu?

Nein, sondern als eine heilsame Züchtigung, und ihnen nützliche Wohlthat.

584. Wie kan er ihnen eine nützliche Wohlthat seyn?

Ihr Leib und Seel wird im Tode von der Sünde, als der Wurzel alles Uebels, und allen schmerzlichen Empfindungen, die aus der Sünde herühren, erlöset und befrehet. 2 Tim. 4, 18.

(Siehe Fr. 315. 316.)

585. Sollen denn die verweseten Leiber also in der Erde verbleiben?

Nein, denn es ist zukünftig die Auferstehung der Todten, beide der Gerechten und Ungerechten.

Ap. Gesch. 24, 15. Dan. 12, 2.

586. Werden alsdenn alle Todten auferstehen?

Ja, es werden alle die in den Gräbern sind, die Stimme des Sohnes Gottes hören, und werden hervor gehen. Joh. 5, 28.

587. Wer wird sie auferwecken?

Der dreyeinige Gott. Joh. 5, 21. 28.

Rom. 8, 11.

588. Werden die Menschen, eben dieselbe Leiber wieder bekommen, die sie hier gehabt?

Ja, eben die Leiber, in welchen sie Gutes oder Böses gethan haben. Gott wird unsere sterbliche oder gestorbene Leiber wieder lebendig machen.

Rom. 8, 11. Phil. 3, 21. Job. 19, 26.

589. Was für Eigenschaft werden die auferstandene Leiber haben?

Eine Geistliche und Unsterbliche.

I Cor. 15, 44.

590. Wie werden der Unglaubigen Leiber sonst beschaffen seyn?

Abscheulich, voller Gebrechen, Schande und Unehre, sie werden allem Fleische ein Greuel seyn.

Jes. 66, 24. Dan. 12, 2.

591. Was wird für eine Veränderung an den Leibern der Gläubigen wahrzunehmen seyn?

Christus wird ihren nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.

Phil. 3, 21. Joh. 5, 29.

592. Wird dieser Leib noch einige Schmerzen empfinden?

O nein, es wird kein Leid, kein Geschrey, kein Schmerz mehr seyn.

Offenb. 21, 4.

593. Wird keine Ungestalt an ihm zu finden seyn?

Nein, er wird eine vollkommene Schönheit besitzen, und vortreflich glänzen.

Matth. 13, 43.

Col. 3, 4.

594. Werden alle verklärte Leiber einerley Glanz haben?

Nein, wie ein Stern den andern an Klarheit übertrifft, so wird auch unter den verklärten Leibern, einer den andern übertreffen.

I Cor. 15, 41.

595. Welche werden wohl am herrlichsten glänzen?

Die, so viele zur Gerechtigkeit gewiesen, und
um

um der Gerechtigkeit willen vieles erlitten haben.

Dan. 12, 3. Luc. 6, 22. 23.

596. Wird denn die Seele eines Jeden, mit ihrem auferstandenen Leibe wiederum vereinigt werden?

Ja, und wird ewig in demselben wohnen, und zugleich mit ihm alle Geschäfte verrichten, und entweder himmlische Ergehungen oder höllisches Leid genießen.

IX. Vom Jüngsten Gericht.

597. Was wird hernach auf die Auferstehung der Todten folgen?

Das Jüngste Gericht.

598. Wer wird da der Richter seyn?

Eben der Sohn Gottes Jesus Christus, der ins Fleisch kommen ist, die Welt zu erlösen,

Joh. 5, 22. 27.

599. Wie wird er zum Gerichte kommen?

Er wird kommen schnell und unversehens, in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, und wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

Luc. 21, 35. Matth. 25, 31. c. 16, 27.

600. Was wird an ihm alsdenn erkennbar werden?

Sowohl die Majestät seiner göttlichen Natur, als die Herrlichkeit seiner verklärten menschlichen Natur.

601. Wer wird ihn sehen also kommen?

Es werden ihn alle Menschen also sehen kom-

D

men,

men, die Frommen und die Bösen. Off. 1, 7.

Ap. Gesch. 1, 11. Matth. 26, 64.

602. Wer wird vor Gericht müssen?

Alle die je von Gott abgefallen sind, nämlich alle abgefallene Engel, und alle Menschen.

2 Pet. 2, 4. Jud. v, 6. 2 Cor. 5, 10.

603. Was wird an den Menschen untersucht werden?

Ihr Zustand, ob sie gläubig oder ungläubig gewesen sind. Sie müssen Rechenschaft geben von ihren Gedanken, Worten und Werken.

Marc. 16, 16. 1 Cor. 4, 5. Matth. 12, 36. 37.

Jud. v. 14. 15.

604. Wornach werden sie gerichtet werden?

Nach der Richtschnur des Wortes Gottes, in göttlicher Gerechtigkeit.

Joh. 12, 48.

Ap. Gesch. 17, 31.

605. Wie meynest du das?

Die Gläubigen, welche Christus vom Fluch des Gesetzes erlöset hat, so daß sie nicht mehr unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind, werden nach dem evangelischen Gnaden-Bunde gerichtet werden.

Gal. 3, 13. Rom. 6, 14--15.

Heb. 10, 16. 17. c. 9, 15. Rom. 2, 16.

606. Wornach werden die Ungläubigen gerichtet werden?

Die Ungläubigen werden durchs Gesetz verurtheilt werden, darunter sie geblieben sind, ja da sind sie schon gerichtet, und der Zorn Gottes bleibt über ihnen.

Rom. 2, 12. Joh. 3, 18. Gal. 3, 10.

Joh. 3, 36.

607. Was

607. Was werden da für Zeugen seyn?

Die Allwissenheit Gottes; das eigne und auch anderer Gewissen; das Gesetz und Evangelium.
Mal. 3, 16. Rom. 14, 12. Matth. 12, 41. 42.
Offenb. 20, 12.

608. Wer werden die Gerichts-
Bedienten seyn?

Die heiligen Engel. 1 Theß. 4, 16.
Ps. 103, 20.

609. Was für Dienste werden sie bey
dem Gerichte thun?

Sie werden ausgehen, mit hellen Posaunen, und alle Völker vors Gericht versammeln; sie werden die Bösen von den Gerechten scheiden. Nach dem Gericht werden sie die Bösen in den Feuer-Ofen werfen; Christi Braut werden sie mit Jubel in Himmel begleiten.

Matth. 24, 31.

c. 13, 49. 41. 50. Ps. 45, 16.

610. Wird der Richter auch seine Beysitzer haben?

Ja, im Gericht über die Teufel und Gottlosen werden seine Heiligen die Beysitzer seyn, und das Urtheil bestätigen.

1 Cor. 6, 2. 3.

Matth. 19, 28.

611. Müssen die Heiligen und Gerechten,
nicht auch selbst vor den Richterstuhl
Christi dargestellt werden?

Ja, aber nicht unter und mit den Gottlosen, sondern sie werden nach ihrer herrlichen Auferstehung, sogleich ihrem zum Gericht kommenden gloriosen HErrn, in der Luft entgegen gerückt werden, und von ihm nach seinem evangelischen Gnaz-

denz

den-Bunde, gerecht gesprochen werden. Tit. 2, 13.

Heb. 9. 28. 1 Theff. 4, 17.

612. Woher weist du das, daß sie so gut durchkommen werden?

Der König selbst erzehlet die Sache also: Er werde die Schafe und Böcke von einander scheiden, und werde die Schafe zu seiner Rechten stellen; er werde sie aufs freundlichste heissen zu sich kommen, und sie mit den lieblichsten Worten für die Gesegneten seines Vaters erklären. Matth. 25, 32--34.

2 Theff. 1, 10.

613. Was will der Richter damit sagen, wenn er sie Gesegnete seines Vaters willkommenet?

Er giebt ihnen damit seinen richterlichen Senterz, daß sie die seyen, welche sein Vater durch ihn, vor Grundlegung der Welt erwählet, zur Kindschaft verordnet, der Erlösung durch sein Blut, nämlich der Vergebung der Sünden, theilhaftig gemacht, und sie mit allerley geistlichen Segen, in himmlischen Gütern durch ihn gesegnet habe. Eph. 1, 3--7. Joh. 3, 18. c. 5, 24.

614. Wie will sich der Richter mehr gegen sie hören lassen?

Mit der allerangenehmsten Einladung: Kommt her, und wenn er sie sowohl sein, als seines Vaters Hulde versichert hat, heisset er sie, das vor sie bereitete Reich der Herrlichkeit ererben.

Matth. 25, 34. Weish. 5, 16, 17.

615. Warum sollen sie es denn nun fernerhin so sehr gut haben?

Damit er ihnen ihre Leiden und gute Werke richtig

richtig belohne, unter welchen er die Werke der Liebe, ihm in seinen Gliedern erwiesen, öffentlich rühmen wird.

Matth. 5, 12. c. 25, 35. 36.

616. Was wird aber der Richter ihnen verschweigen ?

Ihre ihnen einmal vergebene Sünden, denn sie sollen nicht zu Schanden werden in seiner Zukunft.

Ezech. 18, 22. Jes. 43, 25. 1 Joh. 2, 28.

617. Wie wird er sie noch mehr seiner Liebe und Hochachtung versichern ?

Er wird die geringsten unter ihnen öffentlich seine Brüder nennen.

Matth. 25, 40.

618. Werden die Gottlosen dieses alles sehen und hören ?

Ja, sie werden alles sehen und hören, wie der König seine Auserwählten ehren wird, zu ihrem größten Entsetzen und Erschrecken, und werden sich davon ausgeschlossen finden.

Weish. 5, 2. seq.

619. Was werden sie hierüber unter sich anstimmen ?

Das Jammer-Lied : O ihr Berge und Felsen, fallet auf uns, und bedeckt uns vor dem Angesicht deß, der auf dem Stuhl sitzt, und vor dem Zorn des Lammes, denn es ist kommen der grosse Tag seines Zorns, und wer kan bestehen.

620. Was wird der Richter mit den vor Ihm versammelten Bösen förderst vornehmen ?

Er wird sie zur Rechenschaft fordern, und all ihr Böses vor ihren und Aller Augen, so genau aufdecken, daß nichts verborgen sey das nicht offenbar werde, noch heimlich das man nicht wissen werde.

Matth. 25, 19. Luc. 12, 2.

621. Werden sie sich auch verantworten können?

Nein, sie werden ihm auf tausend nicht Eins antworten können. Job. 9, 2. 3.

622. Wie wird denn hernach dieser Beschuldigten ihr Sentenz lauten?

Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Matth. 25, 41. Jes. 30, 33.

623. Warum wird er sie Verfluchte nennen?

Damit er als Richter den Fluch über sie bestätige, den ihnen das Geseze Gottes angekündigt hatte, unter welchem sie durch verstockten Unglauben sind liegen geblieben, und also billig darnach gerichtet werden. 1 Mos. 27, 26. Ps. 119, 21.

Heb. 3, 18.

624. Wird er ihnen zu Bestätigung seines Sentenzes weiter nichts mehr vorhalten?

Ja, er wird ihnen sonderlich den Verdruß vorhalten, den sie ihm in seinen armen Gliedern angethan haben. Matth. 25, 42. seq.

625. Wird denn auch solcher Urtheils Spruch sobald an ihnen vollzogen werden?

Ja, sie werden mit Leib und Seel, geworfen in den Pfuhl der mit Feuer und Schwefel brennet, und gehen also in die ewige Pein. Matth. 13, 42.

Offenb. 21, 8. c. 25, 46.

626. Wer wird noch mehr mit da hinein geworfen?

Der Teufel, mit allen seinen Engeln, wird zugleich mit den Gottlosen gerichtet, verdammet, und

in diesen Abgrund verstoßen werden. 2 Pet. 2, 4.
Offenb. 20, 10.

627. Ist das die grosse Rache, womit sich
der Herr an seinen Feinden
rächen will?

Ja, das ist der Tag und die Sache der schreck-
lichen Rache, da sich Gott an all seinen, und sei-
nes Volkes Feinden rächen wird, und ihnen mit
Uebermaß ihren verdienten Lohn geben, für all und
jedes ihr Böses das sie gethan haben.

2 Theß. 1, 8. 9.

628. Was wird sich alsdenn mit diesem
Welt-Gebäude zutragen?

Die Himmel werden zergehen mit grossem Kra-
chen, die Elemente aber werden für Hitze zerschmel-
zen, und die Erde und die Werke die drinnen sind,
werden verbrennen. 2 Pet. 3, 10. 7. 12.

X. Vom Ewigen Leben.

629. Was wird sich weiter hin nach
vollendetem Gericht mit denen
Gerechten zutragen?

Der König Christus wird diese Gemeinde, als
seine theuer erlösete Braut, im herrlichsten Triumph,
mit sich in seine ewige Herrlichkeit einführen, sie
im allerköstlichsten Schmuck, zu seiner Rechten- und
seinem Vater darstellen. Eph. 5, 26. Dan. 7, 18.
Ps. 14, 16--10. 1 Cor. 15, 24.

630. Worin wird seitens der Seligen ei-
gentlich die Herrlichkeit des ewigen
Lebens bestehen?

In der Aehnlichkeit mit Gott, oder in der völligen Herstellung des göttlichen Ebenbildes. Denn Johannes sagt: Wir wissen daß wir ihm gleich seyn werden.

1 Joh. 3, 2. Pf. 17, 15.

631. Werden denn die Auserwählten, Allmächtig, Allwissend, Allgegenwärtig werden?

Nein, aber sie werden doch frey, weise und heilig werden.

632. Wovon werden sie frey werden?

Von allen Unvollkommenheiten, sonderlich aber von der Sünde, von allen Ursachen und Strafen der Sünde. Sie werden stehen vor dem Angesicht Gottes unsträflich, und wie die Engel, allzeit den Willen Gottes vollbringen.

Jud. v, 24.

633. Wie wird ihr Leib alsdenn beschaffen seyn?

Rein, schön, subtil, herrlich und geschickt zum ewigen Umgang, Dienst und Lobe Gottes.

Phil. 3, 21.

634. Wie wird ihre Seele beschaffen seyn?

Verstand, Wille und Gewissen wird sich in dem vollkommensten Zustande befinden.

635. Was wird im Verstande seyn?

Die herrlichste Erkenntniß und Weisheit.

Joh. 17, 3. 1 Cor. 13, 10. 12.

636. Was wird in dem Willen seyn?

Eine vollkommene Liebe und Heiligkeit.

637. Was wird in dem Gewissen seyn?

Die reineste Freude und Vergnügung.

638. Worüber werden sie sich erfreuen?

Nicht allein über ihren unaufhörlichen Wohlstand,

stand, sondern zumahl weil sie versichert seyn werden, daß sie von dem geliebet werden, dessen erfreulichstes Anschauen sie genießen.

639. Werden sie Gott schauen?

Sie werden Gott sehen wie er ist, und insonderheit ihren herrlichen Heiland. 1 Joh. 3, 2.

640. Werden sie dessen grosse Freude haben?

Sie werden sich freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude. 1 Pet. 1, 8.

641. Wie lange wird diese herrliche Freude währen?

Ohne Aufhören in alle Ewigkeit. Denn sie werden bey dem HErrn seyn allezeit.

1 Theff. 4, 17.

642. Werden sie sich über gar nichts zu beschweren noch zu klagen haben?

Ach nein, Es wird da kein Mangel, kein Leid, kein Schmerz, Tod noch Klagen mehr seyn; sondern ein jedes wird allezeit haben die Vergnügung, die es nur gedenken mag. Off. 7, 16. 17.

Jes. 35, 10. c. 65, 19.

643. Was werden sie nebst Gott noch mehr für Gesellschaft haben?

Sie werden Gesellschaft haben mit den viel Tausend heiligen Engeln, und mit der grossen Schaar der vollendeten Gerechten, die je gewesen sind, die sie alle werden kennen lernen, und mit ihnen den allervergnügsten Umgang und Gespräche haben.

Heb. 12, 22. 23.

P

644. Was

644. Was wird ihr Geschäfte seyn?

Gott vollkommen zu lieben, und alle ihre
Wirksamkeit im Dienste, Lobe und Verherrlichung
Gottes anzuwenden, ohne Eitel und Ermüden,
in vollkommener Vergnügung ohne

E R D E.

Offenb. 7, 15.

Z u g a b e.

Z u g a b e.

F r a g e n

Ueber das

Gebät des HERRN.

1. Liebes Kind, was sollen wir machen, wenn uns Kummer, Noth, Trübsal und allerley Anliegen befällt?

GOTT spricht: Ruffe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so solt du mich preisen; das sollen wir zuversichtlich thun. Ps. 50, 15.

Phil. 4, 6.

2. Ist es dem himmlischen Vater nicht beschwerlich, wenn wir ihn mit Gebät anlauffen, und allerley Gutes von ihm begehren?

O nein, Vielmehr ist es ihm sehr angenehm, wenn wir ihm unsers Herzens Anliegen zuerst klagen und sagen, und mit kindlicher Zuversicht seiner Hülfe begehren. Joh. 4, 23.

3. Ist denn der Himmlische Vater geneigt und willig uns alle gute Geben zu geben, um welche wir ihn kindlich bitten?

Nein

Ach ja! so freundlich und gütig ist er, mehr als leibliche Väter gegen ihre Kinder seyn können.

Matth. 7, 11.

4. Wie weißt du das?

Das hat uns sein liebster Sohn unser HErr Jesus Christus vielfältig gesaget. Wenn wir herzlich bäten, so bewegeet sich sein Vater-Herz mit Erbarmen gegen uns.

Luc. 11, 9. 13.

Pf. 103, 8. 13.

5. Weißt du denn auch wie du sprechen solt, wenn du bäten wilt, daß es dem Hünlichen Vater auch wohlgefalle?

Ja, das weiß ich, denn mein HErr Christus hat es mich gelehret, indem er uns eine Form vorgeprochen hat.

Matth. 6, 9. Luc. 11, 2.

6. Wohlan, das muß recht seyn: Aber sage mir, wie lautet solch Gebät des HErrn, das er gelehret hat?

Es lautet also: Unser Vater der du bist im Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung; sondern erlöse uns vom Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

7. Meynst du, es sey recht gebätet, wenn du die Worte so erzehlest, wie du sie gelernet hast?

Mit Wort erzehlen ist es nicht genug, sondern man muß auch recht andächtig dabey seyn, zu merken

ken

fen was ein jedes Wort besage. Sir. 18, 23.
Matth. 6, 6.

8. Was lehret dich die Andacht, wie man dies Gebät eintheilen möchte?

Ich merke, daß sichs füglich in drey Theile abtheilen läffet, als zum Ersten: Der Eingang; Zweytens: Das Gebät; Drittens: Der Beschluß.

9. Wie viel gehöret zum Eingang?

Der Eingang begreift die Worte: Unser Vater, der du bist im Himmel.

10. Wen nimmst du denn zu dir, wenn du sprichst: Unser Vater?

Ich schliesse mich an alle liebe Kinder Gottes an, die noch hier unten im Jammerthal, mit allerley Kummer, Elend und Armuth umgeben sind.

11. Warum thust du es nicht für dich allein, sondern gedenkest auch Anderer zugleich?

Ich weiß der Vater liebet uns alle zugleich; und wir lieben uns unter einander, wie er uns geboten hat, daher wenden wir uns in Liebe, einmüthig zum Vater. Joh. 16, 27. c. 13, 34.

12. Denkst du, daß der reiche Gott im Himmel, solcher armen Betrübten ihr Vater sey, und daß er eine zärtliche Vaters-Liebe zu ihnen habe?

Das glaube ich für gewiß, und das machts auch, daß ich mich in meinem Anliegen, nebst allen seinen Kindern, in kindlicher Lieb und Zuversicht, mit Gebät zu ihm wende. Jes. 63, 16. c. 64, 8.

13. Nun ich gestebe, das lautet andächtig: Aber was gedenkest du wenn du sprichst: Der du bist im Himmel?

Ich gedenke, daß wir alle noch hie im Elend und in der Fremde sind: Unser Vater aber sey daheim, in aller göttlicher Macht und Herrlichkeit, sehr reich und gütig über alle die ihn anrufen, sie zu erhören und zu gewehren. Pl. 115, 3.

2 Chron. 20, 6. Rom. 10, 12.

14. Diß ist ein schöner Eingang zum Gebät: Wie wird aber nun das Gebät eingetheilet?

Das Gebät enthält sieben unterschiedliche Bitten.

15. Hat man bey diesen sieben Bitten nicht auch als überhaupt einen Unterscheid zu machen?

Ja, man kan überhaupt gar wohl einen doppelten Unterscheid machen.

16. Was ist der erste Unterscheid?

In den ersten drey Bitten, bitten wir um Dinge, die zur Verherrlichung des Vaters sind; in den vier letzten Bitten, bitten wir um Dinge, die zu unserer Nothdurft sind.

17. Was ist der zweyte Unterscheid?

In den ersten vier Bitten ersuchen wir den Vater um die Zuwendung alles Guten; in den drey letzten Bitten halten wir an um die Abwendung alles Bösen.

18. Wie lautet die erste Bitte?

Dein Name werde geheiligt.

19. Was begehren wir mit dieser ersten Bitte?

Wir bitten, daß wir Gott als einen Vater recht erkennen, und daß wir ihn mit Herzen, Thun und
Lassen,

lassen, ehren und preisen möchten. Eph. 1, 16. 17.

Pf. 51, 17. c. 71, 8.

20. Was ist der Name des Vaters?

Es ist alle seine göttliche Majestät und Herrlichkeit, nach welcher er der Ursprung aller herrlichen Kraft, und das Urquell alles Guten, ja der rechte Vater ist, über alles was Kinder heisset.

Jes. 42, 8. c. 45, 12. Hof. 12, 6. Eph. 3, 15.

21. Was ist die zweyte Bitte?

Dein Reich komme.

22. Um was bitten wir in der zweyten Bitte?

Wir bitten um die Zukunft des Gnadenreiches, daß die väterliche Regierung im Heiligen Geist sich in- und über uns alle ausbreiten wolle, damit die Kirche Gottes erbauet, des Satans Reich aber zerstöret werde.

Pf. 143, 10. c. 25, 4. 5.

c. 51, 20. Rom. 16, 20.

23. Was bringt das Reich Gottes mit sich, wenn es kömmt?

Es ist und bringt mit sich, Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geiste. Rom. 14, 17.

24. Was saget die dritte Bitte?

Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel.

25. Was sollen wir bey der dritten Bitte bedenken?

Wir sollen bedenken, daß des Himmlischen Vaters Wille allein vollkommen, gut, heilig und nützlich sey; unser natürlicher Wille aber sey verderbt, verkehrt, böse und schädlich.

Rom. 12, 2.

1 Theß. 4, 3. 1 Mos. 6, 3. Eph. 2, 3.

26. Was

26. Was bitten wir nun in dieser dritten Bitte?

Wir bitten, der Vater wolle geben, daß wir alle unserm eigenen Willen absagen; und hergegen seinem guten Willen ergeben und gehorsam seyn, wie die Engel im Himmel thun. Luc. 14, 33.

Pf. 141, 4. C. 103, 20. 21.

27. Was ist die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gib uns heute.

28. Was bekennen wir hiemit?

Wir bekennen hiemit unsere stäte Bedürfniß, daß wo uns der Himmlische Vater nicht täglich mit alle dem versorget, was wir nach Leib und Seel zur Erhaltung vonnöthen haben, so müsten wir umkommen. Pf. 145, 15. 16.

29. Aber um was für Brod und Nahrung bitten hier die Kinder Gottes eigentlich und vornemlich?

Kinder Gottes suchen zum fördersten das geistliche Himmelbrod, das der Vater giebet, das zu ihrem neuen Wesen gehöret, ohne welches sie nicht leben können. Matth. 6, 33. Joh. 6, 27. 32. 50. 53.

30. Wie ist die fünfte Bitte?

Und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

31. Was wird hier durch die Schuld verstanden?

Es sind alle Sünden und Vergehungen gemeinet, womit wir uns dem Heiligen Willen Gottes ungemäße beweisen. Luc. 11, 4. I Joh. 3, 4.

32. Was bitten wir dieser Schulden halben?

Wir bitten um Vergebung der Schulden, woran wir

wir nicht zweifeln, weil uns Gott eine Bereitwilligkeit geschenkt hat, auch unserem Nächsten zu vergeben. Pl. 51, 3. 4. 9. 11. Luc. 11, 4.

33. Wie heist die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

34. Was haben wir uns hie zum vor-
dersten zu erinnern?

Daß unsere abgesagte Feinde uns ohn Unterlaß mit Anfechtung nachstellen; und daß wir aus uns selbst gleichwohl so schwach sind, daß wir keinen Augenblick bestehen können. I Pet. 5, 8.

Jac. 1, 14. Matth. 26, 41.

35. Was bitten wir derothalben in
dieser sechsten Bitte?

Wir bitten, daß der Himmlische Vater, in solcher Gefahr uns nicht den Versuchungen unserer Feinde überlassen, sondern uns gnädiglich stärken, beystehen und bewahren wolle. I Thess. 3, 13.

Eph. 3, 14. 16. c. 6, 10--13.

36. Nun wie lauret die siebente und
letzte Bitte?

Sondern erlöse uns von dem Uebel.

37. Was ist hie für ein Uebel gemeynet?

Es ist alles Böse gemeynet, was uns- und vor Gottes Augen ein Uebel und Böses ist, vornemlich der Satan, mit alle dem Uebel und Schaden, so er in und auffer dem Menschen gestiftet hat, und noch anrichtet. Off. 12, 9.

38. Was bitten wir wegen solchem
Uebel?

Wir bitten, daß uns der liebe Himmlische Vater, von und aus allem solchem Uebel erlösen und
befreyen

befreyen wolle, damit wir ihm in Heiligkeit und Wahrheit dienen möchten. Luc. 1, 74. 75.

39. Was enthält nun endlich der
Beschlusß?

Zum Beschlusß sprechen wir: Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

40. Was zeigen wir mit solchen Beschlusßworten an?

Wir zeigen dem Vater an, wie wir es höchst billig finden, daß wir eben ihn, in kindlichem Vertrauen, mit diesen unsern Bitten anlauffen, und uns sonst nirgend wohin wenden wollen.

41. Was für Ursache führen wir hiez zu an?

Wir bezeugen, daß ja das Reich darum wir gebeten haben Seine sey; daß alle uns nöthige Kraft Seine sey; und daß also auch alle Ehre und Preis ihm zustehet und gebühret; und das alles immerfort ohne Anfang und Ende.

42. Warum sagen wir noch zuletzt,
Amen?

Amen heist: Ja, gewiß, wahrhaftig. Als sprächen wir: Vater was wir bekennet und gebeten haben, das gehet uns von Herzen, daß es gewiß und wahrhaftig also sey und geschehe.

Lebens-Spiegel

a u s

den heiligen Zehen Geboten,

a u f

Fråg und Antwort gestellet.

1. Was für eine Lebens-Regel hat Gott zum ersten den gefallenem Menschen gestellet?

Die erste gestellte Lebens-Regel hat Gott offenbaret und gegeben durch Mosen, seinen Diener, in seinem Sittlichen Gesetze.

2. Wie wird das Gesetze Mosis eingetheilet?

Es wird eingetheilet ins Ceremonialische Gesetze und ins Sittliche Gesetze.

3. Welches ist das Ceremonialische Gesetze?

Das Ceremonialische Gesetze begreift und hat in sich alle die Gebote, welche die Jüdische Religion und Gottesdienst anweisen und beschreiben.

4. Worinnen ist das Sittliche Gesetze begriffen?

Das Sittliche Gesetze ist summarisch begriffen in den Heiligen Zehen Geboten.

5. Was ist die Summa der Zehen Gebote?

Die Summa der Zehen Gebote bestehet darinnen :

innen: Du solt lieben GOTT deinen HERRN, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächsten als dich selbst.

6. Wie werden die Zehen Gebote eingetheilet?

GOTT hat sie in zwo Tafeln unterschieden: Die Gebote der ersten Tafel langen GOTT den HERRN an, und die Gebote der andern Tafel betreffen den Nächsten.

7. Wie viel hat eine jede Tafel Gebot?

Die erste Tafel hat vier Gebot in sich, und die andere Tafel hat sechs Gebot.

8. Warum hat sie GOTT also eingetheilet, und in zwo Tafeln unterschieden?

Daß wir eigentlich merken sollen, wie wir uns in der Liebe gegen GOTT, und in der Liebe gegen dem Nächsten, üben und verhalten sollen.

9. Wie sind die Zehen Gebot zu verstehen?

Sie haben ihren offenbaren, buchstäblichen Verstand: Es liegt aber unter demselben ein geheimer geistlicher Sinn verborgen; wohin auch GOTT eigentlich gesehen hat.

10. Woher weißt du das?

Christus unser HERR hat es uns gelehret, indem er selbst in der Berg-Predigt, etliche der Zehen Gebote, also nach dem geheimen geistlichen Sinn, ausgeleget hat.

11. Was ist der buchstäbliche Verstand?

Es ist der eigentliche Verstand wie der Buchstabe

stabe lautet; und heißt die Sitten-Lehre; darinnen die auswendige Handlungen und Werke des Leibes begriffen werden, wodurch man recht oder unrecht thun kan.

12. Was ist der geistliche Sinn?

Es ist das, so unter dem Buchstaben geistlicher Weise angedeutet wird, und was die Begierden, innerliche Lüste und Reizungen der Seelen anlanget.

13. Was gebeut der buchstäbliche Verstand?

Er gebeut alles tugendliche Wohlverhalten, gegen Gott und dem Nächsten.

14. Was gebeut der geistliche Sinn?

Er gebeut alle Tugenden, und zwar, daß dieselben aus einem aufrichtigen, liebevollen Herzen herfließen, und ausgeübet sollen werden.

15. Was verbeut der buchstäbliche Verstand?

Alle solche Laster, Sünden und Missethaten, welche auch einiger massen, aus dem Gesetze der Natur erkant können werden; und die wider alle vernünftliche Ehrbarkeit und natürliche Gerechtigkeit lauffen.

16. Was verbeut der geistliche Sinn?

Alle Sünde und Ubertretung, so durch Lüste und Begierden in der Seele geschehen; sowohl auch was in der Vernunft, durch Gedanken, desgleichen mit den äussern Sinnen, als Hören, Sehen und Reden sündliches verbracht wird.

17. Sind die Zehen Gebote, beydes nach dem buchstäblichen und geistlichen Sinn, heute noch als eine Lebens-Richtschnur anzusehen und zu halten?

Ja, die Zehen Gebote sind auch uns von Gott gegeben, daß sie uns eine auswendige Richtschnur unsers Thuns und Lebens seyn sollen, in solchem doppelten Sinn genommen und verstanden.

Note, Das Gewissen ist die innere Richtschnur.

18. Womit beweifest du das?

Christus spricht: Ich sage euch wahrlich, bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Tittel vom Gesetz.

Matth. 5, 18.

19. Was wird denn in den Geboten der ersten Tafel kürzlich begriffen?

Im ersten Gebot der ersten Tafel wird verboten Abgötterey, im andern falscher Gottesdienst, im dritten falsche Lehre; im vierten wird geboten, reiner und wahrer Gottesdienst.

20. Was wird in den Geboten der andern Tafel kürzlich begriffen?

Im ersten Gebot der andern Tafel wird geboten Gehorsam und Unterthänigkeit; im andern wird verboten, Zorn und Todschlag; im dritten Unzucht, Hurerey und Ehebruch; im vierten, Untreu und Diebstahl; im Fünften, Lügen und Unwahrheit; im Sechsten, alle Begierde, so vor Gott sträflich und sündlich ist.

21. Wie lautet der Eingang zu den Zehen Geboten?

Der Eingang zu den Zehen Geboten lautet also: Ich bin der **HER** dein **GOTT**, der Ich dich aus Egypten, aus dem Dienst-Hause geführt habe.

22. Was lehret uns dieser Eingang?

Er lehret uns, daß, weil **GOTT** der **HER** ist, und ist unser **GOTT**, und unser Erlöser, so sind wir schuldig alle seine Gebote zu halten.

23. Wie lautet das erste Gebot?

Du solt keine andere Götter haben vor mir.

24. Was wird im ersten Gebot verboten?

Im ersten Gebot wird verboten alle Abgötterey, und Abfall von dem einigen wahren **GOTT**; imgleichen aller Unglaube und Mißtrauen gegen **Ihn**, und daß man keinen andern **GOTT** verehere und anbäte ohne nur **Ihn** allein.

25. Was wird im ersten Gebot geboten?

Daß wir **GOTT** sollen herzlich fürchten und lieben, damit wir ja vor seinen allsehenden Augen, und heiligem Angesicht, keinen Andern, als **Ihn** allein, für unsern **GOTT** und Erlöser erkennen und bekennen; und beydes, in aller unser Leibes- und Seelen-Noth unser Herze und Vertrauen auf **Ihn** allein richten.

26. Wie lautet das andere Gebot?

Du solt dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen. Bäte sie nicht an, und diene ihnen nicht.

27. Was wird im andern Gebot verboten?

Im andern Gebot wird verboten aller Bilderdienst und Verehrung; da man **GOTte** nicht nach seinem

seinem Befehl-sondern, durch Bilder und Creaturen dienen will; und man dieselben also auch göttlicher Ehre theilhaftig macht: Worüber Gott ein eifriger Gott ist, und will seine Ehre keinem andern geben.

28. Was wird im andern Gebot geboten?

Daß wir alle unsern Gottesdienst, von innen und von aussen, lauter, ganz und rein, dem alleinwahren, lebendigen Gott erzeigen sollen, und nicht einigem Dinge, ausser Ihm, einige göttliche Ehre zulegen, es sey auch was es wolle, bey Strafe des göttlichen Eifers.

29. Wie lautet das dritte Gebot?

Du solt den Namen des Herrn deines Gottes nicht mißbrauchen.

30. Was wird im dritten Gebot verboten?

Im dritten Gebot wird verboten den allerheiligsten Namen Gottes mit Fluchen, Schelten, Schwören und Zaubern, zu lästern und zu mißbrauchen; desgleichen auch zu leichtfertigen, unnützen, weltlichen Reden, leichtsinniger Weise, zu gebrauchen, zu nennen und anzuführen.

31. Was wird im dritten Gebot geboten?

Daß wir den heiligen Namen Gottes in aller Demuth, Furcht und grosser Ehrerbietung, gebrauchen sollen: Auf daß Er von uns recht bekennet, angeruffen- und in allen unsern Worten und Werken, gepreiset werde.

32. Wie lautet das vierte Gebot?

Du solt den Feyertag heiligen.

33. Was

33. Was wird im vierten Gebot verboten?

Im vierten Gebot wird verboten, alle Eitelkeit und Unterlassung, oder leichtsinnige Verbringung, der Gottesdienstlichen Pflichten, an gesetzten und bestimmten Tagen und Zeiten zum Gottesdienst: Da solche Zeiten mit unnöthigen Gedanken, Worten oder Werken, um weltliche Geschäfte und Er= lustigung, zugebracht werden.

34. Was wird im vierten Gebot geboten?

Daß wir die bestimmte Zeiten des Gottesdiensts nicht mit weltlichen Geschäften, sondern in heiliger Andacht, mit gottseliger Uebung, beydes öffentlich und private, zubringen sollen; und Gott in unsern Herzen ruhen und wirken lassen.

35. Wie lautet das fünfte Gebot?

Du solt deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

36. Was wird im fünften Gebot ver= boten?

Im fünften Gebot wird verboten aller Ungehorsam, Widerspenstigkeit und Unehre, gegen den Eltern, und allen andern Vorgesetzten und Oberkeiten; alles Auflehnen und Widerstreben, in Thaten und Worten, gegen ihr Gebot und Willen.

37. Was wird im fünften Gebot ge= boten?

Daß wir Vater und Mutter, und allen die uns vorgesezt sind, alle Ehre, Liebe und Treu, beweisen, aller guten Lehr und Strafe derselben, uns gehorsamlich unterwerfen, und mit ihren Gebrechen Gedult haben sollen.

38. Wie lautet das sechste Gebot?
Du solt nicht tödten.

39. Was wird im sechsten Gebot
verboten?

Im sechsten Gebot wird verboten alles Tödten und Morden, sein selbst oder einiges Neben-Menschens; alles Balgen, Schlagen und Fechten; aller Zorn, Meid, Rachgier, Mißgunst und Argwohn, gegen dem Nächsten.

40. Was wird im sechsten Gebot
geboten?

Daß wir unsern Nächsten lieben sollen; gegen ihn alle Geduld, Friede, Sanftmuth, Barmherzigkeit und Freundlichkeit erzeigen, und seinen Schaden, so viel an uns ist, abwenden, zu Erhaltung und Wohlfahrt seines Lebens.

41. Wie lautet das siebente Gebot?
Du solt nicht Ehebrechen.

42. Was wird im siebenten Gebot ver-
boten?

Im siebenten Gebot wird verboten, alle Unzucht, Hurerey, Ehebruch und Unkeuschheit, samt allen unkeuschen Thaten, Worten Gedanken, Gebarden, Lüsten und was den Menschen dazu reizen mag.

43. Was wird im siebenten Gebot
geboten?

Daß wir ein keusches, reines, züchtiges Herze haben sollen; und auch unsern Leib, Leben und Sinnen, in Keuschheit rein bewahren, und uns für aller unreinen Befleckung, an Leib und Seele, rein bewahren sollen.

44. Wie

44. Wie lautet das achte Gebot?

Du solt nicht Stehlen.

45. Was wird im achten Gebot verboten?

Im achten Gebot wird verboten alle Untreu, Raub und Diebstahl, und aller Betrug, Tücke und Anschläge, des Nächsten Gut an sich zu bringen, samt allem Unrecht.

46. Was wird im achten Gebot geboten?

Daß wir unserm Nächsten alle Treu und Aufrichtigkeit beweisen sollen; ihm all das Seine von Herzen gönnen, und suchen seinen Nuß zu fördern.

47. Wie lautet das neunte Gebot?

Du solt kein falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

48. Was wird im neunten Gebot verboten?

Im neunten Gebot wird verboten alle Unwahrheit, Lügen und falsche Zeugniß gegen dem Nächsten; imgleichen alles Afferreden, Wort-Verkehren, Verleumden und übels Geschwätze, dadurch des Nächsten guter Name, Ehre und Glimpf, verkleinert wird.

49. Was wird im neunten Gebot geboten?

Daß wir in allen Dingen die Wahrheit herzlich lieben und fördern sollen, und dem Nächsten zu gute, seine Ehr und Namen, durch ein wahrhaftiges Zeugniß, überall, wo es von nöthen, gerne retten.

50. Wie lautet das zehnte Gebot?

Du solt nicht begehren deines nächsten Haus,
Weib,

Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles was sein ist.

51. Was wird im zehnten Gebot verboten?

Im zehnten Gebot werden verboten alle und allerley Gelüste, so im Herzen möchten aufsteigen, Etwas von des Nächsten Haabe oder Gute, mit seinem Nachtheil zu begehren, oder an sich zu bringen.

52. Was wird im zehnten Gebot geboten?

Daß wir einen herzlich gut geneigten Willen, und lauter Gemüthe haben sollen, unserm Nächsten alles zu gönnen was ihm Gott gönnet, und über seine Wohlfahrt uns zu freuen: Und aller Sünde feind seyn; hingegen Lust zu aller Gerechtigkeit haben sollen.

Andacht

U n d a c h t

vor der

Catechismus-Uebung.

Mel. Ich dank dir schon, durch ꝛc. Oder:
Ach GOTT und HERR! wie groß ꝛc.

1.

D Jesu Christ! der du uns bist zu Heil und
Trost erschienen, gieb uns dein'n Geist, der
uns anweist, wie wir dir sollen dienen.

2.

Ach HERR! wir sind von Natur blind, die
Wahrheit zu ersehen: Giebst du uns nicht Kraft
und Gesicht, so ist's um uns geschehen.

3.

Mach uns doch fren, und brich entzwen der
Sünden-Joch und Ketten: Daß wir bereit, mit
Willigkeit, zu deiner Schule treten.

4.

Und auch darinn, nach deinem Sinn, wie from-
me Schüler pflegen, HERS fort und fort in Lehr und
Wort, recht treuen Fleiß anlegen.

5. **D** gieb!

5.

O gieb! daß wir die reine Lehr mit wahrem
Glauben fassen, und nicht davon, auf Menschen
Wahn, abweichen noch ablassen.

6.

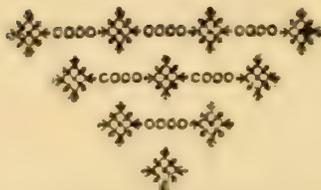
O Meister Treu! steh' du uns bey, mit deines
Geistes Gaben: Daß wir allzeit Gnad, Fried
und Freud in dein'm Erkenntniß haben.

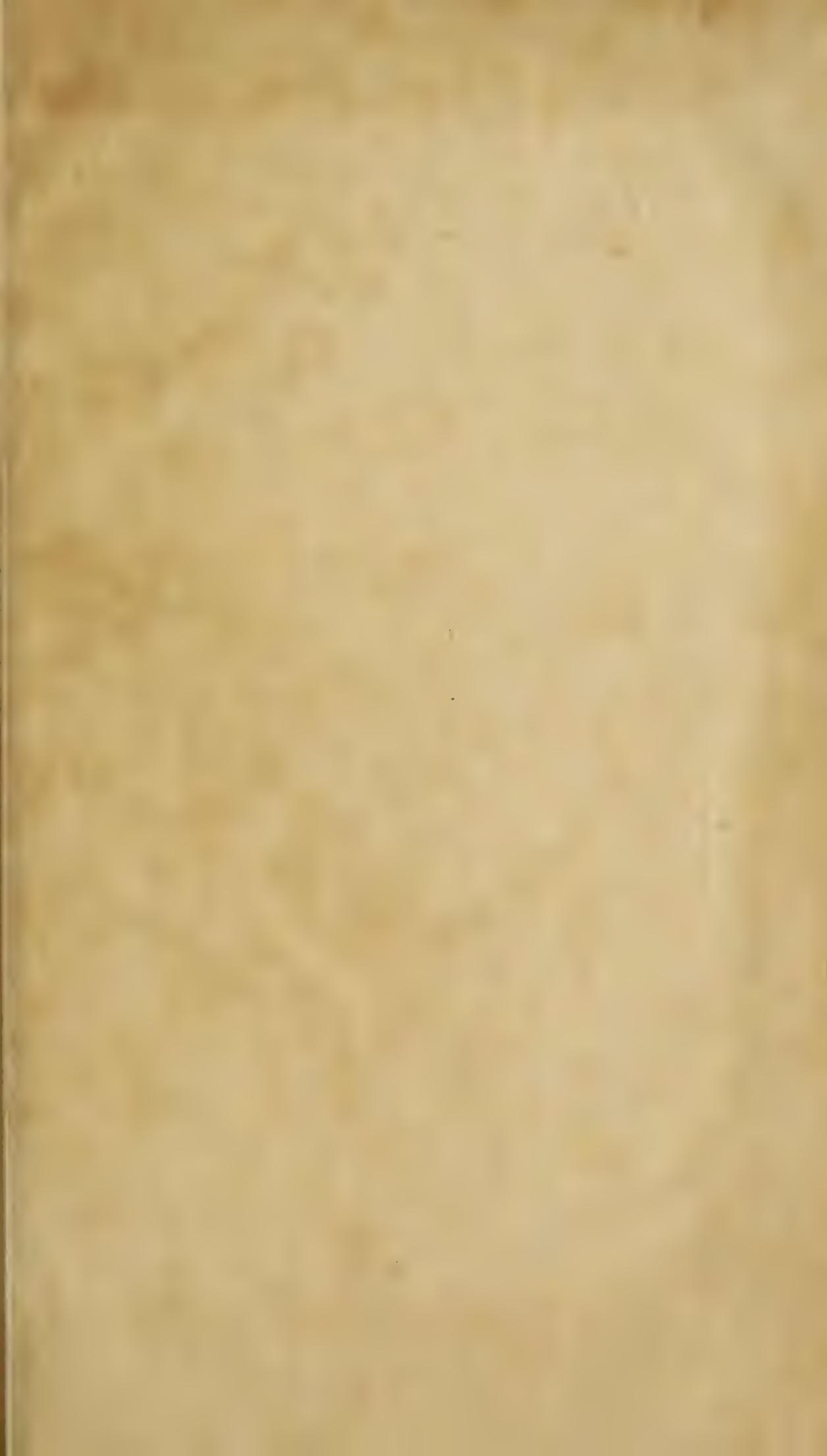
7.

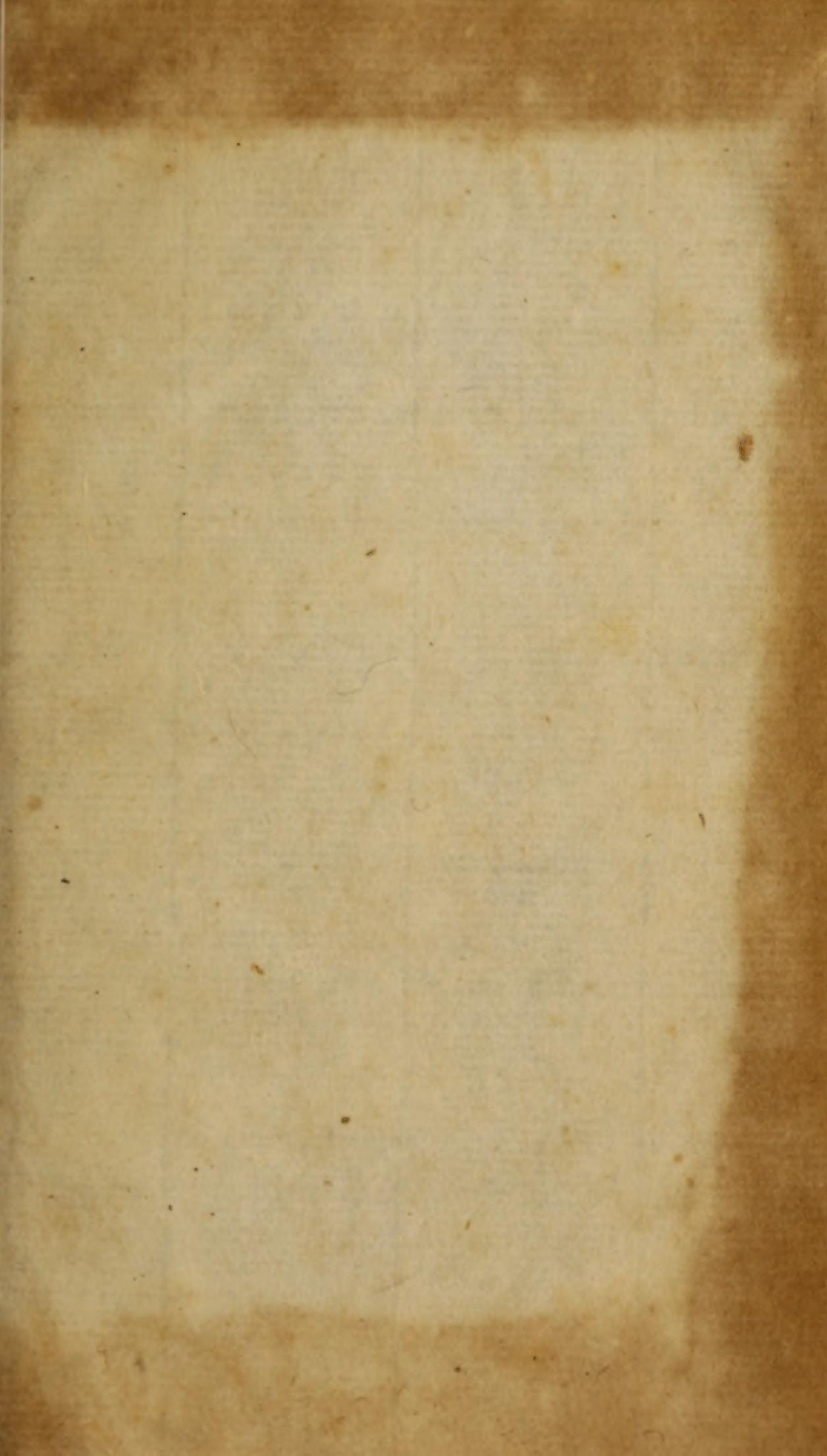
Damit auch wir Preis, Ruhm und Ehr dir
herzlich mögen bringen; Bis wir bereit in Ewig-
keit dir Lob und Ehre singen. Amen.

SOLI DEO GLORIA!

E N D E.







My mother
April 15
18

